

NEW BUSINESS



„**OBERÖSTERREICH**“



© Christian Biermann



© Messe Wels/M. Lidaue

- Back on track: Strukturierter Neustart sichert den Vollbetrieb der KTM AG
- BMW Group Werk Steyr und voestalpine Stahl gestalten die automobiler Zukunft
- Messe Wels investiert 34 Mio. Euro in den Neubau der Messehalle 22

Die verhaltene Konjunktur wirkt sich weiter auf den Arbeitsmarkt im Industrieland Oberösterreich aus. Das Bundesland setzt indes auf Investitionen und Qualifizierung.

Aktive Maßnahmen zur Konjunkturbelebung.

Die nach wie vor verhaltene Konjunktur und die internationalen Entwicklungen, Stichwort Zollpolitik der USA, wirken sich gerade auf Oberösterreich als führendes Industrie- und Exportbundesland besonders aus. Das spiegelt sich auch auf dem oberösterreichischen Arbeitsmarkt wider: „Es gibt mit Ende Juli in Oberösterreich zwar mit



704.000 Beschäftigten um 11.000 mehr als im Juni dieses Jahres, aber mit 36.686 Arbeitssuchenden auch um 1.000 mehr als im Vormonat Juni“, verweisen Landeshauptmann Thomas Stelzer und Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner auf die aktuellen Arbeitsmarktdaten. Mit einer Arbeitslosenrate von 5 Prozent befindet sich Oberösterreich erneut auf Platz 3 im Bundesländervergleich. Österreichweit beträgt die Arbeitslosenquote 6,7 Prozent. Den 36.686 Arbeitssuchenden stehen in Oberösterreich 20.020 offene Stellen gegenüber.

Resilient und zukunftsorientiert

„Es wird zwar eine leichte konjunkturelle Erholung prognostiziert, Oberösterreich setzt aber auf aktive Maßnahmen, um die Konjunktur zu beleben und Arbeitssuchende rasch wieder in Be-

schäftigung zu bringen. So investieren wir im Rahmen unserer ‚Mission 2025‘ mehr als 1,5 Milliarden Euro, vor allem in Zukunftsbereiche. Zugleich stehen in upperWORK-Standortprogramm für Arbeit in Oberösterreich alleine heuer 385 Millionen Euro für Qualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung“, heben Stelzer und Achleitner hervor.

Der Arbeitsmarkt in dem Bundesland erweist sich nach wie vor als stabil, weil der Wirtschaftsstandort Oberösterreich insgesamt resilient und zukunftsorientiert aufgestellt ist: Ein Beispiel dafür ist das BMW-Group-Werk Steyr, in dem aktuell die Serienproduktion für E-Motoren gestartet wird. Insgesamt investiert BMW in Steyr eine Milliarde Euro in die E-Mobilität und setzt damit einen wichtigen Impuls für den Automotive-Standort Oberösterreich.

BO

Fotos: rawpixel.com/Freepik (1+2), Freepik (3), pressfoto/Freepik (4)

Wer in Oberösterreich investieren oder Innovationen vorantreiben will, findet in der Standortagentur Business Upper Austria eine starke Partnerin.

One-Stop-Shop für Innovation & Investition.



Das von Keysight Technologies geleitete Projekt „DigiCell“ erhält 5,4 Mio. Euro Förderung aus dem Horizon-Europe-Programm der EU. Zuzana Lettner von Business Upper Austria hat das Unternehmen beim Antrag unterstützt.

Förderberatung, die wirkt

In Oberösterreich ist der Weg von guten Ideen bis zur erfolgreichen Umsetzung kürzer als anderswo. Denn die Förderexpertinnen und -experten von Business Upper Austria beraten kostenlos zu nationalen und europäischen Forschungs-, Technologie- und Innovationsförderprogrammen. Sie bieten Individualcoachings und Trainings zur Antragstellung, Fördersprechtag, Patentrecherchen und begleiten beim Abwickeln. ■

Beratung zu aktuellen Förderprogrammen und Förderanliegen am Business Upper Austria Fördertelefon: +43 732 798 10-5420

www.biz-up.at

INFO-BOX

Förderungen für Aus- und Weiterbildung

Die upperWORK-Förderbroschüre gibt einen Überblick über alle Angebote und Förderungen, die für Unternehmen und ihre Mitarbeitenden zur Aus- und Weiterbildung in Oberösterreich zur Verfügung stehen. Die Neuauflage umfasst 66 Fördermöglichkeiten.

Förderbroschüre zum Download hier – oder in gedruckter Form anfordern per E-Mail: hcm@biz-up.at



Förderungen, Patentrecherche, die richtigen Kooperationspartner aus Wirtschaft und Forschung finden, Unterstützung im Innovationsprozess sowie bei der Standort- oder Mitarbeitersuche. Es gibt eine Vielzahl von Bausteinen, die zum Geschäftserfolg beitragen – und mit Business Upper Austria eine Ansprechpartnerin für unterschiedlichste Investitions- und Innovationsvorhaben.

OÖ für Investitionen gefragt

Im ersten Halbjahr 2025 hat die Standortagentur 39 Ansiedlungsprojekte erfolgreich abgeschlossen. Das Ergebnis: 337,71 Mio. Euro Investitionsvolumen und 937 neue Arbeitsplätze. Die Expertinnen und Experten entwickeln Betriebsgebiete, unterstützen bei der Standortsuche und beraten Unternehmen zu Investitionsförderungen. Auch bei Behördenkontakten und Genehmigungsverfahren stehen sie zur Seite.

Arbeitskräfte sichern

Qualifizierte Mitarbeitende sind entscheidend für den Unternehmenserfolg. Business Upper Austria bietet einen Überblick über die aktuelle Fachkräftesituation in Oberösterreich und unterstützt mit unterschiedlichen Services bei der Fachkräftesuche. Die Standortagentur hilft außerdem bei der Mitarbeiterqualifizierung und berät zu arbeitsmarktpolitischen Förderungen.

Innovation durch Kooperation

Acht Clusterinitiativen fördern firmenübergreifende Zusammenarbeit. Aktuell arbeiten rund 2.000 Partner erfolgreich zusammen, unter anderem in Kooperationsprojekten, die das Land Oberösterreich mit bis zu 300.000 Euro fördert. Dabei geht es um Technologieentwicklung oder Organisationsentwicklung mit Technologie- bzw. Digitalisierungsbezug. Seit 2024 gibt es zusätzlich einen Nachhaltigkeitsbonus.



Nach der erfolgreichen Sanierung startete die KTM AG mit einem starken Absatz in das erste Halbjahr 2025 und nimmt ihre Produktion auf allen vier Linien wieder auf.

Strukturierter Neustart sichert Vollbetrieb.

In ihrer herausforderndsten Zeit blickt die KTM AG auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2025 zurück. Mit 100.391 weltweit an Endkund:innen verkauften Motorrädern und 50.286 ausgelieferten Einheiten an Händler und Importeure übertraf das Unternehmen die eigenen Erwartungen. KTM bestätigt damit seine starke Position am globalen Motorradmarkt und die KTM-Community beweist damit ihre Treue und Freude an der Marke. „Die letzten sechs Monate haben gezeigt, dass der Rückhalt der Motorrad-Com-

munity für die Marke KTM ungebrochen ist. Verantwortlich für die starke Marktposition sind unser Innovationsgeist, unser Know-how und unsere Leidenschaft – über 100.000 verkaufte Motorräder im ersten Halbjahr geben uns die Zuversicht, dass unsere Bikes auf der ganzen Welt beliebt sind und wir wieder auf dem richtigen Weg sind“, so CEO Gottfried Neumeister. Aufgrund der positiven Verkaufszahlen in den ersten sechs Monaten konnte KTM die Lagerbestände deutlich reduzieren. Darüber hinaus ist es gelungen, die gesamte Lieferkette zu reaktivieren.

Produktion auf allen vier Linien

Ende Juli 2025 konnte die Produktion auf allen vier Produktionslinien in den Stammwerken in Mattighofen und Munderfing wieder aufgenommen werden. Nach einer Phase intensiver Planung und Vorbereitung kehrten alle rund 1.000 Produktionsmitarbeiter:innen in den Normalbetrieb zurück. Das ermöglicht dem Unternehmen, die international hohe Endkundennachfrage nach Motorrädern der Marken KTM, Husqvarna und GASGAS bedienen zu können. „Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unseren Mitarbeitenden, die in den ver-

gangenen Monaten mit großem Einsatz, Flexibilität und Zusammenhalt wesentlich dazu beigetragen haben, dass dieser Neustart möglich ist. Ihr Engagement in einer der herausforderndsten Phasen war und ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die weitere Entwicklung des Unternehmens“, zeigt sich CEO Gottfried Neumeister dankbar für den starken Zusammenhalt innerhalb des Unternehmens. „Der Neustart der Produktion gibt uns die nötige Stabilität, um uns jetzt wieder ganz auf Qualität, Kundennähe und Weiterentwicklung zu konzentrieren.“

In allen Produktionsbereichen wird in Tagschichten mit 5-Tage-Woche in Vollzeitbeschäftigung gearbeitet. Die derzeit noch geltende Betriebsvereinbarung endete für Angestellte und Arbeiter planmäßig mit Ende Juli. Die Produktion soll bis zur regulären Weihnachtspause laufen. Auch die Lieferketten sind vollständig reaktiviert, was eine zuverlässige Versorgung und Auslieferung weltweit garantiert.

Wichtiger Schritt: „Organisatorisch, aber auch emotional“

Im Fokus der Fertigung steht die bewährte Offroad-Palette – MX und Enduro Competition – mit neuen Modellen. Zeitgleich startet die Produktion der komplett neuen LC4-Plattform mit den beliebten KTM-Modellen 690 ENDUOR und 690 SMC R sowie Husqvarna 701 Enduro und 701 Supermoto. Die Pro-

duktion in Mattighofen und Munderfing fertigt für den globalen Markt. „Der Wiederanlauf ist ein wichtiger Schritt – organisatorisch, aber auch emotional. Unsere Teams haben in den vergangenen Monaten Außergewöhnliches geleistet. Es ist erfreulich, dass wir nun wieder in voller Breite und mit einer hoch moti-

Back on track

»Der Neustart der Produktion gibt uns die nötige Stabilität, um uns jetzt wieder ganz auf Qualität, Kundennähe und Weiterentwicklung zu konzentrieren.«

Gottfried Neumeister, CEO KTM AG



vierten Mannschaft produzieren können – mit klarem Fokus auf hohe Qualität“, sagt Jakob Kohlmayer, Senior Vice President Production.

Intensivierte Mitarbeitersuche in Österreich und international

Parallel zur Wiederaufnahme des Betriebs intensiviert KTM auch die Personalsuche. Gesucht werden Mitarbeitende in unterschiedlichsten Unternehmensbereichen, beispielsweise IT, Finanzen oder Marketing – insbesondere in Mattighofen und Munderfing. KTM bietet Bewerber:innen ein internationales Arbeitsumfeld sowie Unterstützung beim Umzug und bei der Integration in der Region. „Die letzten Monate haben uns

Mitarbeiter:innen für alle österreichischen und internationalen Standorte. Wer das Unternehmen rund um die Marke KTM aktiv mitgestalten möchte, findet bei uns einen Platz“, betont Neumeister.

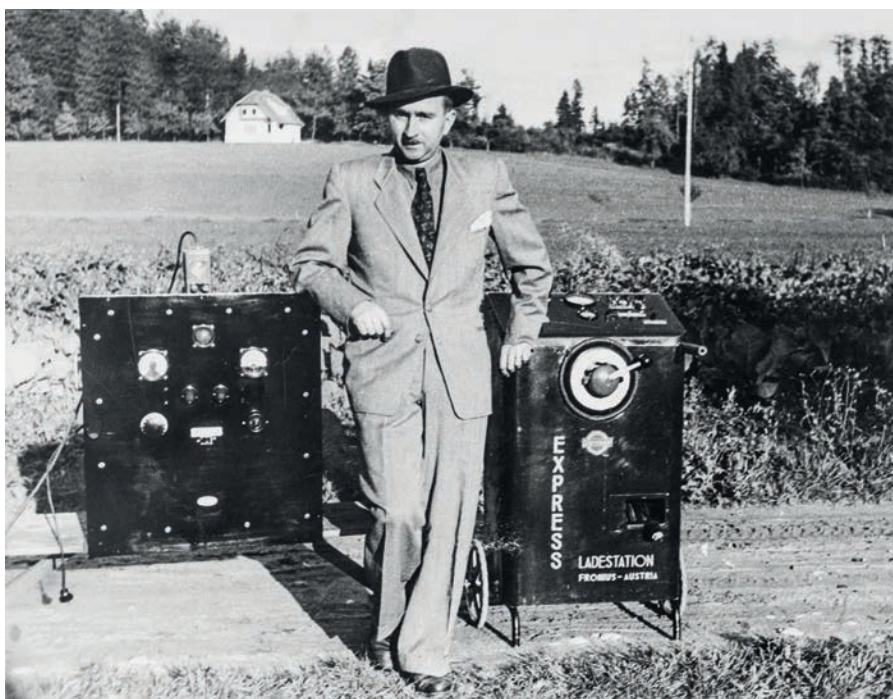
Kundenzufriedenheit und Qualität als zentrale Ziele

KTM richtet seinen Blick klar in die Zukunft. Im Fokus stehen Kundenzufriedenheit, Qualität und nachhaltiger Erfolg. Dafür muss man auch zuhören. Mit Initiativen wie „Orange Blood“ und dem partizipativen Format „Orange Board“ möchte KTM Kund:innen aktiv einbinden. Aus über 5.000 Bewerbungen wurde ein 15-köpfiges Gremium zusammengestellt, in dem Kund:innen dem Management Feedback geben und sich zu wesentlichen Themen offen austauschen können. Ziel ist es, praxisnahe Innovationen voranzutreiben, die Marke weiterzuentwickeln und aktuelle Branchentrends frühzeitig aufzugreifen. Das neu gegründete Dealer Excellence Center unterstützt das weltweite Händlernetz und trägt zu einer noch stärkeren Kundenbindung bei. „Wenn wir den Kunden ins Zentrum unseres Handelns stellen und uns auf Qualität und Differenzierung fokussieren, wird sich das in Zukunft im wirtschaftlichen Erfolg unseres Unternehmens widerspiegeln“, so Gottfried Neumeister. **BO**



Fronius wird 80. 1945 als regionale Fach-Reparaturwerkstätte für Radio- und Elektrogeräte gegründet, ist das Unternehmen heute weltweit aus der Industrie nicht mehr wegzudenken.

80 Jahre Innovation. 80 Jahre Technologie. 80 Jahre Fronius.



Günter Fronius gründete das Unternehmen im Jahr 1945.

Günter Fronius ist es, der am 20. Juni 1945 den Stein ins Rollen bringt. Er macht zu diesem Zeitpunkt offiziell bekannt, dass er im Hause einer Gastwirtschaft Instandhaltungsarbeiten von Radio- und Elektrogeräten anbietet. Kurze Zeit später die revolutionäre Idee: Der gelernte Elektrotechniker fertigt ein Gerät, mit dem Autobatterien wieder geladen und somit länger verwendet werden können. Das erste Produkt von Fronius findet regen Anklang, die Erfolgsgeschichte kann beginnen. „Führt man sich die damaligen Rahmenbedingungen vor Augen, so sind unsere Anfänge von Innovationskraft, Wagemut und Zusammenhalt geprägt.“

Die knappen Ressourcen haben den Erfindergeist meines Großvaters geweckt und ihn dazu bestrebt, Vorhandenes bestmöglich zu nutzen, reparierfähig zu machen und einer breiten Bevölkerungsschicht leistbar zur Verfügung zu stellen“, sagt Elisabeth Engelbrechtmüller-Strauß, Fronius-CEO und Enkelin des Firmengründers.

Anfang mit Potenzial

„Führt man sich die damaligen Rahmenbedingungen vor Augen, so sind unsere Anfänge von Innovationskraft, Wagemut und Zusammenhalt geprägt.“

Elisabeth Engelbrechtmüller-Strauß, CEO Fronius

Erfolg durch Ausdauer

Bereits fünf Jahre nach dem Startschuss erweitert Günter Fronius das Produktportfolio um Schweißtransformatoren. Auf dieser Grundlage wächst Fronius zu einem stattlichen mittelständischen Industriebetrieb heran. 1980 erfolgt die Übergabe an die nächste Generation: Brigitte Strauß und Klaus Fronius übernehmen das Ruder. Die beiden leiten einen Wachstums- und Internationalisierungskurs ein, der zur Gründung zahlreicher Tochtergesellschaften in aller Welt führt – heute sind es 37 an der Zahl. Seit 1992 setzt Fronius zudem auf das Thema Sonnenenergie, was zur damaligen Zeit als alternativ gilt, heute aber aus der Energiewirtschaft nicht mehr wegzudenken ist.

„Wir brennen für erneuerbare Energien und halten konsequent an unserer Vision von 24 Stunden Sonne fest. Speziell der Solarmarkt war und ist von Auf und Abs geprägt, die Ausläufer der jüngsten Krise sind noch deutlich spürbar. Aber unsere 80-jährige Geschichte hat uns gelehrt, dass wir selbst in herausfordernden Zeiten nicht aufgeben, sondern – ganz im Gegenteil – gestärkt dar- >>



Fotos: Fronius International GmbH



ZUKUNFT GESTALTEN SEIT **125 JAHREN.**

Seit 1900 denken wir voraus, fördern Neues und gestalten gemeinsam mit unseren Kund:innen das Morgen. Wir sind Teil der ständigen Veränderung – mit Weitblick, Verantwortung und Vertrauen. Denn Zukunft entsteht dort, wo Innovation auf Erfahrung trifft.



WIR MACHT'S MÖGLICH.

rlbooe.at/125jahre





Das österreichische Familienunternehmen Fronius wird vor allem durch den Verkauf von Batterie-lade- und Schweißgeräten groß.

» aus hervorgehen. Denn Beständigkeit und Ausdauer machen Fronius aus“, erklärt Engelbrechtsmüller-Strauß, die 2012 die Führung des Unternehmens von ihrer Mutter und ihrem Onkel übernommen hat.

Erfolg durch Fortschritt

Das Jubiläum von Fronius markiert einen bedeutenden Meilenstein in der österreichischen Industriegeschichte: Mit seinen Produkten und Lösungen hat das Technologieunternehmen den wirtschaftlichen Fortschritt weltweit geprägt und damit wesentlich zum Wachstum anderer Firmen, beispielsweise in der Automobilindustrie, beigetragen. Aktuell ist Fronius in zwei strategischen Geschäftsfeldern tätig. Der Bereich Welding Solutions revolutioniert weiterhin die Schweißtechnologie, mit den Solar & Energy Solutions gilt es, sowohl Sonnenenergie optimal zu nutzen als auch Batterieladesysteme für die Intralogistik zu optimieren. So unterschiedlich diese Geschäftsfelder auf den ersten Blick erscheinen mögen, so klar ist die seit 80 Jahren definierte Mission, die von rund 7.000 Fachkräften in 37 Ländern verfolgt

wird: Elektrizität als Kraftstoff der Zukunft zu erforschen und zu kontrollieren. „Und diese Zukunft gilt es, lebenswert zu gestalten – für uns und kommende Generationen“, weiß Engelbrechtsmüller-Strauß.

Erfolg durch Weitblick

Diesen Ansatz verfolgt auch die Ausstellung „Energiewende – Wettlauf mit der Zeit“. Gestern gestartet, geht sie bis 31. Juli 2026 im Museum Arbeitswelt in Steyr der Frage nach, wie wir unseren Energieverbrauch nachhaltiger gestalten können und welche innovativen Wege es für eine klimafreundliche Zukunft gibt. Fronius zählt nicht nur zu den Sponsoren der Ausstellung, sondern ist selbst Teil davon. Das Hightechunternehmen stellt unter anderem einen historischen Wechselrichter aus und gewährt auf diese Weise pünktlich zum Jubiläum eindrucksvolle Einblicke in die Geschichte der Solarenergie.

Der Blick zurück gibt gleichzeitig Anlass für einen Blick nach vorne: Fronius wird weiterhin das Umwandeln von elektrischem Strom erforschen und Lösungen in diesem Umfeld entwickeln, produ-

zieren und gezielt vorantreiben. Das Unternehmen schlägt hierfür immer wieder neue Wege ein, doch einige Dinge sind laut der Geschäftsführerin gesetzt: „Was die Zukunft konkret bringt, kann niemand sagen. Wir bleiben allerdings finanziell unabhängig und stärken weiterhin den Standort Österreich und somit unsere klar europäisch ausgerichtete Wertschöpfung. Wir leben außerdem unseren Forschergeist und haben dabei Qualität und Benutzerfreundlichkeit im Fokus.“

BO

INFO-BOX

Gestern Lehrling, heute Fachkraft

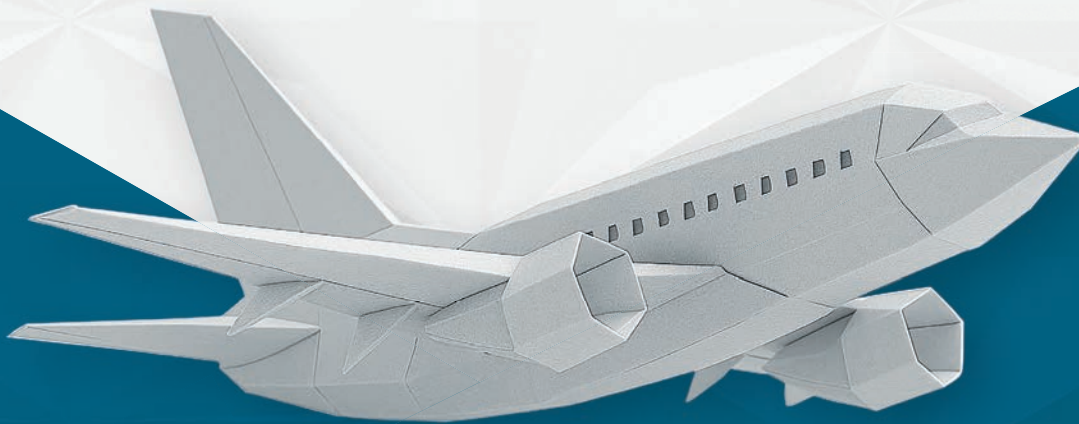
Rekordverdächtige 48 Lehrlinge haben kürzlich ihre Ausbildung beim Technologieunternehmen Fronius abgeschlossen. Fronius zählt mit 14 verschiedenen Berufsbildern zu den größten Lehrlingsausbildern in Oberösterreich. Die Absolventinnen und Absolventen wohnen in den unterschiedlichsten Ecken Oberösterreichs und decken beruflich fast jeden Bereich bei Fronius ab: 25 kommen aus der Elektronik, Mechatronik und Elektrotechnik, acht weitere aus der Metalltechnik. Elf haben einen kaufmännischen Beruf erlernt, drei eine Ausbildung im Bereich IT & Coding genossen und ein Lehrling verstärkt nun das Küchenteam im Betriebsrestaurant. Die meisten von ihnen bleiben dem Technologieunternehmen erhalten. Ein Großteil der frischgebackenen Fachkräfte hat bereits eine Folgestelle innerhalb von Fronius angetreten.

www.fronius.com



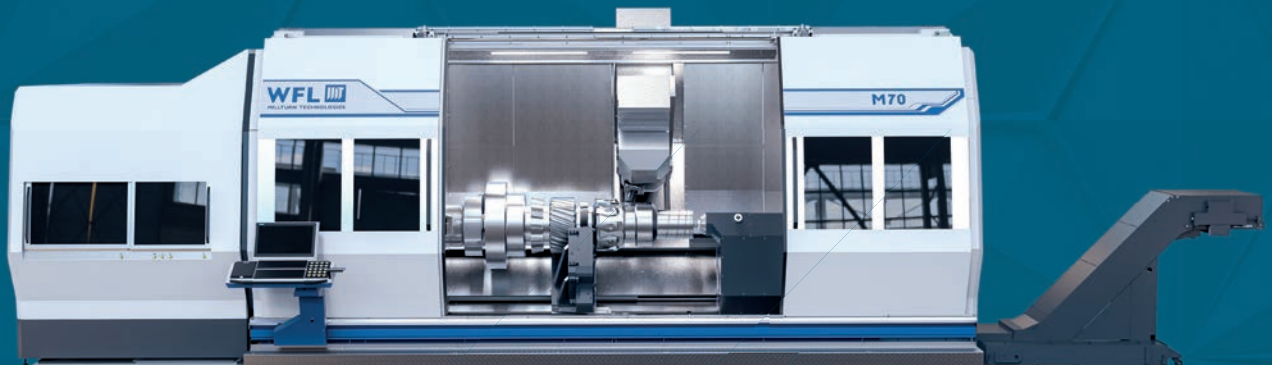
Fotos: Fronius International GmbH

UNFOLDS **NEW**
POSSIBILITIES.



THE NEW **M70** **MILLTURN**

Entfaltet neue Möglichkeiten – **Die neue M70 MILLTURN.** Erleben Sie Präzision, Effizienz und Vielseitigkeit in einer neuen Dimension - für maximale Produktivität und Flexibilität. Jetzt Zukunft formen – mit der **M70 MILLTURN.**



Cluster- und Technologie-Netzwerke sowie Kompetenzzentren gelten in Österreich als ein wichtiges Schmiermittel, um den Wirtschaftsmotor am Laufen zu halten.

Der Musterknabe im Cluster-Land.



Oberösterreich hat vier Viertel. Während manche sogar meinen, es gebe sogar ein fünftes Viertel – und sich die Proponenten dieser Theorie dann darüber streiten, ob es sich bei diesem überzähligen Landesteil um den Zentralraum oder den oberösterreichischen Teil des Salzkammerguts handelt. Gesichert ist hingegen die Tatsache, dass sich die Wirtschaft des Landes ob der Enns in zehn Wirtschafts-Cluster gliedert. Wobei auch bei dieser Cluster-Struktur eine kleine Unregelmäßigkeit zu verzeichnen ist. Denn zu den acht klar als solche titulierten Clustern gesellen sich als Nummer neun und zehn die Kooperationszentren Human Capital Management und der Softwarepark Hagenberg.

2.200 Partnerunternehmen

Hinter der Cluster-Struktur in Oberösterreich steht Business Upper Austria, die Standortagentur des Landes Oberösterreich. Diese wiederum versteht sich als Kompetenzzentrum für eine unternehmensübergreifende Zusammenarbeit, will zum einen den Informationsaustausch untereinander fördern, zum anderen Unternehmen aus dem In- und Ausland maßgeschneiderte Lösungen für ihre Investitions- und Innovationsvorhaben in Oberösterreich bieten. Aktuell arbeiten in den Clustern mehr als 2.200 Partner zusammen.

Spiritus Rector Christoph Leitl

„Die Initiative zu einer Standortagentur und zu den Cluster-Initiativen ging vom

damaligen Wirtschaftslandesrat Christoph Leitl und den Sozialpartnern aus, die mit einer schlagkräftigen Standortagentur Betriebsansiedlungen und neue Technologien in OÖ fördern wollten“, berichtet Werner Pammlinger, Geschäftsführer von Business Upper Austria.

Im Jahr 1991 wurde daher die OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG) gegründet, zu deren Aufgaben Standortmarketing und Betriebsansiedlungen gehörten. Im Jahr 1998 wurde schließlich das erste strategische Wirtschaftsprogramm für Oberösterreich niedergeschrieben, mit dem die Aufgaben der TMG auf Standortentwicklung, Gründung von Clustern sowie Impuls- und Technologiezentren erweitert wurden. Noch im selben Jahr wurde mit dem Automobil-Cluster (AC) die erste Cluster-Initiative aus der Taufe gehoben.

Die Strategie von Leitl, später von 2000 bis 2018 Präsident der Wirtschaftskammer Österreich (WKO), ging auf: In den vergangenen drei Jahrzehnten hat Business Upper Austria mehr als 1.500 Unternehmen bei der Ansiedlung oder Erweiterung in Oberösterreich begleitet. Das Investitionsvolumen dieser Unternehmen liegt laut der Agentur bei 8,6 Milliarden Euro, wodurch mehr als 32.000 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert wurden.

Die zehn OÖ-Cluster im Überblick

■ **Automobil-Cluster – AC:** Gegründet 1998, beschäftigt sich der AC mit Future Mobility, Leichtbau, Connected Mobility, Internationalisierung, Qualifizierung, effizienter Mobilität sowie effizienten Prozessen und Nachhaltigkeit.



Erfahrungsaustausch im Lebensmittel-Cluster.



Zukunftsforum Oberösterreich in Linz.

■ **Building Innovation Cluster – BIC:** 2000 als Möbel- und Holzbau-Cluster gestartet, erfolgte 2022 das Rebranding. Fungiert als branchenübergreifendes Netzwerk für Architektur und Design, Bau- und Baunebengewerbe sowie den Möbel- und Holzbau.

■ **Cleantech-Cluster – CTC:** Im Jahr 2006 als Umwelttechnik-Cluster gegründet, kam es 2014/15 zur Umbenennung. Forciert werden u. a. Lösungen für den Umweltschutz, die Defossilisierung der Industrie und Kreislaufwirtschaft sowie grüner Wasserstoff und Nachhaltigkeitsmanagement. Fusionierte 2013 mit dem seit 2009 bestehendem Netzwerk Ressourcen und Energieeffizienz.

■ **Human Capital Management – HCM:** Das Netzwerk Humanressourcen (NHR) entstand 2004, im Jahr 2020 wurde dieser Cluster in die Abteilung Human Capital Management umgewandelt, die nunmehr als Anlaufstelle für Betriebe und Personalverantwortliche rund um die Themen Fachkräftesicherung, Personalmanagement und Organisationsentwicklung dient.

■ **IT-Cluster – ITC:** Die Gründung dieses Clusters, zu dessen Schwerpunkten Business Software, Industrial Data, Softwarequalität und IT-Security zählen, erfolgte 2013.

■ **Kunststoff-Cluster – KC:** Trägt mit dem Gründungsjahr 1999 die Startnummer 2, entwickelt Lösungen für Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung und Fertigungstechnologien, Image, Fachkräfte und Wissenstransfer sowie Materialien, Funktionsintegration und Leichtbau.

■ **Lebensmittel-Cluster – LC:** Der LC übersiedelte 2017 von der Wirtschafts-

kammer OÖ in die Clusterland OÖ GmbH und 2018 zu Business Upper Austria, setzt auf neue Technologien, Lebensmittelsicherheit und Qualitätsmanagement.

■ **Mechatronik-Cluster – MC:** Zählt mit dem Gründungsjahr 2003 zu den ersten Clustern, ist an den „typischen“ Produktlebenszyklus angelehnt und fokussiert auf Smart Engineering, Intelligent Production und Industrial Services sowie Digitalisierung und Automatisierung.

■ **Medizintechnik-Cluster – MTC:** Wurde 2002 unter dem Namen Gesundheits-Cluster gegründet, vernetzt Gesundheitseinrichtungen, Bildungsinstitutionen, Forschungseinrichtungen, Medizintechnikunternehmen, Zulieferer und Berater. Im Mittelpunkt stehen Digital Health und Medical Materials. Zu den Services zählen auch Regulatory Affairs, Care Technologies, ein MedTech-Inkubator sowie der Smart MedTech Check.

■ **Softwarepark Hagenberg:** Zum Softwarepark Hagenberg gehören aktuell 16 Unternehmen mit mehr als 3.100 Mitarbeiter:innen. Mit derzeit elf Forschungseinrichtungen, 26 Ausbildungsprogrammen und mehr als 75 Unternehmen stehen hier regionale und überregionale IT-Projekte im Fokus.

Netzwerke und Cluster

Österreich zeigt sich generell als ein Land, das seine Wirtschaft gerne vernetzt. Die Erkenntnisse und Erfahrungen rund um Forschung, Technologie, Innovation, Export und andere werden nicht selten in mehr oder weniger offizielle Strukturen und Bünde eingebracht. „Die Vernetzung in Clustern ermöglicht Unternehmen aus Industrie, Gewerbe und Handwerk sowie aus dem Dienstleistungsbereich die firmenübergreifende Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Technologie und Innovation“, heißt es beispielsweise von der Wirtschaftskammer. Doch derart ausgeprägt wie in Oberösterreich ist die Clusterstruktur in keinem anderen Bundesland. Bestenfalls das flächenmäßig etwas größere Niederösterreich kann da einigermassen mithalten.

Als „leistungsstarke Innovationsnetzwerke in den wirtschaftlichen und technologischen Stärkefeldern“ stuft das Wirtschaftsministerium schon 2014 die Cluster ein. Zufall oder nicht, der damalige Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner stammte aus dem oberösterreichischen Mühlviertel.

Die Cluster-Struktur im Land ob der Enns war seit ihren Anfängen in die unterschiedlichsten Konstruktionen eingebunden, wurde von Vereinen und eigenen Gesellschaften getragen. Doch am Grundgedanken dahinter „hat sich im Wesentlichen nichts geändert“, unterstreicht Business-Upper-Austria-Geschäftsführer Pamminger und ergänzt. „Business Upper Austria mit seinen Fachabteilungen und Branchen-Clustern ist zuständig für die operative

Investitionen und Innovationen

»Als One-Stop-Shop sind wir heute zentrale Anlaufstelle für Investoren und Betriebe aus dem In- und Ausland für ihre Investitions- und Innovationsvorhaben.«

Werner Pamminger, GF Business Upper Austria



Umsetzung dieser Ziele. Als One-Stop-Shop sind wir heute zentrale Anlaufstelle für Investoren und Betriebe aus dem In- und Ausland für ihre Investitions- und Innovationsvorhaben. Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen an und gestalten die Wirtschafts- und Forschungspolitik aktiv mit.“

Breites Service-Spektrum

Das Service-Portfolio ist dabei möglichst breit und dennoch zielorientiert ausgelegt. Wobei das Hauptaugenmerk auf der Förderberatung zu regionalen, nationalen und internationalen Program-



Netzwerken mit Business Upper Austria

„Wir knüpfen Netzwerke zwischen Unternehmen, Forschern, Gründern und Standortpartnern und entwickeln Projekte zur firmenübergreifenden Zusammenarbeit.“

Christian Altmann, Leiter Cluster Business Upper Austria

schäftsfeld evaluieren und gegebenenfalls den aktuellen Entwicklungen anpassen. Gerade die Cluster sind sehr nahe an den Unternehmen ihrer Branche dran und kennen deren Bedürfnisse und Wünsche.“

Das Feedback aus den Unternehmen unterstreicht jedenfalls die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. **ALS**

www.biz-up.at, www.upperaustria.at

men für Forschung, Technologie und Innovation sowie dem Technologietransfer und den Human Resources liegt. „Wir knüpfen Netzwerke zwischen Unternehmen, Forschern, Gründern und Standortpartnern und entwickeln Projekte zur firmenübergreifenden Zusammenarbeit. Wir unterstützen Unternehmen beim Finden, Qualifizieren und Binden von Fachkräften“, berichtet Christian Altmann, Leiter Cluster & Kooperationen bei Business Upper Austria.

Der Blick in die Zukunft

Mit „#upperVISION2030“ ist auch bereits die Zukunftsstrategie formuliert. Die Bildung neuer Cluster sei nicht ausgeschlossen, so Altmann: „Fusionen und Neugründungen wie in der Vergangenheit sind immer möglich, derzeit aber nicht konkret geplant.“ Pamminger ergänzt: „Es liegt in der DNA einer Standortagentur, dass wir regelmäßig unsere Tätigkeit, unsere Angebote, unser Ge-

DIE CREATIVE REGION LINZ & UPPER AUSTRIA

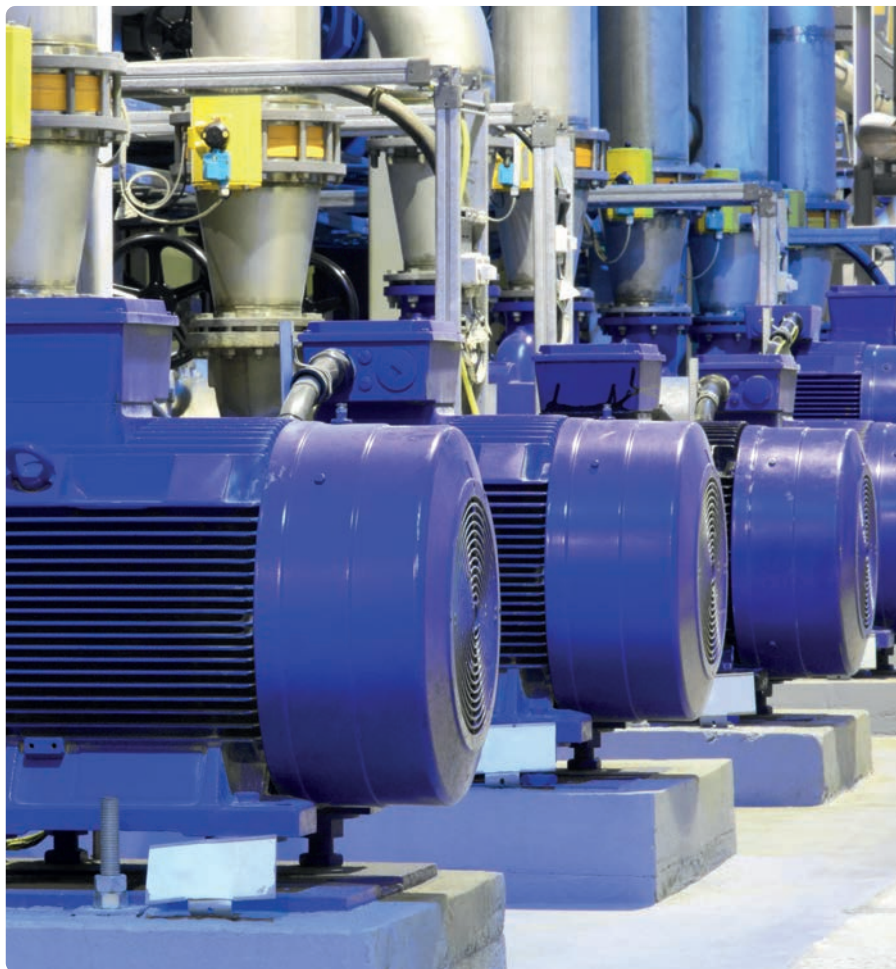
Hoch im Kurs stehen in der oberösterreichischen Wirtschaft auch die Creative Industries. Mit der Creative Region Linz & Upper Austria wurde daher eine eigene Organisation geschaffen, die sich als Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft versteht. Die als GmbH organisierte Initiative will Menschen und deren Ideen sowie Unternehmen aus der Kreativwirtschaft zusammenzubringen, mit ihren Aktivitäten als Keimzelle für neue Ideen fungieren.

„Die Creative Region bringt zusammen, was (Ober)Österreich und über die Grenzen hinaus auch morgen noch stark und innovativ macht. Wir inspirieren, initiieren und vernetzen Ideen, Menschen und Unternehmen“, heißt es zum Selbstverständnis der Organisation. „Wir kommen aus den unterschiedlichsten Branchen und begeistern mit verschiedensten Services, Produkten und Ideen.“ Die von der Stadt Linz und dem Land Oberösterreich getragene Gesellschaft organisiert u. a. Konferenzen, Workshops und Vorträge, bietet beispielsweise auch Weiterbildungs- und Wissenstransferprogramme, begleitet Start-ups und andere mit Mentoring und Beratung und Begleitung. Die Initiative wurde bereits 2010 ins Leben gerufen, u. a. zur regionalen, nationalen und internationalen Positionierung von Linz und Oberösterreich als Kreativwirtschafts-Standort. Georg Tremetzberger zeichnet seit 2020 als Geschäftsführer für die Creative Region verantwortlich.

www.creativeregion.org



SKF INSOCOAT LAUFZEIT NEU DEFINIERT



SKF INSOCOAT Elektrisch isolierte Wälzlager

Wenn elektrischer Strom durch ein Wälzlager fließt, besteht die Gefahr, dass die Zuverlässigkeit Ihrer Maschinen beeinträchtigt wird. Elektroerosion kann zu Schäden und Verschleiß an Lagern in Fahrmotoren, Elektromotoren und Generatoren führen – kostspielige Ausfallzeiten und ungeplante Wartungsarbeiten sind die Folgen. Stromdurchgang am Lager schädigt Ringe und Wälzkörper und führt zu vorzeitiger Schmierstoffalterung. Speziell bei modernen, frequenzgesteuerten Antrieben ist dieses Risiko signifikant erhöht.

INSOCOAT Lager von SKF wirken Elektroerosion unter einer Vielzahl von Bedingungen entgegen. Durch eine elektrisch isolierende Keramikbeschichtung auf den Außenflächen des Außen- oder Innenrings sind die Isoliereigenschaften in das Lager integriert.

Die SKF INSOCOAT Vorteile:

- kostengünstiger Schutz vor Schäden durch elektrische Ströme
- höhere Maschinenzuverlässigkeit, längere Maschinenlaufzeiten und reduzierte Instandhaltungskosten
- austauschbar und einfach einzubauen



skf.at



Die Konjunkturdaten sind im Vergleich zum Vorquartal weitgehend unverändert, die aktuelle Geschäftslage bleibt schwach. Das zeigt die aktuelle Konjunkturmfrage der IV OÖ.

Wann kommt der Rückenwind?

Zuletzt ließen die aktualisierten Konjunkturprognosen von Wifo und IHS etwas Optimismus in Österreichs Wirtschaft aufkommen. „Nullwachstum statt Rezession reicht in der aktuellen Situation, in der sich der Standort befindet, schon aus, um die Stimmung zu verbessern. Im Rahmen des Industrieempfangs hat die IV ganz bewusst das Motto ‚Aufbruch‘ gewählt. Es ist Zeit, endlich in den Offensivmodus zu kommen“, betont der Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Oberösterreich (IV OÖ), Joachim Haindl-Grutsch. „Zuversicht, die Probleme lösen zu können, ist notwendig. Darauf müssen aber Taten folgen, denn die internationale Wirtschaftsentwicklung wird uns diese Aufgabe nicht abnehmen. Die aktuellen Konjunkturdaten verdeutlichen das erneut.“

Die Konjunkturergebnisse im Detail

Die aktuelle Stimmungslage in der oberösterreichischen Industrie zeigt sich nahezu unverändert, wie aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage der IV OÖ über das zweite Quartal 2025 mit 112 teilnehmenden Firmen mit insgesamt rund 112.000 Beschäftigten hervorgeht. Während die aktuellen Indikatoren tief im negativen Bereich verharren, verliert der Optimismus für die nächsten drei bis sechs Monate jedoch wieder etwas an Kraft. Die aktuelle Geschäftslage bleibt mit minus 24 Punkten unverändert zum Vorquartal, die Konjunkturflaute in der oberösterreichischen Industrie hält an. Der derzeitige Auftragsbestand und die Auslandsaufträge verbesserten sich leicht, liegen aber weiterhin im deutlich negativen Bereich.

Die Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten schwächt sich etwas ab. Die Einschätzungen der Produktionstätigkeit und der Verkaufspreise in drei Monaten können die Erholung aus dem letzten Quartal nicht bestätigen und sacken wieder auf die Nulllinie ab. Die Auslastung der Produktionskapazitäten in drei Monaten bleibt nahezu unverändert. Die derzeitige Ertragssituation verschärft sich weiter. Auch bei der Er-

tragssituation in sechs Monaten geht es wieder bergab. Die Einschätzung für den Beschäftigtenstand in drei Monaten bleibt weiterhin sehr negativ. Mit 42 Prozent setzen weiterhin knapp die Hälfte der Betriebe den Personalabbau fort, nur fünf Prozent planen einen Mitarbeiteraufbau.

Die Arbeitslosigkeit wird in Oberösterreich weiter steigen. „Die viel zu stark gestiegenen Personalkosten im europäischen Vergleich infolge der zu hohen Lohnabschlüsse entfalten weiterhin ihre massiv negative Wirkung. Die Betriebe müssen ihre Kosten in den Griff bekommen. Sie bauen Personal in Oberösterreich ab und verlagern Teile der Fertigung in andere Werke im Ausland“, so Haindl-Grutsch. „Gleichzeitig ziehen heimische Anbieter bei Projekten im Ausland immer öfter den Kürzeren, weil internationale Kunden nicht bereit sind, die hausgemachte Inflation in Österreich zu finanzieren. Die Deindustrialisierung

Tatendrang notwendig

„Zuversicht, die Probleme lösen zu können, ist notwendig. Darauf müssen aber Taten folgen, denn die internationale Wirtschaftsentwicklung wird uns diese Aufgabe nicht abnehmen.“

Joachim Haindl-Grutsch,
Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Oberösterreich



2

setzt sich damit fort, der Wohlstand im Land sinkt.“ Im Ergebnis verharret das Konjunkturbarometer, das sich als Mittelwert aus aktueller Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten errechnet, nach -2 Punkten im Vorquartal bei -3,7 Punkten im negativen Bereich. „Seit Ausbruch der Pandemie, unterbrochen nur von einer kurzen Erholungsphase 2021, befindet sich die heimische Industrie im Rückwärtsgang. Rezession und Stagnation sind die negativen Folgen für die heimische Wirtschaft.“

Ist Österreich reformunfähig?

Die IV-Mitgliederumfrage im Rahmen der Ordentlichen Vollversammlung fasst

die Standortprobleme Österreichs sehr klar zusammen. Die Personalkosten sind klares Hauptthema Nummer 1 bei den Mitgliedern. 90 Prozent sehen darin das größte Problem. Auf Platz zwei folgt mit weiterer Verschärfung der Einschätzung der Aspekt Steuern und Abgaben. Als dritt wichtigstes Problem erweist sich der Verwaltungsaufwand bzw. die Behördenverfahren. Weiters werden in der Befragung noch die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter:innen sowie die Energiekosten als große Probleme des Standortes Österreich eingestuft.

Aktuelle Wirtschaftslage

Kein Wirtschaftswachstum, ein EU-Defizitverfahren trotz höchster Steuerquote, hohe Staatsverschuldung und ein sehr teures Pensions-, Gesundheits- und Verwaltungssystem. Das ist die ungeschönte Zusammenfassung der Situation,

in der sich Österreich aktuell befindet. „Zwei Jahre lang findet in Österreich keine wichtige Wahl statt. Wann, wenn nicht jetzt, werden alte Strukturen aufgebrochen, unser Staat grundlegend modernisiert und auf neue Beine gestellt, wie es andere Länder in Europa längst vollzogen haben? ‚Ist Österreich reformunfähig?‘ titelte kürzlich die NZZ in einem Kommentar. Viel Zeit bleibt nicht mehr, um diese Frage mit Nein beantworten zu können“, so Haindl-Grutsch abschließend. „Österreich braucht dringend standortpolitischen Rückenwind, um aus der Flaute herauszukommen und wieder stabil in die Zukunft segeln zu können.“

BS

Eine klare strategische Ausrichtung sowie eine solide Finanzstruktur verleihen dem internationalen Fensternetzwerk ein stabiles Fundament für eine erfolgreiche Zukunft.

IFN – stark in herausfordernden Zeiten.



Zukunft zu investieren, wenngleich wir im Moment bewusst auf Sicht fahren“, gibt sich die neue Finanzvorständin Barbara Desl optimistisch.

Große Unterschiede bei den Umsatzentwicklungen

Die Märkte Österreich und Deutschland machen derzeit gemeinsam mehr als die Hälfte des IFN-Umsatzes aus (AT: 36 %, DE: 20 %). Die Schweiz und Italien folgen auf den Plätzen drei und vier. Erfreulich entwickelt haben sich vor allem die Unternehmen in Nordeuropa. So konnten sich Skanva (+9 %) und Kastrup (+14 %) über hohe Steigerungsquoten freuen. Ebenfalls bemerkenswert ist das überdurchschnittliche Wachstum der deutschen Tochter Neuffer, die ihren Umsatz im Online-Bauelemente-Geschäft um 51 Prozent steigern konnte.

Europas führende Fenstermarke Internorm verzeichnete im letzten Jahr einen Rückgang von 13 Prozent. Bei allen anderen Tochtergesellschaften – dem slowakischen Fenster- und Türenspezialist HSF, dem österreichischen Spezialisten für außenliegenden Sonnenschutz Schlotterer, dem Premium-Türenhersteller Topic aus Sarleinsbach und dem finnischen Fenster- und Türenhersteller Skaala, ergaben sich Rückgänge von 3 bis 10 Prozent.

Mit 3.965 Mitarbeitenden beschäftigte das Internationale Fensternetzwerk 177 Personen weniger als im Vorjahr. „Auch in fordernden Zeiten sind wir ein zuverlässiger Arbeitgeber in der Region, denn 72 Prozent aller IFN-Mitarbeiter sind in Österreich beschäftigt“, informiert IFN-Miteigentümer und Unternehmenssprecher Christian Klinger. »

Eine der größten Herausforderungen des vergangenen Jahres war die stark eingebrochene Neubautätigkeit. Betrachtet man die Anzahl der Wohnungsfertigstellungen, so konnte in Österreich innerhalb der letzten vier Jahre ein Rückgang von insgesamt 25 Prozent und in Deutschland von sogar 40 Prozent festgestellt werden. Die aktuellen Prognosen deuten auf eine weitere Stagnation hin. Auch der Fenstermarkt in der DACH-Region bestätigt diesen Trend: 2024 betrug der mengenmäßige Rückgang 5,4 Prozent, was einem wertmäßigen Rückgang von 10,6 Prozent entspricht. Angesichts dieser herausfordernden Marktbedingungen ist es der IFN-Holding AG trotzdem gelungen, eine stabile Performance zu liefern: Mit einem Jahresumsatz von 818 Mio.

Euro (–3 % im Vergleich zum Vorjahr) konnte nahezu der Vorjahresumsatz erreicht werden.

„Obwohl wir bei unseren Margen im letzten Jahr doch nachgeben mussten, um unsere Werke auszulasten und unsere Mitarbeiter weiter beschäftigen zu können, ist es uns gelungen, ein positives EBIT von 22 Mio. Euro zu erwirtschaften“, berichtet der scheidende Finanzvorstand Johann Habring. Durch die hohe Eigenkapitalquote von 59 Prozent ist das Unternehmen finanziell sehr gut aufgestellt. „Wir haben in den letzten fünf Jahren über 245 Mio. Euro investiert – 27 Mio. davon allein im letzten Jahr für den Ausbau, die Erweiterung und die Modernisierung unserer Produktion. Die starke Finanzkraft der IFN-Holding AG erlaubt es uns, auch in schwierigen Zeiten in die

Risikomanagement und Bonitätsprüfungen: Sicher durch wirtschaftliche Herausforderungen

CRIF Österreich unterstützt Unternehmen
mit maßgeschneiderten Lösungen:

- **Ausfallsrisiken überwachen:** Risiken frühzeitig erkennen und gezielt vorbeugen
- **Umfassende Bonitätsprüfungen:** von Kurzauskunft bis hin zu kontinuierlichem Monitoring
- **Forderungsausfälle minimieren:** smarte Risikoanalysen zur Reduzierung von Zahlungsausfällen
- **Monitoring für Bestandskunden und Lieferanten:** stets informiert bleiben und Risiken managen

**Wie krisenfest sind Österreichs
Unternehmen wirklich?**

Die aktuelle Risikostudie 2025
liefert spannende Einblicke.

Jetzt
downloaden!



» Klarer Fokus auf das Kerngeschäft

„Als IFN-Holding AG werden wir uns in Zukunft sehr stark auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren. Diese liegen klar bei hochwertigen Fenster-, Tür-, Sonnenschutz- und Fassaden-Produkten, die vor allem im Wohnbau eingesetzt werden“, sagt Christian Klinger. Zusätzlich wird sich das Unternehmen auf den Ausbau und die Absicherung des Online-Bauelemente-Geschäfts konzentrieren.

Bereits im März 2025 übernahm IFN 100 Prozent der Anteile am litauischen Unternehmen Roda UAB. Neben den bisher bestehenden Kunden soll Roda in Zukunft auch andere Netzwerk-Mitglieder in Nordeuropa mit hochwertigen Fenstern und Türen beliefern. Die IFN Holding stärkt so die Lieferkette seiner Onlineaktivitäten und anderer Geschäftsfelder in Nordeuropa und erhöht die Versorgungssicherheit innerhalb der Gruppe.

Anfang Mai wurden sämtliche Unternehmensanteile an der GIG Holding GmbH – Spezialist für maßgeschneiderten Sonderlösungen im Fassadenbau für Großprojekte – an die Pohn Management GmbH verkauft. Diese übernimmt das zukünftige Geschäft unter der Leitung von Adolf Pohn zu 100 Prozent. Als wesentliche Gründe wurden die hohe Komplexität und die Anforderungen des internationalen Projektgeschäfts mit Großfassaden genannt, die keine wesentlichen Synergien mit der zukünftigen strategischen Ausrichtung auf den eher wohnungsnahen Bau von IFN zulassen. Auch im Bereich der Haustüren wird die IFN-Gruppe ihre Kompetenzen stärken und bündeln. So wird Topic, die Premium-Marke für Haustüren, enger mit Internorm zusammenwachsen. „Die IFN-Strategie ist darauf ausgerichtet, einen langfristigen Mehrwert zu schaffen. Daher wollen wir auch unsere Marktposition im Bereich Haustüren stärken“, erläutert Alfred Schrott, Vorstand für Vertrieb und Marketing. „Durch die Zusammenführung von Topic und Internorm werden die Vertriebs- und Innovationskräfte im Bereich Haustüren deutlich gestärkt, das Produktportfolio um eine Premiummarke



Seit 2019 realisierte die IFN-Holding Investitionen in Höhe von rund 245 Mio. Euro.

Diese Investitionen stellen hochmoderne Produktionsstätten, die entsprechenden Kapazitäten sowie Produktinnovationen für die Zukunft sicher.

erweitert und neue Marktpotenziale im hochwertigen Segment erschlossen.“

Die IFN-Holding AG erweitert zudem den bestehenden Vorstand mit 1.7.2025 um Andreas Kampenhuber. Dieser wird den Posten des Vorstandes für Produktion- und Technologie besetzen. Ein klares Signal für die Wichtigkeit von Innovation und Entwicklung im Internationalen Fensternetzwerk.

Neben Kampenhuber übernahm Barbara Desl den Bereich Finanzen von Johann Habring, der IFN per Ende Juli verlassen hat. Alfred Schrott verantwortet weiterhin den Bereich Marketing und Vertrieb im Vorstand der IFN Holding AG. Somit ist der geplante Dreier-Vorstand komplett und das Unternehmen auch auf Führungsebene bestens für die Zukunft aufgestellt.

Thermische Gebäudesanierung als Zukunftsthema

Im Zuge der eingebrochenen Neubautätigkeit spielt das Sanierungsgeschäft eine immer wichtigere Rolle. Bei Internorm machen die Sanierungsanteile bereits fast zwei Drittel des Umsatzes aus. „Die thermische Gebäudesanierung ist eines der wichtigsten Zukunftsthemen: Sie macht Gebäude klimafit für die

Zukunft – das reicht von höherer Energieeffizienz bis zur Resilienz gegen Extremwetterphänomene“, sagt Christian Klinger. Bis 2030 möchte der österreichische Staat darüber hinaus die drohenden Strafzahlungen in der Höhe von 8 Mrd. Euro durch eine effektive CO₂-Reduktion abwenden. Die thermische Gebäudesanierung ist dabei ein wesentlicher Hebel. Eine volkswirtschaftliche Wertschöpfungsanalyse zur Bundesförderung der thermischen Sanierung 2023/2024 konnte zeigen, dass der österreichische Staat für jeden Förder-Euro, der für thermische Sanierung eingesetzt wurde, direkt und kurzfristig zwei Euro an Steuern und Sozialabgaben zurückerhalten hat.

„Sanierung lohnt sich mehrfach: für den Kunden in Form von weniger Energiekosten und höherem Wohnkomfort sowie für den Staat, der für jeden Förder-Euro nicht nur zwei Euro zurückbekommt, sondern auch noch Strafzahlungen vermeidet. Am Ende rechnet es sich für unser Klima in Form von weniger CO₂-Emissionen und daher für die nächsten Generationen. Sanierung ist ein wertvolles Zukunftsinvestment für unsere Kunden, aber auch für den Staat“, schließt Klinger.

BO

Die richtige Messlösung für jede Anwendung



www.zoller-a.at

Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

ZOLLER 80 1945 2025
Erfolg ist messbar

Mit der Präsentation der Holmlos-Technologie vor mittlerweile 35 Jahren startete Engel die Evolution einer der wegweisenden Entwicklungen im Spritzgießmaschinenbau.

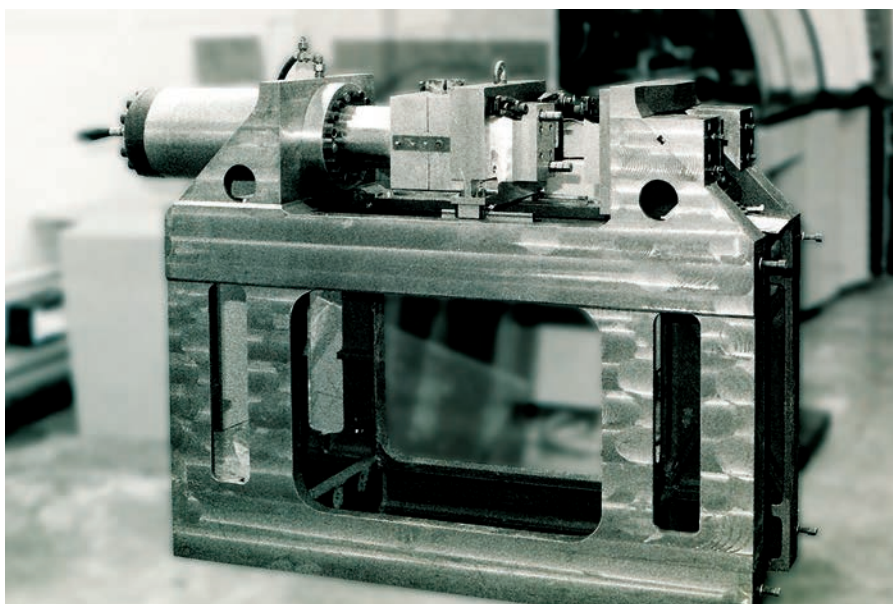
35 Jahre Engel-Holmlos-Technologie.

A

Is Engel 1989 auf der Kunststoffmesse K in Düsseldorf erstmals eine Spritzgießmaschine ohne Holme präsentierte, war die Reaktion gespalten: technische Faszination einerseits, offenes Unverständnis andererseits. Dass sich diese als „revolutionär“ empfundene Konstruktionsweise zu einer der erfolgreichsten Technologien im Spritzgießmaschinenbau entwickeln würde, war zu diesem Zeitpunkt kaum absehbar. Heute, 35 Jahre später, blickt Engel auf mehr als 85.000 weltweit ausgelieferte holmlose Maschinen – und treibt diese Innovation mit konsequenter Kundenorientierung weiter voran. Auf der diesjährigen K 2025 zeigt Engel mit einer neuen elektrischen holmlosen Spritzgießmaschine eine Weltneuheit.

Kundennutzen als Ausgangspunkt

Der Anstoß zur Entwicklung einer holmlosen Maschine kam aus der Praxis: Ein Kunde schilderte gegenüber Engel, wie stark ihn die vier Holme beim Rüsten behinderten und wie viel einfacher ein Werkzeugwechsel wäre, wenn sie nicht im Weg wären. In der Entwicklungsabteilung von Engel griff man diesen Gedanken auf und prüfte, ob sich die Schließereinheit einer Spritzgießmaschine vollständig holmlos konstruieren lässt. Eine einfache Idee und doch ein großer Konstruktionssprung. Denn bis dahin galt es als unumstößlicher Grundsatz im Maschinenbau, dass eine Spritzgießmaschine vier Holme haben muss, unabhängig von Baugröße oder Anwendungsfall. Die holmlose Schließereinheit war ein radikaler technischer Neuanfang.



Der erste Holmlos-Rahmen im Labor. Ein revolutionäres Prinzip, das durch seinen hohen Kundennutzen zum Welterfolg wurde.

Technische Pionierarbeit aus Oberösterreich

Der Durchbruch gelang mit einem neuartigen Gelenkprinzip, das die Asymmetrie der Krafteinleitung im C-Rahmen kompensiert. Statt die Aufspannplatten wie bisher über Holme zu führen, wird das Werkzeug über einen massiven Rahmen gespannt – mit einem frei beweglichen Biegestab-Gelenk zwischen der beweglichen Aufspannplatte und dem Schließkolben. Durch dieses Flex-Link-Element, heute als Force Divider patentiert und weiterentwickelt, bleiben die Werkzeughälften absolut parallel. Zusätzlich sorgt es für eine gleichmäßige Verteilung der Schließkraft über alle Kavitäten der Aufspannplatten und somit über die gesamte Werkzeugfläche. So entstand eine neue Maschinengene-

ration, die nicht nur technisch überzeugte, sondern auch neue Freiheiten beim Werkzeugdesign eröffnete. 1990 ging die erste komplette Serie in Produktion – der Name victory wurde im Jahr 2000 Programm.

Erfahrung und Weiterentwicklung in vier Generationen

Was mit einem Hebelbolzen im Prototyp begann, wurde über mehrere Generationen systematisch weiterentwickelt. Engel hat das Gelenksystem der holmlosen Maschinen kontinuierlich verbessert, vom manuell geschmierten Gleitlager bis hin zum heutigen Flex-Link mit dezentraler Krafteinleitung. Parallel dazu wurde die Maschinenbaureihe sukzessive ausgebaut und um neue Antriebstechnologien ergänzt. »

LENZE AUSTRIA GMBH

Lenze präsentiert ein kompaktes Motor-Drive-System, das Synchronmotor, Getriebe und Umrichter kombiniert. Es erreicht IE5/IE6-Effizienz, spart bis zu 62 % Motorverluste und senkt CO₂-Emissionen.

Effizienz beginnt mit Einfachheit



■ Trotz sinkender Energiepreise bleibt die Steigerung der Energieeffizienz in Industrie und Logistik ein zentrales Thema. Das größte Einsparpotenzial liegt in industriellen Antriebssystemen – etwa bei Förderanlagen. Spätestens mit neuen EU-Regularien ab 2027 steigt der Druck zur Effizienzsteigerung. Lenze ist darauf vorbereitet und präsentiert die passende Lösung. Lenze hat ein neues, kompaktes Motor-Drive-System entwickelt. Es kombiniert Synchronmotoren m550, Getriebe der Reihe g500 und Frequenzumrichter i500/i650 zu einem abgestimmten System, das die Effizienzklassen IE5 und IE6 erreicht. Erste Testkunden aus der Intralogistik zeigen sich begeistert und berichten von erheblichen Energieeinsparungen, wie Klaus Dierkes, Produktmanager Elektromechanik, bestätigt.

Beeindruckende Einsparungen bei Lenze

In der Praxis reduzieren sich mit dem neuen System die Motorverluste um bis zu 62 Prozent. Das senkt den Energiebedarf und die CO₂-Emissionen deutlich. „Kunden geht es vor allem um geringere Energiekosten und einen kleineren CO₂-Fußabdruck. Das können wir mit dem m550 liefern“, betont Dierkes. Große Logistikunternehmen (Paket- und Flughafenbranche oder die Lebensmittel-industrie) sehen, welches Sparpotenzial auf kilometerlangen Förderstrecken entsteht. Effiziente Antriebssysteme zahlen sich entlang der gesamten Prozesskette aus und überzeugen daher viele Anwender.

Effizienz ohne Kompromisse

Das Lenze-Antriebssystem überzeugt durch das perfekte Zusammenspiel aller Komponenten. Der Synchronmotor mit innenliegendem Permanentmagnet erreicht hohe Wirkungsgrade (IE5/IE6) und arbeitet sensorlos mit den abgestimmten Getrieben und Umrichtern besonders effizient – auch bei dynamischen Anwendungen. Trotz der hohen Effizienz bleibt die Baugröße kompakter als bei bisherigen IE2/IE3-Modellen, sodass

bestehende Maschinenkonstruktionen unverändert genutzt werden können.

Einfache Inbetriebnahme, hohe Zuverlässigkeit

Die Motoreinstellung am Umrichter erfolgt mit nur einem Parameter – ganz ohne Geber. Das spart Komponenten und erhöht die Systemstabilität. Die Frequenzumrichter speisen Bremsenergie zurück ins Netz, wodurch Bremswiderstände entfallen. Ein intelligenter, sensorloser Algorithmus ermöglicht präzise Positionierung und reduziert Komplexität sowie Fehlerquellen.

Auch in der Planungsphase unterstützt Lenze seine Kunden. Mit dem neuen webbasierten System Designer lässt sich das Antriebssystem genau auf die Anwendung zuschneiden und der Energieverbrauch transparent darstellen. So werden bereits im Planungsprozess effiziente Lösungen gefunden, was später Strom und Kosten spart.

Weniger ist mehr

Das neue Motor-Drive-System von Lenze eröffnet der Intralogistik und zahlreichen weiteren Branchen neue Möglichkeiten. Es verschafft Anwendern einen klaren Wettbewerbsvorteil, indem es Energieeffizienz und Einfachheit vereint. Die Lösung macht den Arbeitsalltag der Maschinenbauer einfacher und spart Energie. Gleichzeitig bietet sie Potenzial für servoähnliche Anwendungen – jedoch mit deutlich geringerer Komplexität und niedrigeren Kosten. Weniger Aufwand, mehr Effizienz und Leistung – dieses Antriebssystem vereint Nachhaltigkeit und Produktivität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Lenze Austria GmbH

Ipflandesstraße 1, 4481 Asten

Tel.: +43 7224 210-0

Info.AT@Lenze.com

www.lenze.com



Klaus Dierkes,
Produktmanager
Elektromechanik

» Heute gliedert sich das holmlose Engel-Maschinenportfolio in drei Varianten:

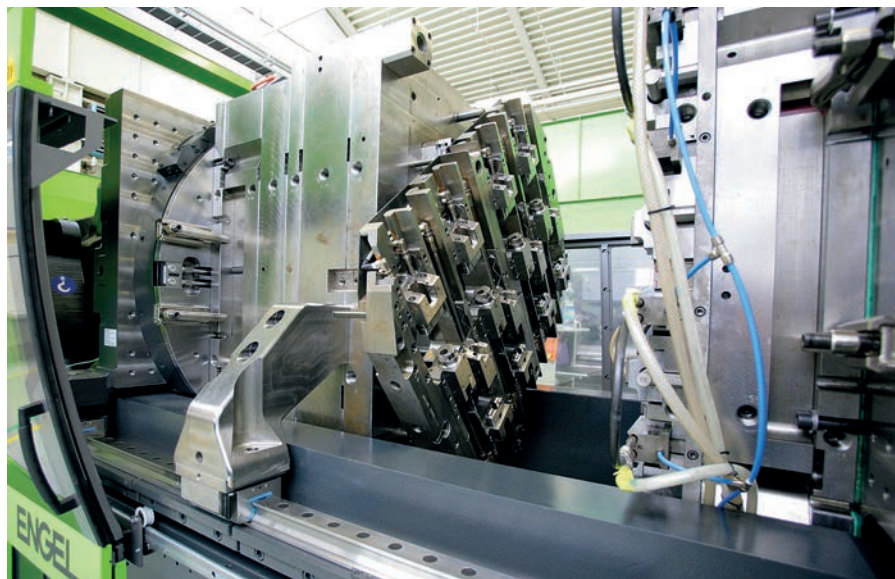
- Hydraulisch, als victory für den flexiblen und universellen Einsatz im technischen Spritzguss
- Hybrid, als e-victory mit elektrischer Spritzeinheit für technische Teile mit gehobenem Präzisionsanspruch
- Elektrisch, als victory electric für besonders anspruchsvolle Anwendungen wie Präzisionsteile mit hoher Stückzahl

Diese drei Varianten haben die Vorteile der holmlosen Schließereinheit gemein: maximale Ausnutzung der Aufspanfläche, schnellere Werkzeugwechsel, ergonomischer Zugang zum Werkzeugraum und flexible Automatisierungskonzepte.

Ein weiterer wirtschaftlicher Vorteil des großen freien Werkzeugraums ist auch, dass er die Verwendung sehr großer und komplexer Werkzeuge bei vergleichsweise kleiner Schließkraft ermöglicht.

Erfolg durch Prinzipientreue

Dass Engel mit der Holmlos-Technik bis heute ein Alleinstellungsmerkmal besitzt, liegt nicht nur am frühen Technologievorsprung. Auch sichert sich das Unternehmen seine Position durch konsequente Weiterentwicklung und umfassenden Patentschutz. Schon früh zeigte sich, dass die Vorteile weit über den vereinfachten Werkzeugwechsel



Die ENGEL-victory-Baureihen bieten durch ihre Holmlos-Technologie viel Platz für große Werkzeuge und umfangreiche Automatisierung. Durch die große Aufspanplatte kann auch oft die Investition in eine größere Maschine gespart werden.

hinausgehen. Vor allem bei hochkavitätigen Werkzeugen mit geringer projizierter Fläche ermöglicht die holmlose Bauweise kleinere Maschinen mit deutlich geringerem Energiebedarf und niedrigeren Investitionskosten.

Energieeffizienz aus Prinzip

Ein Meilenstein in der Entwicklung war die Einführung der servohydraulischen Antriebstechnologie ecodrive, die den Energieverbrauch hydraulischer Maschinen auf das Niveau vollelektrischer senkt. In Kombination mit der holmlosen Schließereinheit ergibt sich die Lösung für anspruchsvolle Anwendungen bei gleich-

zeitig hohem Anspruch an Energieeffizienz. Heute liefert Engel alle hydraulischen und hybriden Spritzgießmaschinen standardmäßig mit ecodrive aus.

Vorausschauend: modular, integriert, zukunftsfähig

Dass die holmlose Maschinenteknologie auch nach 35 Jahren nichts an Relevanz verloren hat, zeigt sich nicht zuletzt in ihrer Anpassungsfähigkeit. Ob Reinraumanwendung, Mehrkomponententechnik oder hochautomatisierte Fertigungszelle – die holmlosen Spritzgießmaschinen von Engel lassen sich modular und bedarfsgerecht konfigurieren. Dabei bleiben sie ihrer Grundidee treu: maximale Effizienz durch funktionale Vereinfachung.

Ausblick auf die K 2025: nächste Evolutionsstufe mit einer Weltneuheit

Zur Kunststoffmesse K 2025 (8. bis 15. Oktober 2025) in Düsseldorf wird Engel die nächste Evolutionsstufe der elektrischen Holmlos-Technologie erstmalig vorstellen. Im Fokus stehen dabei konstruktive Weiterentwicklungen, die zusätzliche Vorteile für Anwender schaffen. Ziel ist es, die spezifischen Anforderungen der Kunden noch gezielter zu adressieren – so wie bereits vor 35 Jahren, als aus einer Frage ein völlig neues Maschinenkonzept entstand.

BO



Auf der K 2025 zeigt Engel mit der neuen Generation elektrischer holmloser Spritzgießmaschinen eine Weltpremiere.

Fotos: Engel

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich feiert heuer ihr 125-Jahr-Jubiläum. Im Interview spricht Reinhard Schwendtbauer, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ, über das Wertefundament und Selbstverständnis sowie die Zukunftsperspektiven der Bank.

„Wir generieren Mehrwert für die Region“

■ **Herr Generaldirektor, die Raiffeisenlandesbank OÖ feiert heuer ihr 125-jähriges Bestehen. Was sind die Stärken der Bank?**

Schwendtbauer: Das 125-Jahr-Jubiläum steht unter dem Motto „Wir gestalten Zukunft. Seit 125 Jahren.“ Das trifft es auf den Punkt: Die Werte von Gründer Friedrich Wilhelm Raiffeisen – Sicherheit, Solidarität, Nähe, Verantwortung – zählen heute genauso wie damals, werden aber permanent an die Rahmenbedingungen und Kundenbedürfnisse angepasst. Raiffeisen ist in Oberösterreich eine starke und stabilisierende wirtschaftliche Kraft – wir generieren Mehrwert für die gesamte Region.

Wie gelingt das?

Schwendtbauer: Als Raiffeisen bilden wir in Oberösterreich ein stabiles Dreieck: die Raiffeisenlandesbank OÖ als Top-5-Bank in Österreich, das starke Beteiligungsportfolio und die eigenständigen Raiffeisenbanken. So bewegen wir uns im Wirtschaftsraum Oberösterreich und agieren als Wirtschaftsmotor, als Stabilitätsanker und als Ideengeber.

Sie sind seit Mai dieses Jahres Vorstandsvorsitzender, waren zuvor schon 13 Jahre im Vorstand der Bank. Wie soll sich die Raiffeisenlandesbank OÖ unter Ihrer Gesamtverantwortung entwickeln?

Schwendtbauer: Die Raiffeisenlandesbank OÖ braucht sicherlich keine Revolution, aber sehr wohl eine Evolution! Daher werden wir unseren Kurs grundsätzlich fortsetzen: Wir sind eine stabile Kommerzbank, eine Beteiligungsbank, eine Verbundbank und haben starke Geschäftsfelder im Retailbereich sowie im Private Banking. Das wollen wir gesamthaft und zukunftsfit weiterentwickeln. Unser Selbstverständnis ist und bleibt: Mehrwert aus der Region für die Region zu schaffen! Dafür braucht es eine starke Zusammenarbeit im Sektor und einen klaren Wertekompass. Das zeichnet uns aus und



Reinhard Schwendtbauer, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenlandesbank OÖ:
„Wir brauchen sicherlich keine Revolution, aber sehr wohl eine Evolution.“

macht uns zu einem lösungsorientierten Partner mit Handschlagqualität.

Sie haben die Beteiligungen der RLB OÖ angesprochen. Welche Bedeutung haben diese für die Bank und für Oberösterreich?

Schwendtbauer: Beteiligungen sind seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil des Geschäftsmodells der Raiffeisenlandesbank OÖ. Wir engagieren uns sowohl über Standortbeteiligungen als auch über strategische Beteiligungen und im Bereich Private Equity, indem wir Unternehmen mit Eigenkapital auf Zeit begleiten. Unsere Beteiligungen sind ein Kernelement zur Standortentwicklung. Unternehmen haben mit uns einen Partner, auf den sie sich verlassen können und der gemeinsam mit ihnen die Zukunft gestaltet.

Welche Herausforderungen sehen Sie in den nächsten Jahren auf die Banken zukommen?

Schwendtbauer: Banken stehen vor einer Vielzahl an Herausforderungen, die sowohl

durch technologische Entwicklungen als auch durch wirtschaftliche, regulatorische und gesellschaftliche Veränderungen geprägt sind. Der Schlüssel zum Erfolg ist, sich schon jetzt zu überlegen, welche Bedürfnisse unsere Kunden in Zukunft haben werden und wie wir sie bei ihren Vorhaben bestmöglich begleiten können. Wir werden die Nähe zu unseren Kunden neu leben und dabei das Gleichgewicht schaffen zwischen der Betreuung vor Ort und digitaler Servicierung. Herausfordernd sind auch die Themen Fachkräftemangel, IT-Kosten und Regulatorik. Und das in einem gesamtwirtschaftlich dynamischen Umfeld. Daher gilt es mehr denn je, unsere Stärken für den Erfolg unserer Kunden einzusetzen!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT
Raiffeisenlandesbank OÖ AG
Europaplatz 1a, 4020 Linz
Tel.: +43 732 6596-0
www.rlbooe.at



TGW Logistics plant, implementiert und betreibt hoch automatisierte Fulfillment Center. Eine eigene Softwareplattform und KI steigern dabei die Effizienz und reduzieren manuelle Eingriffe.

Leistungsstarke Lösungen.

Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) ist geprägt von hoher Dynamik, steigender Sortimentskomplexität und wachsenden Kundenerwartungen in puncto Liefergeschwindigkeit und Verfügbarkeit. Für die effiziente Abwicklung großvolumiger Warenströme – insbesondere im Fullcase-Bereich – sind leistungsstarke Lösungen wichtig. Dabei spielt eine intelligente Softwareplattform eine zentrale Rolle, gerade bei der Palettierung. Mit mehr als 25 Jahren Spezialisierung auf die Lebensmittelbranche bietet der Intralogistik-Spezialist TGW

Logistics ein umfassendes Fullcase-Portfolio. „Wir stehen ständig in Kontakt mit unseren Kunden. Der intensive Austausch und daraus entstehende Ideen helfen uns, am Puls der Zeit zu bleiben“, betont Michael Schedlbauer, Vice President Business Development Grocery bei TGW Logistics. Die Fullcase-Lösungen decken alle Temperaturzonen ab – vom Trockensortiment über den Frische- bis zum Tiefkühlbereich (-30 °C) – und ermöglichen das automatisierte Handling von Paletten, Rollcontainern sowie Thermotainern. TGW Logistics setzt dabei auf eigenentwickelte Technologien in

allen Kernbereichen, vom Hochleistungs-palettierer über hochdynamische Shuttle-Lager mit Trays, die mehrere SKUs fassen, bis zur exakten Sequenzierung direkt aus dem Lager oder über die Fördertechnik zur zielgerichteten Bereitstellung für die Palettierung bzw. weitere Prozesse. „Wir bauen unsere Lösungen auf einer breiten Erfahrungsbasis in den Bereichen Integration, Software sowie Lager-, Förder- und Robotertechnik auf. Dadurch sind wir ein verlässlicher Partner, auf den unsere Kunden zählen können. TGW Logistics kümmert sich um den effizienten Betrieb und die

Wartung der Anlage über die gesamte Nutzungsdauer“, betont Peter Ehrenhuber, Director Grocery Retail bei TGW Logistics.

Intelligente Softwareplattform Werx

Zentrales Element jeder TGW-Anlage ist die Softwareplattform Werx. Mit einem Team von über 700 Spezialist:innen entwickelt TGW Logistics modulare Softwarelösungen für Steuerung, Optimierung und Visualisierung sämtlicher Materialflüsse. Besonderes Augenmerk gilt der Palettiersoftware, die mithilfe intelligenter Algorithmen maximale Packdichte und optimale Gebindestabilität gewährleistet. Dank Demo- und Testanlagen werden Software und Technik laufend erprobt, abgestimmt und weiterentwickelt.

Künstliche Intelligenz steigert Effizienz und reduziert manuelle Eingriffe

TGW Logistics setzt im Bereich der Depalettierung auf ein kamerabasiertes, lernendes Systemverhalten: Mithilfe von KI-Algorithmen erkennt das System Muster und analysiert Fehlerbilder direkt in der Visualisierung. Daraus entsteht ein kontinuierlicher Lernprozess, der die Zahl notwendiger Operatoreingriffe um bis zu 30 Prozent reduziert – mit direkten Effekten auf die Gesamtleistung der Anlage. Bei der Palettierung kommt in der vorgelagerten Packplanerstellung ein intelligenter Mehr-Layer-Ansatz zum Einsatz. Dieser erlaubt es, mehrere Anforderungen gleichzeitig zu berücksichtigen und je nach Bedarf zu aktivieren

oder zu deaktivieren. Das System erkennt auf Basis der aktuellen Auslastung, wann eine Optimierung erforderlich ist. In der Praxis bewährt sich dieses Feature bereits bei einem führenden Food Service Provider in den USA: Bei der Belieferung der Endkunden kann die Dauer der Auslieferstopps signifikant reduziert werden. Das steigert die Effizienz entlang der gesamten Lieferkette und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit.

Sicherheit als integraler Bestandteil

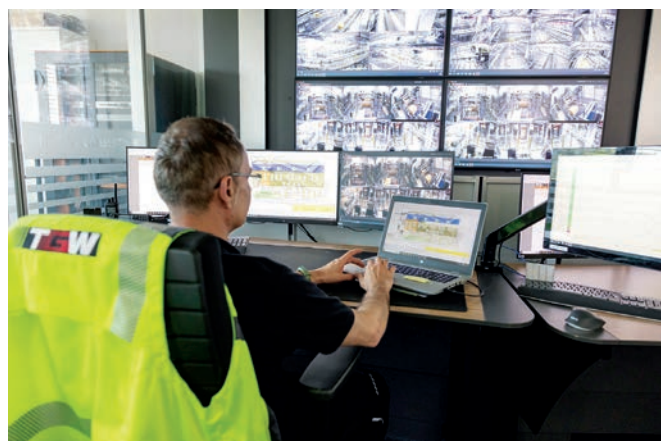
Vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Anforderungen, etwa durch die NIS2-Richtlinie, sowie der Bedeutung der Intralogistik als Teil kritischer Infrastruktur (KRITIS) setzt TGW Logistics höchste Standards in puncto Sicherheit, Verfügbarkeit sowie Datenschutz – sowohl für Kunden als auch für die eigene Systemlandschaft. „Wir investieren nachhaltig in die IT-Security und Prozesssicherheit“, betont Hans-Peter Dirisamer, Director Group IT bei TGW Logistics. „Unser Anspruch ist es, durchdachte Sicherheitsstrukturen zu etablieren, die präventiv wirken und im Ernstfall eine schnelle Reaktion ermöglichen. TGW Logistics verfolgt einen umfassenden Ansatz, der sowohl technische als auch organisatorische Maßnahmen einschließt. Dazu zählen u. a. redundante Systemarchitekturen, abgestimmte Zugriffsregelungen, Datenverschlüsselung, kontinuierliches Monitoring sowie Notfallpläne und Recovery-Szenarien, deren Wirksamkeit regelmäßig überprüft wird.“

Erweiterung um Splitcase-Picking

Mit dem Wachstum des Onlinegeschäfts steigen auch die Anforderungen an die Abwicklung von Endkunden-Aufträgen durch die Kommissionierung von Einzelartikeln (Splitcase). TGW Logistics hat hierfür eigene Lösungen entwickelt und bereits mehrfach bei Kunden im Einsatz, die speziell für den E-Commerce-Bereich ausgelegt sind. Sie ermöglichen die Abwicklung von mehr als 20.000 Einheiten pro Stunde und eignen sich für die Direktbelieferung von Endkunden oder Filialen in kleinen Losgrößen. TGW Logistics bietet darüber hinaus integrierte Anlagen, in denen Fullcase-Handling und Splitcase-Picking nahtlos kombiniert werden, um beispielsweise Schnell- und Langsamläufer im selben System kommissionieren zu können. Möglich wird dies durch hochdynamische Shuttle-Technologie für die parallele Versorgung beider Bereiche. Zusätzlich sortiert ein eigenentwickelter externer Sequenzierer die Artikel intelligent nach Ziel- und Lieferkriterien. Das patentierte PickCenter One – ein 1:1-Kommissionierarbeitsplatz mit integriertem Target Sequencer – optimiert die Pickfolge. Diese Integration bietet eine besonders hohe Flexibilität bei wechselnden Geschäftsmodellen – beispielsweise bei saisonalen Umstellungen, Sortimentsänderungen oder einem wachsenden Convenience-Store-Anteil.

Integration bei laufendem Betrieb

Nicht jeder Betreiber will und kann auf der grünen Wiese planen. TGW Logistics verfügt über umfangreiche Brownfield-Erfahrung und hat bereits zahlreiche Anlagen erfolgreich in bestehende Gebäude und Softwarelandschaften integriert – oft bei laufendem Betrieb. Die modulare Architektur der TGW-Systeme erlaubt es, einzelne Funktionseinheiten kompakt und flexibel in bestehende Infrastrukturen einzufügen – ob als Teilerweiterung oder umfassende Modernisierung. Dank bewährter Methodik, umfassender Projektplanung und erfahrener Realisierungsteams gelingt die Integration bei minimalen Eingriffen in bestehende Abläufe – ohne Kompromisse bei Leistung oder Skalierbarkeit. **BS**



TGW Logistics kümmert sich um den effizienten Betrieb und die Wartung einer Anlage über die gesamte Nutzungsdauer.

Trotz eines anhaltend herausfordernden Marktumfelds im Bereich Automotive mit Unsicherheiten rund um die E-Mobilität schließt Banner das Geschäftsjahr 2024/25 erfolgreich ab.

Banner investiert und blickt mit neuem CEO in die Zukunft.



Bedarf im Ersatzgeschäft aus, da ältere Fahrzeuge häufiger neue Batterien benötigen. Hinzu kommt: Auch in modernen Elektrofahrzeugen bleibt die Blei-Säure-Batterie unverzichtbar. Über 90 Prozent aller Elektroautos sind derzeit mit einer 12-V-Bordnetzbatterie auf Basis der bewährten und umweltfreundlichen Blei-Säure-Technologie ausgestattet. Ihre Robustheit, Recyclingfähigkeit und Wirtschaftlichkeit machen sie weiterhin zur ersten Wahl für zahlreiche Bordnetzanwendungen. Der europäische Markt bleibt somit auch in einem sich wandelnden Mobilitätsumfeld ein verlässliches Fundament für die Blei-Säure-Technologie – insbesondere im wachstumsstarken After Market.

Business Unit Energy Solutions: Maßgeschneiderte Lösungen für die Energiewende

Energy Solutions, als eigenständiger und zukunftsweisender Geschäftsbereich der Banner-Gruppe, festigt ihre Position als führender Anbieter hochqualitativer und kundenspezifischer Energielösungen. Die drei Segmente der Business Unit – Traktion, Semitraktion und stationäre Energiesysteme – decken ein breites Anwendungsfeld ab: von Antriebsbatterien für Elektrostapler über Energiesysteme für Golfcarts und Hubarbeitsbühnen bis hin zu unterbrechungsfreien Stromversorgungen (USV) für kritische Infrastrukturen. In den kommenden Jahren wird sich das Unternehmen strategisch verstärkt dem stationären Sektor widmen. Dieser Fokus ermöglicht es, die Expertise in der Energiespeicherung für kritische Infrastrukturen weiter auszubauen und den wachsenden Bedarf ➤

M

it einer Absatzsteigerung auf 4,2 Millionen Einheiten (+200.000) sowie einem Umsatzwachstum auf 312 Millionen Euro (+10 Millionen) setzt die Banner-Gruppe ihren Wachstumskurs fort. Investitionen in Höhe von 25 Millionen Euro in den vergangenen drei Jahren, ein konstant hoher Exportanteil von 95 Prozent und ein engagiertes Team von 760 Beschäftigten europaweit belegen die positive Entwicklung und zeigen, dass sich das Unternehmen auch in fordernden Zeiten behaupten kann. Mit zunehmender Elektrifizierung der Fahrzeuge und strukturellem Wandel zeigt sich: Blei-Säure-Batterien behalten ihre Relevanz – sei es als Starter- und Bordnetzbatterie oder in Anwendungen mit kundenspezifischen Energielösungen.

gen. Mit einem deutlichen Plus sowohl beim Absatz als auch beim Umsatz unterstreicht Banner seine Rolle als verlässlicher Anbieter in diesen Bereichen.

Business Unit Automotive: Blei-Säure-Batterien mit stabilem Markt bis 2030

In Europa entwickelt sich der Markt für Blei-Säure-Batterien auch in den kommenden Jahren stabil. Während im OEM (Original Equipment Manufacturer)-Bereich rückläufige Produktionszahlen für Neufahrzeuge zu einem leichten Nachfragerückgang führen, verlagert sich der Markt deutlich in Richtung AM (After Market). Grund dafür ist unter anderem das steigende durchschnittliche Fahrzeugalter, das in Europa mittlerweile um fast zwei Jahre gestiegen ist. Dieser Trend wirkt sich positiv auf den

Discover

Robot
+ PLUS



Components & expertise
aligned with your vision

» an zuverlässigen und sicheren Energielösungen zu decken. Diese Ausrichtung unterstreicht das Bestreben, auch weiterhin an der Spitze der Energiewende zu stehen und innovative Lösungen für die Herausforderungen von morgen zu liefern.

Investitionen am Standort Leonding in Effizienz und Infrastruktur

Zehn Millionen Euro investierte Banner insgesamt im abgelaufenen Geschäftsjahr. Mit einem Investitionsvolumen von rund 3,5 Millionen Euro konnte nach über 18 Monaten intensiver Planung und Umsetzung im April 2025 ein bedeutendes Bauprojekt in der Instandhaltung erfolgreich abgeschlossen werden. Herzstück des Projekts ist ein moderner Werkzeugbau, der nicht nur die internen Prozesse deutlich verbessert, sondern



auch durch die Eigenfertigung von Ersatzteilen externe Kosten senkt.

Lehrlingsausbildung mit Zukunft – Investition in Ausbildungszentrum

Mit dem neuen Lehrlingsausbildungszentrum setzt Banner ein starkes Zeichen für die Ausbildung junger Fachkräfte. Aktuell begleitet das Unternehmen zehn engagierte Lehrlinge auf ihrem beruflichen Weg – fünf im technischen Bereich (Beruf Elektrotechnik) und weitere fünf im kaufmännischen Bereich. Dafür bietet das moderne Ausbildungszentrum insbesondere für Lehrlinge aus der Technik ideale Voraussetzungen: Ein großzügig ausgestatteter Schulungsraum, praxisnahe Lernplätze und ein Umfeld, das Begeisterung für Technik, Entwicklung und eigenverantwortliches Arbeiten fördert. Banner sieht in der Ausbildung junger Menschen eine gute Investition in die Zukunft. Mit Leidenschaft, Know-how und persönlichem Engagement unterstützen Auszubildende die nächste Generation dabei, ihre Potenziale zu entfalten und ihre beruflichen Ziele zu erreichen – zeitgemäß, praxisorientiert und am Puls der Zeit.

Nachhaltigkeit: Recyclingquote von bis zu 98 Prozent

Nachhaltigkeit ist seit der Gründung fest im Selbstverständnis von Banner

verankert. Der geschlossene Recyclingkreislauf ermöglicht es, bis zu 100 Prozent der Altbatterien wiederzuverwerten – die Recyclingquote liegt bei überaus beeindruckenden 95–98 Prozent und damit deutlich über jener vieler anderer Materialien.

Neben der Verwendung von Recyclingblei werden sämtliche Prozesswässer über eine interne Anlage gemäß Umweltvorgaben gereinigt und eingeleitet. Damit leistet Banner einen effektiven Beitrag zur Ressourcenschonung.

Neuer CEO bringt frischen Wind und blickt mit klarer Vision in die Zukunft

Mit dem 1. April 2025 wurde ein historischer Meilenstein gesetzt: Erstmals in der Unternehmensgeschichte übernimmt mit Werner Töpfl ein externer CEO die operative Geschäftsführung. Er folgt auf die jahrzehntelange Leitung durch Andreas und Thomas Bawart und bringt neue Impulse in Richtung Effizienz, Digitalisierung und Marktpositionierung. „Banner muss sich spürbar vom Wettbewerb unterscheiden – durch Qualität, Kundennähe, Geschwindigkeit und klare Entscheidungen. Unsere Vision ist klar: Banner soll als führender Anbieter von Energiespeicherlösungen aus Österreich wahrgenommen werden – innovativ, profitabel und nachhaltig“, betont Werner Töpfl.

BO



Datenkonsistenz entlang des gesamten Produktentstehungs- prozesses

Mit Cideon Integrationen vernetzen Sie CAD, ERP und PLM nahtlos – für durchgängige Prozesse, zuverlässige Daten und weniger manuelle Aufwände.



Jetzt mehr erfahren und kostenfreies Erstgespräch sichern!



www.cideon.de

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



Richard Küng vom Department of Quantum Information and Computation at Kepler wurde in Peking mit dem Frontiers of Science Award ausgezeichnet.

Award für JKU-Quanteninformatiker.

Erneut kann sich die Johannes-Kepler-Universität (JKU) über einen Erfolg in der Quantenforschung freuen. Richard Küng vom Department of Quantum Information and Computation at Kepler, kurz QUICK, hat gemeinsam mit Hsin-Yuan Huang und John Preskill vom renommierten California Institute of Technology im Juli den prestigeträchtigen Frontiers of Science Award beim 2025 International Congress of Basic Science in Peking gewonnen. Die ausgezeichnete Arbeit erschien bereits 2020 unter dem Titel „Predicting Many Properties of a Quantum State with very few Measurements“ im Wissenschaftsjournal Nature Physics. Im Paper wurden erstmals „Classical Shadows of Quantum States“ vorgestellt, eine neue Methode, um Information aus einem Quantencomputer zu extrahieren und effizient zu bearbeiten. Richard Küng nahm den 2025 Frontiers of Science Award stellvertretend für alle drei Autoren an: „Dieser Award ist einer der prestigeträchtigsten Grundlagenforschungspreise überhaupt. Heuer wurden zum Beispiel auch zwei Durchbrucharbeiten in der aktuellen KI – Diffusion Models und Graph Neural Networks – ausgezeichnet. Ich bin stolz, dass unsere ‚Classical Shadows of Quantum States‘ da gleichberechtigt ausgezeichnet wurden.“

Wichtige internationale Konferenz

Der International Congress of Basic Science (ICBS) ist eine zweiwöchige Konferenz, die jeweils im Juli in Peking stattfindet. Organisiert vom Fields-Medailenpreisträger Shin-Tung Yau, einem der Mitbegründer der Mathematik hinter



Univ.-Prof. Richard Küng von der JKU wurde im Juli in Peking ausgezeichnet.

der String Theory, ist dieser Kongress stets hochkarätig besetzt. Teilgenommen haben heuer unter anderem die drei Nobelpreisträger Steven Chu, David Gross und Samuel Ting, der Turing-Preisträger Robert Tarjin sowie die vier Fields-Medaillenpreisträger:innen Shigefumi Mori, Anrei Okounkov, Maryna Viazovska und Shin-Tung Yau.

Kompetitives Auswahlverfahren

Der Frontiers of Science Award wurde 2023 mit Unterstützung des International Congress of Basic Sciences ins Leben gerufen. Dieser Kongress ist eine der wichtigsten wissenschaftlichen Veran-

staltungen in China, die Diskussionen und Kooperationen zwischen Forscher:innen in verschiedenen grundlegenden Wissenschaftsbereichen fördern und erleichtern soll. Jedes Jahr werden Forscher:innen aus aller Welt aufgefordert, Kandidat:innen für den Preis vorzuschlagen. Ein Gremium renommierter Expert:innen nimmt die Vorauswahl vor, ein von der ICBS eingesetzter globaler Ausschuss wählt dann die Gewinner:innen der verschiedenen Forschungsbereiche aus. Der Preis ehrt herausragende aktuelle Arbeiten im Bereich der Grundlagenforschung und ist mit umgerechnet 25.000 US-Dollar dotiert.

BS

AON AUSTRIA

Aon unterstützt das Linzer Technologieunternehmen HPW, Europas führenden Hersteller von flachen Hochleistungsdrähten für die E-Mobility, bei der Positionierung bei den globalen Großversicherern.

Erfolgreich in gemeinsamer Mission

■ HPW, High Performance Wires, ist ein Technologieunternehmen mit Hauptsitz in Linz, das Schlüsselkomponenten für die globale Energiewende entwickelt und produziert. Die Kupfer-Hochleistungsdrähte von HPW werden überwiegend in der E-Mobility und im Bereich der erneuerbaren Energien eingesetzt. Für industrielle Anwendungen in der Schweißindustrie, der Elektronik, der optischen Industrie und in vielen Spezialanwendungen werden zudem Rund- und Flachdrähte aus verschiedenen Nickellegierungen hergestellt.

Während die Zulieferbranche durch die angespannte Situation in der Automobilindustrie – insbesondere im Verbrennersegment – unter Druck steht, hat HPW auf das richtige Pferd gesetzt und erfreut sich dank seiner anerkannten Expertise und hochwertigen Produkte im Bereich E-Mobility seit Jahren einer steigenden Nachfrage und positiven Geschäftsentwicklung. Doch Versicherer agieren zunehmend vorsichtig, zeigen teilweise verhaltenes Zeichnungsverhalten



Philipp Redl (2), Regionalmanager OÖ, und Hubert Jäger (3), Director Credit Solutions, Aon Austria.

PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG

»Gemäß unseren Erfahrungen als HPW können wir jedem Unternehmen nur raten, sich professionell in diesem Bereich unterstützen zu lassen, um sich zu 100 % auf das operative Geschäft sowie die strategische Ausrichtung konzentrieren zu können.«

Thomas Marek, CFO HPW Metallwerk GmbH



oder reduzieren sogar Kreditlimite. „Dies erschwert Einkaufsbedingungen bei Lieferanten, da Zahlung auf Ziel die komfortabelsten Konditionen bietet. Andererseits erhöht sich das Absatzrisiko durch nicht versicherungsgedekte Rechnungen“, sagt Thomas Marek, CFO von HPW.

Ein differenziertes Bild

Hier kam Aon ins Spiel und unterstützte HPW bei der Positionierung bei den globalen Großversicherern. „Wichtig war uns, ein gemeinsames Verständnis für HPWs Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln – Europas führenden Hersteller von flachen Hochleistungsdrähten für die E-Mobility. Zusätzlich wurden Wachstumstrend und Investitionspläne hervorgehoben, um ein differenziertes Bild, entgegen jenem der Automobil-Branche, zu zeigen“, erklärt Thomas Marek. Der regelmäßige Informationsaustausch mit den Versicherungsunternehmen resultierte in einem konstant positiven Zeichnungsverhalten von Kreditversicherungen.

Konzentration aufs Geschäft

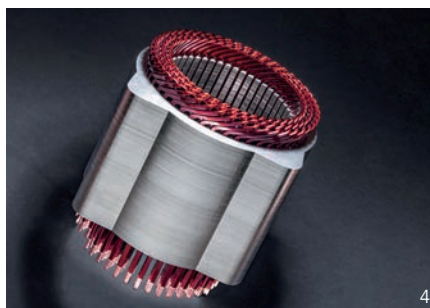
„Wir arbeiten daran, Risiken abzufedern, damit sich unsere Kunden mit vollem Einsatz auf ihr Geschäft konzentrieren können“, sagt Philipp Redl, Regionalmanager Oberösterreich von Aon. Im Rahmen seiner ganzheitlichen Beratung geht Aon über das klassische Versicherungsmanagement hinaus und optimiert die Sicht von Kreditversicherungen auf seine Kunden. Dabei helfen technische Tools wie der Aon TradingDesk, einen Überblick zur Risikosituation und Bewertungen zu verschaffen. In Folge werden gezielt höhere Deckungen und Kreditlimite ermöglicht, um die Einkaufs- und Verkaufsbedingungen der Aon-Kunden zu verbessern.

„HPW und Aon eint die Mission, Importe und Exporte in zukunftsorientierten Branchen zu ermöglichen und damit den österreichischen Wirtschaftsstandort proaktiv mitzugestalten“, so Hubert Jäger, Director Credit Solutions bei Aon Austria, abschließend.

QUICK FACTS

- **Kunde:** HPW Metallwerk GmbH
- **Branche:** Herstellung von Hochleistungsdrähten für Elektromobilität sowie Elektroschwermaschinenbau und Nickelbasislegierungen für Industrieanwendungen
- **Zusammenarbeit seit:** 2020
- **Projektziele:** Visibilität der Geschäftserfolge, Stärkung der Position gegenüber Versicherungsmarkt, Optimierung des Versicherungsschutzes, Prozessbeschleunigung

www.hpwwires.com



HPW bietet Performance-Drähte für alle Varianten der Elektromobilität an.

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region OÖ

Fabrikstraße 32

4020 Linz

Tel.: +43 5 7800-508

linz@aon-austria.at

www.aon-austria.at



ARA, Bernegger und Der Grüne Punkt errichten eine neue Kunststoff-Recyclinganlage mit 35 Millionen Euro Investitionsvolumen in Oberösterreich.

Gestärkte Kreislaufwirtschaft und Rohstoffsicherheit.

Die Hightech-Sortieranlage TriPlast leistet seit ihrer Inbetriebnahme vor einem Jahr einen wesentlichen Beitrag zur österreichischen Kreislaufwirtschaft. Und übertrifft die Erwartungen. Nun investieren die Eigentümer Altstoff Recycling Austria AG (ARA), Bernegger und Der Grüne Punkt (Anm. ein Markenzeichen des dualen Systems in Deutschland) 35 Millionen Euro in ein weiteres Werk, das am gleichen Standort im Ennshafen entsteht und Kunststoffrecycling auf ein neues Level hebt. Dabei kommt das von der ARA entwickelte und patentierte Verfahren

„Upcycle“ zum Einsatz, mit dem jährlich bis zu 41.000 Tonnen Kunststoff-Sortierreste verarbeitet werden sollen. Ziel ist es, noch mehr hochwertige Rezyklate unter anderem für sensible Anwendungen wie Lebensmittelverpackungen zu liefern, um damit die Kreislaufwirtschaft und die Rohstoffsicherheit in Österreich und Europa zu stärken.

Der „Upcycle“-Prozess kommt bereits in einer Pilotanlage im niederösterreichischen Pöchlarn zum Einsatz. Damit können die Sortierreste des TriPlast-Outputs sowie zusätzliche Mengen aus anderen Sortieranlagen weiterverarbeitet werden, die bisher nur mehr als Er-

satzbrennstoff genutzt werden konnten – z. B., weil sie zu stark verschmutzt oder zu klein sind. Das erhöht Ausbeute und Recyclingquote. Darüber hinaus bietet die Anlage eine Lösung für die Aufbereitung von Getränkeverbundkartons (PolyAl).

Mithilfe einer vorgeschalteten Feinsortierung lassen sich zudem einzelne Kunststofffraktionen noch gezielter reinigen, um in der Folge Rezyklate für hochwertige Anwendungen zu liefern: Die angereicherte Polyolefinfraktion soll durch chemisches Recycling – oder in Zukunft sogar durch mechanisches Recycling – für den Einsatz im Lebensmit-



Dank des „Upcycle“-Prozesses können die Sortierreste des TriPlast-Outputs sowie zusätzliche Mengen aus anderen Sortieranlagen weiterverarbeitet statt verbrannt werden.

telbereich geeignet sein. „Mit unserer patentierten Technologie setzen wir den nächsten Meilenstein am Weg zu einer umfassenden Kreislaufwirtschaft und können Kunststoffe immer effizienter verwerten und damit Primärmaterial sogar in Lebensmittelverpackungen sukzessive ersetzen. Getrennte Sammlung und punktgenaue Sortierung waren bisher schon Kernkompetenzen der ARA.

Die weitere Aufbereitung und Nutzung von Sekundärrohstoffen ist der nächste Schritt, der ökologisch wie ökonomisch Sinn macht und uns dabei hilft, die österreichische Wirtschaft mit Rezyklaten zu versorgen und die EU-Recyclingziele zu erreichen“, betont Thomas Eck, ARA-Vorstand.

Ein Jahr TriPlast

Die Hightech-Sortieranlage TriPlast ist darauf ausgelegt, pro Stunde 20 Tonnen Material aus dem Gelben Sack bzw. der Gelben Tonne zu sortieren, also rund 100.000 Tonnen jährlich. Die Bilanz nach einem Jahr Betrieb übertrifft die Erwartungen der Betreiber: Die ursprüngliche

Sortiertiefe von 80 Prozent konnte auf 85 Prozent gesteigert werden. „Mit TriPlast werden wir unserem Ruf als treibende Kraft der heimischen Kreislaufwirtschaft einmal mehr gerecht und wir haben noch einiges vor. Mit einer Sortiertiefe von beachtlichen 85 Prozent können wir noch mehr Material für den Recyclingprozess bereitstellen. Das Ziel muss dabei sein, diese Mengen im Anschluss auch möglichst vollständig zu recyceln. Durch die Investition von 35 Millionen Euro erweitern wir die Anlage um unser patentiertes Verfahren ‚Upcycle‘ und machen den Standort Ennshafen zu einem noch größeren Innovationszentrum der Circular Economy“, erklärt Eck.

Und Kurt Bernegger, Geschäftsleitung der Bernegger GmbH, ergänzt: „Seit dem offiziellen Start am 1. Juli 2024 läuft die Anlage TriPlast nicht nur hervorragend, sondern übertrifft unsere Erwartungen. Die Sensoren erkennen 24 verschiedene Abfallfraktionen, analysieren diese und trennen sie sortenrein – so wird eine hochmoderne Sortierung ermöglicht. Vor Ort ist ein Team aus 70 Mitarbei-

ter:innen im Einsatz für die Kreislaufwirtschaft. Es lohnt sich, dass wir als Joint Venture tagtäglich an einem Strang ziehen – für die Abfallwirtschaft, den Wirtschaftsstandort Österreich, die Umwelt und das Klima.“

Auch Laurent Auguste, CEO von Der Grüne Punkt, ist von der Sortieranlage als eindrucksvolles Beispiel für grenzübergreifende Initiativen der Kreislaufwirtschaft begeistert: „Wir sind überzeugt, dass starke Partnerschaften wie diese einen bedeutenden Beitrag zur Rohstoffunabhängigkeit Europas leisten können.

TriPlast zeigt eindrucksvoll, wie Innovation, Technologie und Zusammenarbeit neue Maßstäbe bei der Verwertung von Abfällen setzen. Mit unserer Systemerfahrung schaffen wir gemeinsam Lösungen, die nicht nur ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll sind, sondern auch direkt den Anforderungen unserer Markenpartner gerecht werden – insbesondere im Hinblick auf die steigenden Recyclingquoten im Rahmen der neuen EU-Verpackungsverordnung“, meint Auguste abschließend. **BS**

Anfang 2026 zieht die Bürozentrale der Brau Union Österreich von der Linzer Poschacherstraße in das neu errichtete, zentral gelegene Quadrill am Areal der Tabakfabrik.

Hauptsitz bleibt in Linz.

Der Brau Union Campus, so der Name des neuen Bürostandortes, wird die vier Etagen des Hauses Virginia im Quadrill am Areal der Tabakfabrik füllen. Der Innenausbau, der gut voranschreitet, liegt im Zeitplan. Der schrittweise Umzug der Linzer Belegschaft ist für das erste Quartal 2026 geplant. „Unser neuer Brau Union Campus spiegelt optisch unser modernes, vernetztes Arbeiten wider und erfüllt unseren Anspruch an ein innovatives Arbeitsumfeld. Der Hauptsitz der Brau Union Österreich bleibt in Linz. Die zentrale Lage in Österreich ist wichtig für die Zusammenarbeit unserer zwölf regionalen und lokalen österreichischen Brauereien. Ein großer Pluspunkt ist, dass wir nun im Herzen von Linz, direkt neben unserer Linzer Brauerei, angesiedelt sind. Die Suche nach einem neuen Standort wurde notwendig, da die Instandhaltung sowie Sanierungen des bestehenden Bürogebäudes in der Poschacherstraße aufgrund des Gebäudezustandes weder ökologisch noch ökonomisch mehr sinnvoll sind“, so Hans Böhm, Vorstandsvorsitzender der Brau Union Österreich.



Die Bürozentrale der Brau Union Österreich bezieht Anfang 2026 das Haus Virginia im Quadrill-Komplex.

Ausschlaggebende Kriterien

Wichtige Auswahlkriterien für den Standort waren die gute öffentliche Erreichbarkeit sowie das gute Angebot an Geschäften, Lokalen und Freizeitmöglichkeiten im Umfeld des Bürogebäudes. Auf vier Etagen finden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein modernes Arbeits-

umfeld für flexible und offene Zusammenarbeit vor. Gute Aussichten auf das Linzer Zentrum und den Pöstlingberg werden sowohl ein Bereich fürs Mittagessen und große Besprechungen im vierten Stock als auch die Dachterrasse bieten, die für Besprechungen in kleiner Runde oder Pausen genutzt werden kann.

„Mir ist wichtig, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich in dieser zentralen Lage am neuen Standort wohlfühlen und gut auf unser neues modernes Arbeitsumfeld vorbereitet sowie durch das neue Büro bei ihrer innovativen, vernetzten Arbeitsweise unterstützt werden und stolz auf die Brau Union Österreich als Arbeitgeber in Österreich sind“, ergänzt Peter Zielonka, HR Director der Brau Union Österreich. **BO**

Wichtig für die Zusammenarbeit

»Die zentrale Lage in Österreich ist wichtig für die Zusammenarbeit unserer zwölf regionalen und lokalen österreichischen Brauereien. Ein großer Pluspunkt ist, dass wir nun im Herzen von Linz, direkt neben unserer Linzer Brauerei angesiedelt sind.«

Hans Böhm, Vorstandsvorsitzender Brau Union Österreich



2

ARBURG GMBH + CO KG

Mit seinem Technology Center (ATC) in Inzersdorf verfügt Arburg über eine leistungsfähige Niederlassung in Oberösterreich. Die „arburgSOLUTIONworld“, in der alle Antworten zentral zusammengefasst sind, unterstützt Kund:innen individuell und umfassend – von der Idee bis zum fertigen Produkt.

Alle Anforderungen perfekt erfüllen

■ Aufgrund der globalen Herausforderungen suchen auch die hoch spezialisierten österreichischen Kunststoffverarbeiter nach einem Partner, der ihnen individuelle Lösungen aus einer Hand anbieten kann. Dazu ist Arburg mit seinem Technology Center (ATC) in Inzersdorf im Kremstal die perfekte Adresse. Egal, ob es um Automation und Turnkey-Lösungen mit passenden Komponenten, Digitalisierung oder umfassenden Service geht: Mit Arburg als zentralem Ansprechpartner in Österreich läuft es bestens.

Hightech von A bis Z

Arburg ist in der österreichischen Kunststoffbranche bekannt für hohe Kompetenz in Sachen Problemlösung und Innovation. Jerome Berger, Geschäftsführer von Arburg Österreich, hebt dazu hervor: „Wir treiben Automation, Digitalisierung und auch den Einsatz von künstlicher Intelligenz permanent voran. Besonders unsere kleinen und mittelständischen Kunden, die in diese Sektoren aktuell sehr stark hineinwachsen, profitieren von unserem Know-how.“

Das ATC Inzersdorf ist dafür punktgenau ausgestattet. Vier Allrounder-Spritzgießmaschinen, darunter eine Silikonmaschine, stehen für praxisnahe Tests, Werkzeugabmusterungen und Kundens Schulungen zur



Mehrere Allrounder mit Multilift-Robotsystemen von Arburg stehen Kunden im Technikum Inzersdorf zu Test-, Schulungs- und Abmusterungszwecken zur Verfügung.

Verfügung. Verkaufs- und anwendungstechnische Beratung, Service und Aftersales-Unterstützung erfolgen ebenfalls von dort aus. Darüber hinaus kooperiert die Niederlassung unter anderem mit Universitäten, Instituten und Bildungsstätten wie bspw. der HTL Andorf, der Berufsschule Steyr (BFS), dem Bildungszentrum Lenzing (BZL) oder der Montanuni in Leoben.

Beispiel Digitalisierung

Das digitale Kundenportal „arburgXworld“, das seine Nutzer überall zum Stand der Produktion informiert, unter anderem eine vorausschauende Wartung und einen proaktiven Ersatzteilservice bietet, sowie die smarten Assistenz- und Pilot-Funktionen der Gestica-Steuerung bilden die Basis für die Digitalisierung bei Arburg. Das Leitrechner-System „ALS“ wird in vielen Betrieben auch als Manufacturing Execution System (MES) eingesetzt. Damit lässt sich die gesamte Fertigung digital planen und steuern.

Die Premium-App „Ask Arburg“ des Kundenportals macht das Wissen und die jahrzehntelange Erfahrung der Arburg-Spezialisten durch die Verbindung mit künstlicher Intelligenz (KI) nutzbar. Sie kann konkrete Fragen zu Maschinen und Prozessen beantworten sowie Fehlerursachen schnell identifizieren und beheben – unabhängig von einem direkten Mitarbeitenden-Kontakt.

Beispiel Automation

Die Automationslösungen von Arburg sind von jeher individuell abgestimmt auf die jeweilige Aufgabe. Die Experten können auf eine Vielzahl kompetenter Partner zurückgreifen, mit denen komplette kundenspezifische Turnkey-Projekte realisiert werden. Das Stichwort hier: „One-Stop-Shop“: Interessenten kommen mit ihrer Produktidee und erhalten alles aus einer Hand – von der Auslegung ihrer Teile über die Werkzeuggestaltung bis zur erforderlichen Anlagen- und Anwendungstechnik.

Automation und Digitalisierung: Hand in Hand

„Wer Interesse hat, sich selbst ein Bild von uns und unserer Leistungs- und Kooperationsfähigkeit zu machen“, sagt Jerome Berger abschließend, „ist herzlich zu einem Besuch bei uns in Inzersdorf eingeladen. Oder wir treffen uns im Oktober auf der K 2025 in Düsseldorf, auf unserem Messestand 13 A 13. Dort zeigen wir, dass unsere arburgSOLUTIONworld einfach alles bündelt, was unsere Kunden brauchen, um dauerhaft zukunftsfähig und erfolgreich zu sein. In Düsseldorf sind insgesamt 18 Maschinen-Exponate zu sehen – darunter gleich mehrere Weltpremieren, die man keinesfalls verpassen sollte!“

www.arburg.com



Detailliert abgestimmtes Portfolio: Jerome Berger, Geschäftsführer von Arburg in Österreich, bietet seinen Kunden Unterstützung über die gesamte Wertschöpfungskette der Kunststoffverarbeitung hinweg.

Das BMW-Group-Werk Steyr und die voestalpine Stahl wollen die automobiler Zukunft mitgestalten. Dazu wird ein innovatives Stahlprodukt in effizienten E-Motoren von BMW verbaut.

Premium-Innovationen aus Oberösterreich für E-Mobilität.



Das BMW-Group-Werk Steyr setzt auf voestalpine-Elektroband für Rotor und Stator der E-Motoren der „Neuen Klasse“. Hubert Zajicek, Mitglied des Vorstandes der voestalpine AG und Leiter der Steel Division (li.) und Klaus von Moltke, Geschäftsführer BMW Motoren GmbH (re.).

Die beiden internationalen Premiumanbieter BMW Group Werk Steyr und voestalpine Stahl GmbH aus Oberösterreich werden künftig eng zusammenarbeiten, um die Elektromobilität voranzutreiben. Ein neues, hochinnovatives Elektroband, produziert am voestalpine-Standort in Linz, wird in die E-Motoren der neuesten Generation

im Motorenwerk der BMW Group Steyr verbaut.

Die Partnerschaft dieser beiden Leitbetriebe soll zeigen, wie regionale Zusammenarbeit zwischen führenden internationalen Konzernen zur Realisierung modernster Antriebstechnologien führen kann. „Im Angesicht des sich wandelnden Automobilsektors sind es vor allem Innovationen und Erfindergeist, die ös-

terreichische Betriebe am Weltmarkt wettbewerbsfähig machen und den Wertschöpfungserhalt in Österreich sicherstellen“, so Klaus von Moltke, Geschäftsführer des BMW-Group-Werks Steyr. „Das Elektrostahlband der voestalpine und unser neuer E-Motor aus Steyr sind ausgezeichnete Beispiele dafür.“ Das hochmoderne Elektroband wird für die Rotoren und Statoren der sechs- »

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Mit econ4 bietet Pri:logy ein ganzheitliches Energiemanagementsystem nach ISO 50001. Die automatisierte Überwachung aller Verbrauchsdaten sowie der Lastverläufe ermöglichen auf Knopfdruck schnelle Entscheidungen für den optimalen Einsatz der zur Verfügung stehenden Energie.

Intelligentes Energiemanagement



Darstellung Auswertemöglichkeiten Software econ4.

■ Mit econ gibt das Paschinger Traditionsunternehmen Pri:logy Entscheidungsträgern ein umfassendes Werkzeug in die Hand, um ihren Energieeinsatz nachhaltig zu optimieren. Das betriebliche Energiemanagement erfordert die Zusammenführung von Daten aus unterschiedlichen Quellen, um die Energieleistungskennzahlen (Energy Performance Indicators, kurz EnPIs) zentral, einfach und schnell ermitteln zu können.

Automatisiertes Energiemanagement nach ISO 50001

Die vierte Generation der Energiemanagement-Software econ4 ist eine der aktuell führenden Lösungen für betriebliches Energiemanagement nach ISO 50001. Durch die webbasierte Software erfolgt die Aufzeichnung und Auswertung aller Energie- und Prozessdaten automatisiert. Aufgrund der ausgelesenen Daten besteht die Möglichkeit, schnell Entscheidungen zu treffen und Prozesse anzupassen, sodass Energiespitzen nicht überschritten werden.

Der modulare, flexible Aufbau ermöglicht die Anpassung an die individuellen Rahmenbedingungen vor Ort. Unabhängig von der Datenquelle lassen sich die Datenpunkte einfach und schnell in beliebige Hierarchiestruk-

turen einbinden wie auch zu verschiedenen Kennzahlen kombinieren. Die grafische Aufbereitung in Form von nutzer-eigenen Dashboards liefert unmittelbare Erkenntnisse.

econ connect: Flexible Anbindung verschiedener Datenquellen

Die vielfältigen econ-connect-Software-Schnittstellen unterstreichen den Charakter der econ4-Software als Integrator für Energie- und Prozess- bzw. Produktionsdaten. econ-connect-Schnittstellen sind flexibel konfigurierbar und nutzen bestehende Datenquellen für die Verwendung im betrieblichen Energiemanagement. Alle Schnittstellen lassen sich selbstverständlich beliebig kombinieren. Mit der econ mobile app (für iOS und Android in den jeweiligen App-Stores) wird die mobile Zählerablesung unterstützt. Besondere Berichte sind über die mobilen Endgeräte (Smartphone, Tablet) ebenfalls einfach und schnell auszuwerten.

Das Energiemanagementsystem von econ:

- schnell einsatzbereit und schnell in vorhandene IT-Landschaft integriert
- unterstützt herstellerunabhängig gängige Messgeräte

- Energieverbräuche und Lastverläufe werden transparent für gezielte Maßnahmen dargestellt
- Visualisierung und Reporting für ISO-50001-Zertifizierung
- automatisierte Berichte
- beliebig skalierbar, unlimitierte Anzahl an Zählern und Standorten
- Software, Energiezähler, Inbetriebnahme – alles aus einer Hand

econ – der Integrator für Ihre Energiedaten

- Einbindung von Messgeräten unterschiedlicher Hersteller (z. B. PQ PLUS, Siemens, Schneider Electric, Janitza ...)
- Einbindung über Schnittstellen wie Modbus, M-Bus, Impuls- oder Analogsignale für die Integration der Wärme-, Wasser-, Gas- und Stromzähler
- Herstellerunabhängigkeit bei Datenloggern: Einbindung von Datenloggern, SPS-Steuerungen und Steuerungen namhafter Hersteller wie etwa Wago, Tixi, Metz Connect ...
- Herstellerunabhängigkeit bei Software-systemen: direkte Anbindung von IT-Systemen, z.B. zur Betriebs- und Maschinen-datenerfassung

Mehr als 450 Unternehmen und Energieversorger setzen bereits auf das herstellerunabhängige System: Lassen auch Sie sich überzeugen!



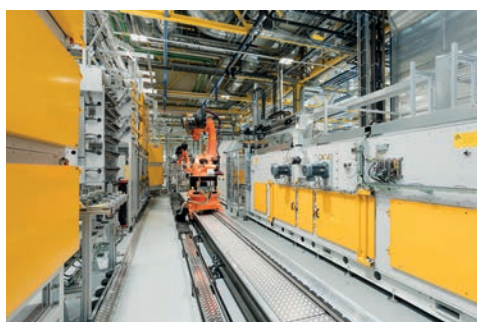
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PRI:LOGY Systems GmbH

Neuhauserweg 12
4061 Pasching
Tel.: +43 7229 902 01
office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at



» ten Generation (Gen6) des elektrischen Antriebsstrangs eingesetzt – jenes BMW-E-Antriebs, der die Fahrzeuge der „Neuen Klasse“ antreiben wird. „Die voestalpine ist mit ihren hochqualitativen Stahlprodukten weltweit ein wichtiger Partner für die Automobilindustrie. Wir stehen für Innovationskraft, Qualität und Kundenverbundenheit. Als langjähriger Lieferant von BMW sind wir stolz darauf, unsere Partnerschaft nun



auf die nächste Stufe zu heben. Die Lieferung unseres Premium-Elektrobandes an das Werk in Steyr für die Motoren der ‚Neuen Klasse‘ von BMW ist ein Beweis für unser gemeinsames Streben nach Innovation und ein wichtiger Schritt in die Zukunft der Elektromobilität“, so Hubert Zajicek, Mitglied des



Einblicke in die Stator-Produktion im BMW Group Werk Steyr

Vorstandes der voestalpine AG und Leiter der Steel Division.

Langjährige Partnerschaft für die Zukunft der Mobilität

Seit vielen Jahren verbindet die BMW Group und die voestalpine eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich Werkstoffe und Lacktechnologien für E-Motoren. Mit der Entscheidung, die voestalpine zum offiziellen Lieferanten für das Elektroband auszuwählen, wurde die Zusammenarbeit erneut bestätigt. „Die Zusammenarbeit mit der voestalpine ist auch eine bewusste Entscheidung für einen Stahlhersteller, der auf zukunftsorientierte Produktionsstandards setzt“, führt Klaus von Moltke aus. Durch die enge regionale Kooperation zwischen BMW Group und voestalpine wird nicht nur technologische Exzellenz sichergestellt, sondern es werden auch Emissionen durch frachtnahe Partner reduziert.

Technologie auf höchstem Niveau

Mit den steigenden Leistungsanforderungen an Elektromotoren geht der Trend hin zu immer effizienteren Stählen in Kombination mit innovativen Lacksystemen. Ein Elektroband ist ein Stahlband mit speziellen magnetischen Eigenschaften – es ermöglicht die effiziente Umwandlung von elektrischer Energie in mechanische Arbeit und sorgt für einen

zuverlässigen Betrieb des Motors. Das Elektroband ist damit das Herzstück eines Elektromotors. Ein hochqualitatives Elektroband ist für Elektromotoren in E-Autos von Bedeutung, da es maßgeblich zu einem hohen Wirkungsgrad und zur Leistungsfähigkeit des Antriebssystems beiträgt.

Der von der voestalpine entwickelte neue Werkstoff kombiniert dünnstes Elektroband mit einer hochmodernen Beschichtungstechnologie und kommt bei der nächsten Generation von Elektromotoren zum Einsatz. Die hochpräzise Herstellung und Verarbeitung beginnt in Linz, wo das Elektroband als Spaltband angearbeitet wird. In weiterer Folge wird das bearbeitete Elektroband in Form von Blechpaketen im BMW-Werk in Steyr zu einem hocheffizienten Elektromotor verbaut. Diese Motoren werden künftig im BMW-Group-Werk Debrecen in die Fahrzeuge der „Neuen Klasse“ integriert.

Ein starkes Signal für Oberösterreich

Die Zusammenarbeit zwischen der voestalpine Stahl GmbH und dem BMW-Group-Werk Steyr ist ein besonderes Beispiel für die Innovationskraft des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich. Durch die Zusammenarbeit der Premiumanbieter bietet sich die Chance, die regionale Wertschöpfung trotz einer sich wandelnden Automobilindustrie zu erhalten.

BS

myBFI-Business

das neue Online-Portal für Ihr Unternehmen

bfi-ooe.at/unternehmensservice



Wohin dein Bildungsweg auch führt.
Wir begleiten dich.

www.bfi-ooe.at | service@bfi-ooe.at | [f](#) [i](#) [v](#) [t](#)
BFI-ServiceLine: 0732 / 69 22 69 22


Berufsförderungsinstitut OÖ



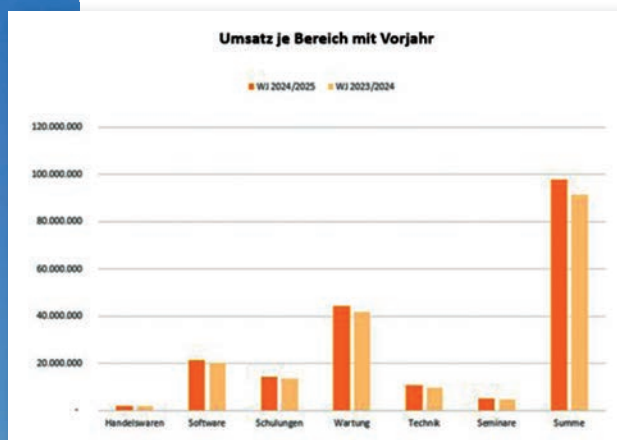
Der Business-Software-Hersteller BMD konnte seinen Umsatz auf 97 Mio. Euro steigern. Das ist ein Plus von über acht Prozent gegenüber dem Vorjahr.

BMD im direkten Anlauf auf 100 Mio. Euro.

Im Wirtschaftsjahr 2024/2025 erzielte die BMD Systemhaus GesmbH ein besonderes Ergebnis. „Der Umsatz des Unternehmens lag im Geschäftsjahr 2024/2025 bei 97 Mio. Euro, was einem Anstieg von über acht Prozent gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2023/2024 ent-

spricht“, erläutert Markus Knasmüller, Geschäftsführer der BMD. Im Konzern ist man sogar zum ersten Mal wohl neunstellig. „Unser Ziel bleibt klar: Wir gestalten die digitale Zukunft für Unternehmen und Kanzleien aktiv mit – als Innovationsführer, verlässlicher Partner und Arbeitgeber mit Haltung“, betont

Knasmüller. „Wir unterstützen unsere Kundinnen und Kunden in den unterschiedlichsten Bereichen.“ Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnte BMD 1.500 Neukund:innen gewinnen. Alle Bereiche verzeichneten Zuwächse, sowohl im Auftragseingang als auch in der Cloud-Lösung und bei den angebotenen Dienst-



Der Umsatz des Unternehmens lag im Geschäftsjahr 2024/2025 bei 97 Mio. Euro.

BMD-Geschäftsführer Markus Knasmüller ist sowohl von der KSW als auch der WKO als Experte in verschiedene Gremien entsendet worden, etwa auch Anfang April zum Fiscalis-Workshop der EU. Der große Wurf, nämlich die Einführung strukturierter digitaler Rechnungen, blieb vorläufig aus: Erst mit Juli 2030 und das auch nur im innergemeinschaftlichen Verkehr, sind diese verpflichtend. Der nationale Gesetzgeber kann hier aber schon früher tätig werden, etwa ist in Deutschland schon seit Jahresbeginn der Empfang von digitalen Rechnungen verpflichtend, ab 2027 dürfen nur mehr digitale Rechnungen versendet werden.

EU-Transparenzrichtlinie

Diese Richtlinie ist im Juni 2023 in Kraft getreten und ist bis Juni 2026 in österreichisches Recht umzusetzen. Ziel ist es, den Grundsatz des gleichen Lohns für gleiche oder gleichwertige Arbeit zu stärken. Unternehmen mit mehr als 250

leistungen. Die BMD Akademie überzeigte mit einem umfassenden Onlineangebot und konnte daher zahlenmäßig auch 2024/2025 mit über 15.400 Teilnehmenden an Akademieseminaren und -webinaren punkten. „Unser kontinuierlicher Fokus auf Innovation und Kundennutzen hat sich einmal mehr ausgezahlt“, betont Markus Knasmüller: „Wir investieren gezielt in zukunftsweisende Technologien wie künstliche Intelligenz, nachhaltige Softwarelösungen und moderne Arbeitswelten. Das kommt unseren Kundinnen und Kunden ebenso zugute wie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unsere Innovationsstrategie trägt Früchte – besonders im Bereich der KI-gestützten Prozessautomatisierung, der digitalen HR-Lösungen und beim Ausbau unserer ESG-Angebote“, erläutert

der BMD-Geschäftsführer. „Gleichzeitig investieren wir weiterhin gezielt in unser Partnernetzwerk und den Ausbau unserer internationalen Präsenz.“

Neue Entwicklungen zu #ViDA

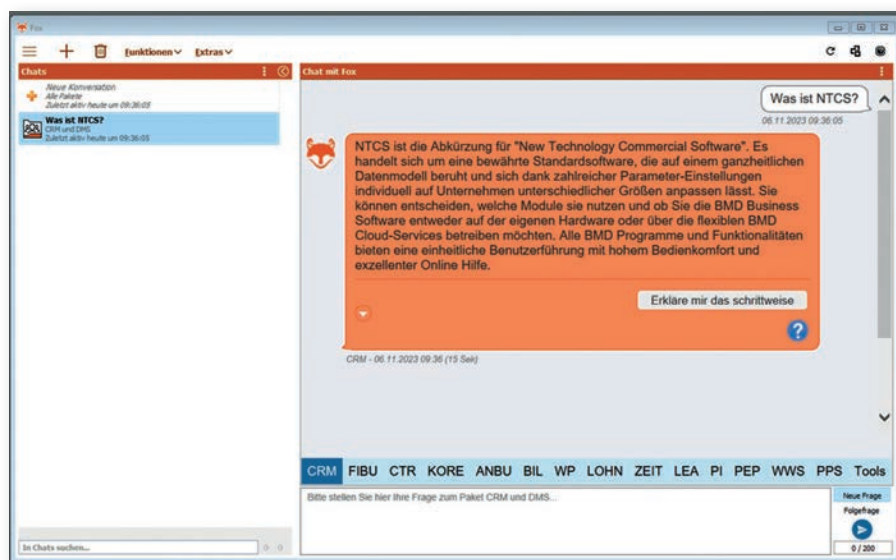
Das Mehrwertsteuer-Modernisierungspaket (VAT in the digital age) ist am 11. März 2025 vom Rat der europäischen Union endgültig verabschiedet worden.

Erfolgreiche Strategie

»Unsere Innovationsstrategie trägt Früchte – besonders im Bereich der KI-gestützten Prozessautomatisierung, der digitalen HR-Lösungen und beim Ausbau unserer ESG-Angebote.«

Markus Knasmüller, Geschäftsführer der BMD





BMD setzt KI gezielt im Support ein, etwa mit dem Chatbot BMD Fox, der Tausende Anfragen pro Woche beantworten kann.

Beschäftigten müssen einer zuständigen nationalen Behörde jährlich über den Gender Pay Gap in ihrer Organisation Bericht erstatten und Maßnahmen ergreifen, wenn dieser fünf Prozent übersteigt. Kleinere Unternehmen müssen alle drei Jahre berichten, bei Arbeitgebern mit weniger als 100 Beschäftigten funktioniert das auf freiwilliger Basis. Derzeit laufen Generalkollektivvertragsverhandlungen, wie genau dies in österreichisches Recht umgesetzt werden muss. Etwa ist die Unterscheidung in fixe und variable Gehälter hier noch Definitionssache oder es ist auch noch zu definieren, wie genau die Meldung erfolgen sollte. Der BMD-Geschäftsführer ist in diese Verhandlungen immer wieder eingebunden, um zu beraten und insbesondere den Aufwand für die Betriebe möglichst niedrig zu halten. Abgesehen davon müssen sich die Betriebe rechtzeitig darauf vorbereiten. Daher ist es von Bedeutung, bereits den Gap für 2024 und 2025 feststellen zu können, um zu wissen, ob Maßnahmen nötig sind oder nicht.

RKSV – Aktuelle Neuigkeiten

Durch seine Tätigkeit als Gerichtsgutachter (u. a. für Kassensoftware) ist Markus Knasmüller auch weit über seine Tätigkeit bei BMD als Fachexperte für die Registrierkassensicherheitsverord-

nung kurz RKSV bekannt und leitet auch den Arbeitskreis Kassensoftware bei der Wirtschaftskammer Österreich. Aufgrund aktueller Ereignisse trat dieser Ende April wieder zusammen und in Gesprächen mit dem Finanzministerium wurden die aktuellen Besonderheiten (Sicherheitsthematik bei Registrierkassenkarten, Entfall der Belegerteilungspflicht bei Belegen unter 35 Euro und Vorkommnissen bei Betriebsprüfungen) mit den führenden Vertretern des Finanzministeriums besprochen. BMD weist darauf hin, dass die bei der Signierung von Registrierkassenbelegen häufig verwendeten Infineon-Chips eine Sicherheitslücke aufweisen („EUC-Leak“) und seit 7. Juni diesen Jahres nicht mehr verwendet werden dürfen. BMD bietet auch ein Tool an, um Registrierkassenprotokolle zu decodieren. Dieses Tool lässt sich besonders einfach anwenden und bietet eine Möglichkeit, um sich auf eine Betriebsprüfung optimal vorzubereiten.

Fortschritte bei der KI

Künstliche Intelligenz ist heute nicht mehr wegzudenken, auch BMD setzt diese gezielt in verschiedensten Anwendungsfeldern ein. Einerseits im Support selbst – BMD Fox als Chatbot, der bereits Tausende Anfragen pro Woche beant-

worten kann –, andererseits als wertvolle Ergänzung für die BMD-Software. Es gibt etwa Textgeneratoren, automatische Auslegungen von betriebswirtschaftlichen Auswertungen und Anomalie-Erkennungen. Auch im Ausbildungsbereich spielt KI eine wesentliche Rolle. Ein Beispiel ist der Lehrgang „Ausbildung zum KI-Beauftragten“.

Internationalisierung wird weiter forciert

Ein wichtiges Thema ist die Internationalisierung der BMD, mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum. In Deutschland wurde die erste Akquisition – es wurde der Teilbereich eines Softwareunternehmens übernommen – erfolgreich abgeschlossen. In der Schweiz hat BMD im Bereich Wirtschaftsprüfung seine Position gehalten. Aktuell zeigt das Wirtschaftsjahr aus der Sicht von BMD International ein sehr erfreuliches Bild. So konnte der Umsatz in allen Niederlassungen deutlich gesteigert werden. Klar ist auf jeden Fall, dass auch hier noch weitere Unternehmensakquisitionen folgen werden, um das Wachstum weiter voranzutreiben.

BMD Akademie: Erfolg mit Kombination aus Fach- und Software-Know-how

Ein besonderer Vorteil der BMD-Seminare ist, dass jede:r Teilnehmende einen eigenen PC-Arbeitsplatz mit zwei Bildschirmen hat. Der Zugriff erfolgt dabei via Remote Desktop, wodurch der Vorteil einer zentralen Wartung genutzt werden kann. Auf Knopfdruck kann so wieder ein ursprünglicher Stand erstellt werden, sodass die Teilnehmenden beliebig „experimentieren“ können. Diese zentrale Wartung wird gerade neu aufgestellt und wird eines der ersten Projekte der Microsoft Cloud Region Österreich sein. „Die BMD Akademie überzeugt durch die Kombination aus Fach- und Software-Know-how innerhalb eines Seminars“, erklärt Knasmüller das Erfolgsrezept der Aus- und Weiterbildungsakademie. „Die Teilnehmer erhalten so ein kompaktes Wissen durch den Fachvortrag und setzen es gleich praktisch in der Software um.“ **BS**



COVERIT

GEILE MATTE.

Unsere Flachdachabdichtung nach Maß.



COVERIT Flachdachabdichtungstechnik GmbH, Kalzitstraße 3, 4611 Buchkirchen
Tel. +43 (0) 724352320, www.coverit.at, office@coverit.at

COVERIT Abdichtungssystem GmbH, Wendelsteinstraße 5, 83109 Großkarolinenfeld
Tel. +49 (0) 80319411833, www.coverit.de, office@coverit.de

 **coverit.de**

 **coverit.at**





Die Mitarbeiter:innen – auch im Callcenter – leisten einen wichtigen Beitrag zur hohen Kundenzufriedenheit.

Die Energie AG Oberösterreich wurde zum achten Mal mit dem ÖGVS-Award ausgezeichnet – für starke Konditionen, gutes Service und vielfältige Angebote. Das Testurteil: „Sehr gut“.

ÖGVS-Auszeichnung für Energie AG.

Bereits zum 8. Mal wurde der Energie AG Oberösterreich ein ÖGVS-Award (Österreichische Gesellschaft für Verbraucherstudien) verliehen. Die aktuelle Auszeichnung in diesem unabhängigen Test gab es für Preiskonditionen, Kundenservice und Angebotsvielfalt. Die Energie AG erreichte im Rahmen des Tests die Bewertung 1,5/Sehr Gut und somit wieder eine Top-Platzierung. „Unsere Mitarbeiter:innen leisten tag-

täglich einen wichtigen Beitrag zur hohen Kundenzufriedenheit – mit persönlichem Einsatz, Fachkompetenz und der Beratung zu unseren attraktiven Angeboten. Diese Auszeichnung gehört ganz besonders auch ihnen und bestätigt ihre hervorragende Arbeit und unseren konsequenten Serviceanspruch“, betont Waltraud Müllegger, Geschäftsführerin des Energie AG Servicebereichs (Energie AG Services und Digital Solutions GmbH). Die Verbraucherstudie rund um natio-

nale Stromanbieter hat die ÖGVS in Kooperation mit dem Magazin Trend durchgeführt und Mitte Juli veröffentlicht. Bei dieser Studie werden Tarife und das Kundenservice verglichen. Der Qualitätstest berücksichtigt die Konditionen, das Service, das Angebot und den Internetauftritt. Dass die Energie AG bereits achtmal eine Auszeichnung der ÖGVS erhalten hat, belegt die kontinuierliche Service- und Qualitätsorientierung des Unternehmens. **BS**

Foto: Energie AG

Kompetenzen erkennen und optimieren

mit den Angeboten des AMS.



+lernbereit

+kooperativ

+zuverlässig

+innovativ

LinkedIn  #amskompetenzen

CRIF GMBH

Oberösterreich ist Industriemotor und Exportchampion. Aber: Firmeninsolvenzen steigen. Die imposante Unternehmenslandschaft hat auch mit Risiken und Krisen zu kämpfen, die nicht unterschätzt werden sollten.

Ein Standort mit Perspektive



■ Zwischen Tradition und Innovation: Oberösterreich zählt zu den wirtschaftlich dynamischsten Regionen Österreichs. Als Industrieland Nummer eins trägt das Bundesland maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg des Landes bei – national und international. Neben wirtschaftlicher Stärke punktet Oberösterreich mit hoher Lebensqualität, einem starken Bildungssystem und gezielter Innovationsförderung. Innovationsallianzen, Technologiezentren und Forschungskooperationen schaffen ein Umfeld, in dem Ideen wachsen und Zukunft gestaltet wird.

Die Arbeitslosenquote in Oberösterreich lag im Mai 2025 bei 5,0 Prozent, während sie österreichweit bei etwa 6,3 Prozent lag. Das spricht für die hohe Beschäftigungsfähigkeit und die starke industrielle Basis der Region. Der Wirtschaftsraum rund um die Landeshauptstadt Linz entwickelt sich zunehmend zu einem Hightech-Hotspot mit europäischer

Strahlkraft. Die Mischung aus industrieller Stärke, Innovationsfreude und Internationalität macht Oberösterreich zu einem Standort mit Zukunft – für Unternehmen, Talente und Investoren gleichermaßen.

Starke Industrie, starkes Land – aber Insolvenzen steigen um 20 Prozent

Rund ein Drittel der gesamten österreichischen Industrieproduktion entfällt auf Oberösterreich. Das zeigt: Industrie ist hier nicht nur Geschichte, sondern Zukunft. Besonders stark vertreten sind der Maschinen- und Anlagenbau, die Metallverarbeitung, die chemische Industrie sowie der Fahrzeug- und Elektrosektor. Großunternehmen wie die voestalpine AG in Linz sind Aushängeschilder des Wirtschaftsstandorts, doch auch unzählige kleine und mittelständische Betriebe prägen die industrielle Landschaft. Gemeinsam setzen sie auf moderne Ferti-

gung, Automatisierung und zunehmend auf nachhaltige Produktion. Mit einem Bruttoregionalprodukt von rund 82,4 Milliarden Euro (2024) trägt Oberösterreich etwa 17 Prozent zur gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung bei. Während Österreich 2025 mit einem leichten BIP-Rückgang rechnet, konnte Oberösterreich bereits 2024 ein Wachstum von 2 Prozent verzeichnen – ein Zeichen wirtschaftlicher Resilienz. Dennoch sind auch die Unternehmen aus Oberösterreich nicht vor den erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geschützt. Wie aktuelle Zahlen aus dem ersten Halbjahr des Informationsdienstleisters CRIF zeigen, stieg die Zahl der Firmeninsolvenzen in Oberösterreich in den ersten sechs Monaten des Jahres um knapp 20 Prozent (1. Halbjahr 2024: 363; 1. Halbjahr 2025: 436). Zum Vergleich: In Österreich sind die Insolvenzen im 1. Halbjahr 2025 um 13,4 Prozent angestiegen.

„Die Unternehmen stehen weiterhin vor erheblichen Herausforderungen. Die Wirtschaft befindet sich nach wie vor im Krisenmodus, und auch für 2025 wird ein weiterer Rückgang der Wirtschaftsleistung erwartet. Hohe Energie- und Lohnkosten, geopolitische sowie politische Unsicherheiten und die anhaltende Rezession belasten die Unternehmen. Zusätzlich wirkt sich der Rückgang der Industrieproduktion im Euroraum negativ auf österreichische Firmen aus“, erklärt Anca Eisner-Schwarz, Geschäftsführerin von CRIF Österreich, die aktuellen Zahlen.

„Die zunehmenden Firmeninsolvenzen verdeutlichen, wie wichtig es für österreichische Unternehmen ist, Risiken frühzeitig zu identifizieren und verstärkt in Präventionsmaßnahmen sowie eine solide Strategie zu investieren. Eine starke Risikokultur und der effiziente Einsatz von Ressourcen sind entscheidend für den langfristigen Erfolg und die Widerstandsfähigkeit eines Unternehmens“, so Eisner-Schwarz.

Exportweltmeister mit Weitblick

Oberösterreich ist ein Exportland. Über 66 Prozent der hergestellten Produkte werden exportiert – deutlich mehr als der österreichweite Durchschnitt von etwa 42 Prozent. Exportiert werden unter anderem Maschinen, Metallwaren, Fahrzeuge, chemische Produkte und Elektronik – vor allem nach Deutschland, Italien, Tschechien, in die USA und nach China.

Mit einem Exportvolumen von 54,3 Milliarden Euro ist Oberösterreich der Exportchampion des Landes. Dieser internationale Fokus stärkt nicht nur die regionale Wertschöpfung, sondern sichert auch Tausende Arbeitsplätze und fördert den Innovationsdruck – ein klarer Vorteil im globalen Wettbewerb. „Unternehmen sollten stets ein Auge darauf haben, was in den Ländern passiert, in die sie exportieren. Politische



„Die zunehmenden Firmeninsolvenzen verdeutlichen, wie wichtig es für österreichische Unternehmen ist, Risiken frühzeitig zu identifizieren und verstärkt in Präventionsmaßnahmen sowie eine solide Strategie zu investieren.“

Anca Eisner-Schwarz,
Geschäftsführerin CRIF Österreich



Entwicklungen, wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder regulatorische Veränderungen können direkten Einfluss auf Absatzmärkte, Lieferketten und Geschäftsmodelle haben. Wer frühzeitig reagiert, sichert sich Wettbewerbsvorteile und minimiert Risiken. Dazu gehört die genaue Prüfung von potenziellen Partnern, Lieferanten und Kunden sowie die Bewertung lokaler Gegebenheiten. Zuverlässige, internationale Wirtschaftsinformationen sind dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor. Sie helfen, fundierte Entscheidungen zu treffen, Ausfallrisiken zu minimieren und langfristige Geschäftsbeziehungen aufzubauen – und das weltweit“, erklärt Eisner-Schwarz.

Ein Blick auf Deutschland zeigt auch hier das Risiko für Unternehmen aus Österreich.

Im vergangenen Jahr meldeten in Deutschland 21.964 Unternehmen eine Insolvenz an. Damit stiegen die Firmenpleiten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 23,1 Prozent (2023: 17.847 Firmeninsolvenzen). Die Auswertung ergibt, dass die Anzahl der Firmenpleiten damit den höchsten Stand seit 2015 (23.222 Insolvenzen) erreicht hat. Seit der Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 1999 wurde zudem in keinem Jahr ein stärkerer prozentualer Anstieg verzeichnet.

INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist Lösungsanbieter mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Die Unternehmensgruppe steht für Schutz und Stärkung der lokalen Wirtschaft. Der Fokus der CRIF-Unternehmensgruppe liegt auf datenbasierten Lösungen für Identitäts-, Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Nachhaltigkeit.

www.crif.at

Die voestalpine und Verbund erweitern die weltweit am längsten laufende Wasserstoffpilotanlage H2Future in Linz. Dafür werden rund 16,4 Millionen Euro investiert.

Follow-up für Wasserstoffprojekt.



Die Erweiterung wird die Produktion, Verdichtung, Reinigung und Speicherung bis hin zur Verladung und Weiterverwendung von grünem Wasserstoff umfassen.

Voestalpine und Verbund bauen die erfolgreiche und eine der weltweit am längsten laufende Protonen-Austausch-Membran-(PEM)-Elektrolyseanlage namens ‚H2Future‘ in Linz weiter aus. Dafür wird die im Jahr 2019 als damals weltweit größtes Wasserstoffpilotprojekt in Betrieb genommene Anlage am voestalpine-Standort um eine Verdichtungs- und Reinigungsanlage

sowie um fünf Wasserstoffspeichertanks erweitert. Die Kosten für die Erweiterung des Forschungsprojekts belaufen sich auf 16,4 Millionen Euro.

Erste Ergebnisse bis Ende 2026

H2Future-Follow-up ist ein gemeinsames Forschungsprojekt des internationalen Stahl- und Technologiekonzerns voestalpine mit Österreichs größtem Elektrizitätsversorgungsunternehmen Verbund.

Im Rahmen von H2Future-Follow-up werden die bisherigen Forschungsaktivitäten zur Wasserstoffproduktion hinsichtlich der Qualitätsmerkmale Reinheit und Druck konsequent weitergeführt. In den neu errichteten Speichertanks wird der Wasserstoff bis zur Verladung und Weiterverwendung gespeichert. Die Vorbereitungsmaßnahmen für die Anlagenerweiterung laufen bereits seit zwei Jahren, aktuell werden die Anlagen in-

Fotos: voestalpine AG

stalliert. Die Funktionstests beginnen im Januar 2026, erste Forschungsergebnisse werden Ende 2026 erwartet. Das Projekt endet im Dezember 2029.

Net-Zero bis 2050

Die voestalpine wird den erzeugten grünen Wasserstoff in weiteren Forschungsprojekten des Konzerns einsetzen. „Wir verfolgen mit greentec steel einen klaren Stufenplan zur Transformation. Wir arbeiten bereits intensiv an der ersten Stufe und werden ab 2027 je einen grünstrombetriebener Elektrolichtbogenofen an den Standorten in Linz und Donawitz in Betrieb nehmen und zwei kohlebasierte Hochofenaggregate stilllegen. Langfristig streben wir bis 2050 eine Stahlproduktion mit Net-Zero-CO₂-Emissionen an. Wasserstoff wird dabei eine wichtige Rolle einnehmen. Gemeinsam mit unserem Partner Verbund werden wir mit

Investition in die Zukunft

»Langfristig streben wir bis 2050 eine Stahlproduktion mit Net-Zero-CO₂-Emissionen an. Wasserstoff wird dabei eine wichtige Rolle einnehmen.«

Herbert Eibensteiner, CEO voestalpine AG



H2Future-Follow-up weitere wichtige Erkenntnisse gewinnen“, so Herbert Eibensteiner, CEO voestalpine AG.

Gemeinsames Forschungsprojekt mit Verbund

„Im Rahmen von H2F-up konzentriert sich Verbund auf die Herstellung, Verdichtung und Reinigung von Wasserstoff unter fluktuierenden Bedingungen. Mit einer Speicherkapazität von einer Tonne

Wasserstoff sind wir in der Lage, die Schwankungen der Produktion auszugleichen und somit die konstante Versorgung unserer Abnehmer:innen sicherzustellen. H2Future hat 2019 als weltweit größtes Wasserstoffpilotprojekt Maßstäbe gesetzt, und ich freue mich, dass wir die erfolgreiche Zusammenarbeit mit voestalpine im Projekt H2Future-Follow-up weiterführen können“, so Michael Strugl, CEO Verbund. **BS**

Mehr Effizienz im ECAD-Engineering?

Geht klar!

Mit Komplettlösungen Ihrer ECAD-Freaks

Wir automatisieren und standardisieren, was Zeit frisst – und schaffen damit echte Effizienz-Booster im Engineering. Von der Konzeption bis zur Umsetzung begleiten wir Sie mit praxiserprobten Lösungen.

Eplan-Schulungen – Standardisierung – Digitalisierung – Prozessoptimierung – Konfiguration – Projektunterstützung

Unsere Top-Lösungen:

G8 Schaltplangenerator

Komplette Dokumentation – automatisch generiert

SAC Smart Assembly Center

Papierlose Fertigung – smarter Schaltschrankbau

NEU: EDC - Engineering Data Center

Die einfache EPLAN-Schnittstelle für Artikel, Stücklisten & Co



Dank Diversifizierung in verschiedenen Märkten und Branchen kann sich die Keba-Gruppe im letzten Geschäftsjahr über ein Wachstum von 8,5 Prozent freuen.

Keba wächst und positioniert sich als KI-Vorreiter.



Andreas Schoberleitner, CFO Keba Group AG, und Christoph Knogler, CEO und Sprecher des Vorstands der Keba Group AG

Die international tätige Keba-Gruppe blickt auf ein insgesamt erfolgreiches und solides Geschäftsjahr zurück. In einem von schwacher Konjunktur in Europa, geopolitischen Spannungen und wirtschaftlichen Unsicherheiten, wie z. B. der US-Zollpolitik, geprägten Umfeld konnte die Unternehmensgruppe ein wesentliches Umsatzwachstum erzielen und zugleich zentrale strategische Initiativen umsetzen. Einmal mehr hat sich dabei das strategische Fundament der Gruppe – die gezielte Diversifizierung des Geschäfts in unterschiedliche Märkte und Branchen – als stabilitätsstiftende Säule erwiesen. Mit 28 Nieder-

lassungen in 16 Ländern sowie Produktionsstandorten in Österreich, Deutschland, den Niederlanden und China profitiert Keba von einem breit aufgestellten, länderübergreifenden Netzwerk und ist entsprechend stark in ihren Zielmärkten verankert. Local-for-local bleibt hier die Devise.

Drei operative Geschäftsfelder

Die Keba-Gruppe mit Hauptsitz in Linz-Urfahr ist Experte für die Automatisierung unterschiedlicher Branchen und ist daher in drei operative Geschäftsfelder gegliedert, die unter der gemeinsamen Marke Keba auftreten: Industrial Automation, Handover Automation und

Energy Automation. Die Charakteristik der Geschäftsfelder unterscheidet sich dabei wesentlich. Keba Industrial Automation fokussiert sich auf Automatisierungslösungen für Hersteller von Maschinen- und Anlagen. Keba Handover Automation entwickelt und produziert SB-Lösungen und Übergabesysteme etwa in der Banken- und Logistikbranche und agiert stark projektorientiert. Keba Energy Automation ist im endkundennahen Seriengeschäft tätig und bietet Lösungen im Bereich Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und Steuerungen für nachhaltige Heizsysteme. Diese Breite und Diversität bildet eine wichtige Grundlage für die Stabilität der Unternehmensgruppe. Aus dem Fokus auf unterschiedliche Branchen in unterschiedlichen Märkten, die verschiedenen Markt- und Wirtschaftszyklen unterliegen, resultiert eine Struktur, die es Keba erlaubt, selbstwirksam und flexibel auf sich verändernde Rahmenbedingungen zu reagieren. Auch im letzten Geschäftsjahr zeigte sich dieser Vorteil deutlich, in einem Umfeld, das in vielen Märkten weiterhin von Inflation, steigenden Personalkosten sowie geopolitischen und konjunkturellen Unsicherheiten geprägt war.

Das Geschäftsjahr 2024/25

Die Gruppe hat im Geschäftsjahr 2024/25 (April 2024 bis März 2025) einen Gesamtumsatz von 514,9 Mio. Euro erzielt und damit ein Umsatzwachstum von 8,5 Prozent – gegenüber dem Vorjahr mit einem Umsatz von 474,6 Mio. Euro – erreicht. Der internationale Geschäftsanteil lag beinahe unverändert hoch bei 90 Prozent. In der EU (ohne Österreich) wurden rund

66 Prozent und in Asien circa 15 Prozent des Umsatzes lukriert. Der Personalstand der Gruppe blieb mit 2.100 Mitarbeiter:innen zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres stabil. Nach wie vor sind gut die Hälfte der Mitarbeiter:innen in Österreich beschäftigt, ein Drittel in Deutschland und über 200 Mitarbeiter:innen in Asien.

Für ein Technologieunternehmen wie Keba sind Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) bzw. Innovationsfelder von zentraler Bedeutung – sowohl für den langfristigen Unternehmenserfolg als auch für die technologische Positionierung. Dementsprechend hat die Keba-Gruppe auch in diesem Jahr einen erheblichen Teil ihres Umsatzes in F&E investiert. Es flossen 83,2 Millionen Euro in die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Lösungen, was einer F&E-Quote von 16,2 Prozent entspricht.

Drei starke Geschäftsfelder

Im vergangenen Geschäftsjahr ist es in allen drei Geschäftsfeldern – Industrial Automation, Handover Automation und Energy Automation – gelungen, neue Kunden zu gewinnen, bestehende Kundenbeziehungen zu vertiefen und gezielt strategische Maßnahmen zu setzen, um ihre Zukunftsfähigkeit weiter zu stärken. Das Geschäftsfeld Industrial Automation konnte sich in einem konjunkturell besonders herausfordernden Umfeld behaupten. Insbesondere in Europa war das Geschäftsjahr erneut von einer spürbaren Investitionszurückhaltung im Maschinen- und Anlagenbau geprägt. Trotz dieses verhaltenen wirtschaftlichen Klimas konnten neue Kunden – darunter auch einige Großkunden – für Keba-Steuerungs- und Antriebstechnik begeistert werden. Zusätzliche Wachstumsimpulse entstanden durch den erfolgreichen Ausbau internationaler Kundenbeziehungen, insbesondere in Südostasien und China. Dort profitierte Keba vom stabilen Trend zu hochwertigen Automatisierungslösungen in exportorientierten Branchen. Im Geschäftsfeld Industrial Automation investiert Keba weiterhin gezielt in Innovationen und

neue Produktgenerationen, um ihre Position zu stärken und sich eine verlässliche Grundlage für weiteres Wachstum zu schaffen. Sehr erfreulich war im vergangenen Jahr beispielsweise der Absatz hochinnovativer Antriebsregler für Windkraftanlagen, die bei Kunden in Europa, Asien und auch den USA eingesetzt werden, um die Flügel der Windräder vollautomatisch zu verstellen.

Das Geschäftsfeld Keba Handover Automation verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr eine sehr erfreuliche Entwicklung und erreichte den höchsten Umsatz in seiner bisherigen Geschichte. Wesentliche Wachstumsimpulse kamen dabei aus den beiden Segmenten Banking Automation und Logistics Automation. Paketstationen sind heutzutage aus der Supply Chain von Unternehmen in der Zustelllogistik nicht mehr wegzudenken. Eine Erkenntnis, die durch das Investitionsverhalten der gesamten Branche auch im abgelaufenen Geschäftsjahr klar bestätigt wurde. Als Erfinder der modernen Paketstation und mit über 25 Jahren Erfahrung hat Keba Ende 2024 seine neue Produktgeneration „loxmate“ vorgestellt und so seine Marktposition als einer der führenden Hersteller weiter ausgebaut. loxmate punktet u. a. mit PV-Paneelen am Dach und integrierter Batterie für netzautarken Betrieb.

Die Nachfrage nach modernen, multifunktionalen SB-Automaten im Bankenbereich blieb hoch, da viele Banken ihre

Filialkonzepte an veränderte Kundenbedürfnisse und neue betriebswirtschaftliche Anforderungen anpassen. Dank eines wettbewerbsfähigen Produktportfolios und gezielter Investitionen in Innovationen konnte Keba die eigene Marktposition weiter stärken. Auch hier steht die Vorstellung der nächsten Produktgeneration kurz bevor. Die jüngeren Segmente des Geschäftsfelds Handover Automation, Digital Public Services mit den SB-Lösungen für den öffentlichen Bereich, wie dem Keba Bürgerserviceterminal KeCity Point und AI Assistance Solutions mit dem KI-gestützten digitalen Assistenten KeBob zur Foyerüberwachung, konnten erste Vertriebsfolge verzeichnen.

Im Geschäftsfeld Keba Energy Automation entwickelte sich die Marktlage nach zwei verhaltenen Jahren in eine erfreuliche Richtung. Die Nachfrage nach Ladeinfrastrukturlösungen im Segment E-Mobility zeigte einen spürbaren Aufschwung – ein Zeichen für die fortschreitende Transformation des Verkehrssektors. Im für die Energiewende ebenso wichtigen Heizungsmarkt, in dem Keba mit dem Segment Heating Steuerungs-partner von Herstellern von Biomasseheizungen und Wärmepumpen ist, ist ein Aufwärtstrend bislang noch kaum erkennbar; das Geschäft verläuft stabil auf niedrigem Niveau.

Zudem gab es im Geschäftsfeld Energy Automation zwei strategisch bedeuten-



Keba hat Ende 2024 seine neue Paketstation „loxmate“ vorgestellt. loxmate punktet u. a. mit PV-Paneelen am Dach und integrierter Batterie für netzautarken Betrieb.



Die DC-Schnelllader zielen insbesondere darauf ab, einen möglichst kurzen Ladestopp auf längeren Strecken zu ermöglichen.

de Meilensteine: die erfolgreiche Markteinführung der neuen innovativen Wallboxgeneration Keba KeContact P40 und die Akquisition eines österreichischen Herstellers von DC-Ladelösungen.

Beide Schritte wurden vom Markt sehr positiv aufgenommen und stärken die Position von Keba Energy Automation als ganzheitlicher Anbieter für Ladelösungen. Mit der Erweiterung des Portfolios um leistungsfähige Gleichstromlösungen (auch Schnelllader genannt) bietet das Unternehmen nun ein vollständiges Sortiment an AC- und DC-Ladelösungen – von der privaten Anwendung bis zum gewerblichen Einsatz und vom Elektroauto bis zum Lkw. Dies soll das klare strategische Bekenntnis zur Elektromobilität unterstreichen und die Grundlage für weiteres Wachstum in einem zukunftsorientierten, technologiegetriebenen Marktumfeld schaffen.

Gezielte Zukäufe

Ein bedeutender Meilenstein im vergangenen Jahr war die Übernahme des insolventen österreichischen Ladeinfrastrukturherstellers EnerCharge mit seinen Standorten in Kötschach-Mauthen (Kärnten) und Oberlienz (Osttirol). Mit dieser Akquisition hat Keba ihr bestehendes Produktportfolio im Bereich AC-Ladelösungen (Wallboxen), die zumeist dort zum Einsatz kommen, wo ein Elektroauto längere Zeit parkt (z. B. zu Hau-

se, in Tiefgaragen oder am Arbeitsplatz), um leistungsstarke Schnellladelösungen im DC-Bereich erweitert. Dadurch deckt Keba nun sämtliche Ladeinfrastruktur-Anwendungsbereiche ab. Die DC-Schnelllader zielen insbesondere darauf ab, einen möglichst kurzen Ladestopp auf längeren Strecken, wie beispielsweise auf Autobahnen, zu ermöglichen – dies sowohl für Pkw als auch für das stark wachsende Segment der E-Lkw.

Sämtliche Produkte und Lösungen von EnerCharge wurden unter der Marke Keba zusammengeführt. Die Standorte blieben erhalten und in Kürze wird das neue, moderne Büro in Kötschach-Mauthen eröffnet.

Mehr KI-Kompetenz durch 7LYTIX

Mit der Übernahme des oberösterreichischen KI-Spezialisten 7LYTIX im April 2025 setzte die Gruppe einen wichtigen strategischen Schritt, um ihre digitalen Kompetenzen zu stärken und den Ausbau des Digital Business konsequent voranzutreiben. Das 2016 gegründete Unternehmen bringt fundiertes Know-how in der Entwicklung und Anwendung von KI-Technologien im Bereich Banking, Retail und Industrie mit und ergänzt damit ideal Kebas langjährige KI-Kompetenz in der Automatisierung verschiedener Branchen. Die Bündelung der Expertisen stärkt die Unternehmensposition als zukunftsori-

entierter Technologieanbieter im internationalen Wettbewerb und beschleunigt die Umsetzung laufender Entwicklungen rund um den sinnstiftenden Einsatz künstlicher Intelligenz. Zudem stärkt dieser Schritt den weiteren Auf- und Ausbau der Software- und Digitalgeschäfte sämtlicher Keba-Geschäftsfelder. Organisatorisch wurde das ehemalige 7LYTIX-Team in den Bereich Digital Business der Keba-Gruppe eingegliedert. Alle Mitarbeiter:innen wurden übernommen.

KI bei Keba – vom Pionier zum Vorreiter

Durch den gezielten Einsatz von künstlicher Intelligenz im eigenen Produktportfolio, aber auch in der eigenen Prozesslandschaft, will Keba eine Vorreiterrolle einnehmen, die sich im vergangenen Jahr bereits auf unterschiedliche Arten gezeigt hat. Die Gruppe präsentierte zum einen neue KI-basierte Produkte und Innovationen und investierte gezielt in die digitale Transformation sowie in den Kompetenzaufbau der eigenen Mitarbeiter:innen. Zum anderen engagierte sich das Unternehmen in unterschiedlichen Gremien, Initiativen und Austauschformaten, um die Digitalstandorte Linz, Oberösterreich, Österreich und Europa aktiv zu stärken. Beispielsweise ist Keba seit Anfang 2025 Mitglied der Digital Mile in Linz, deren Ziel es ist, die Digitalkompetenz am Standort zu bündeln. Zudem engagiert sich CEO Christoph Knogler als Vorsitzender (gemeinsam mit Thomas Arnoldner, Deputy-CEO von A1) in der Task Force KI der Industriellenvereinigung Österreichs für den Abbau unterschiedlicher Eintrittsbarrieren bei der Nutzung künstlicher Intelligenz. Rund 130 Leitbetriebe aus dem industriellen Ökosystem der IV haben sich dieser KI Task Force bisher angeschlossen.

Im Produktportfolio aller drei Geschäftsbereiche spielt der Einsatz von künstlicher Intelligenz eine immer größer werdende Rolle. Vor allem die Potenziale von lokaler KI, sogenannter On-Device AI, die es Maschinen und Geräten ermöglicht, KI-Modelle ganz ohne »

ZOLLER AUSTRIA GMBH

Runde Geburtstage und Jubiläen sind meistens Anlass für Rückblicke in die Unternehmensentwicklung – sie geben aber oft auch Einblicke in aktuelle Trends und Zukunftstechnologien.

80 Jahre Innovationskraft

■ Wenn der Slogan „Tradition und Innovation“ für ein Unternehmen zutrifft, dann ist ZOLLER »Erfolg ist messbar« dafür ein Paradebeispiel. Das 1945 von Alfred Zoller als mechanische Werkstatt gegründete Unternehmen feiert in diesem Jahr sein 80-Jahr-Jubiläum. In dritter Generation ist das Unternehmen der Spezialist im Bereich „Werkzeuge hochpräzise einstellen, messen, prüfen und verwalten“. Mit Pioniergeist und großem Engagement hat sich ZOLLER in den letzten Jahrzehnten zum weltweiten Markt- und Technologieführer entwickelt.

Beim Einsatz von Werkzeugen in CNC-Maschinen liegt das Augenmerk auf exakten Geometriedaten, denn nur mit Werkzeugen, deren Längen, Durchmesser und je nach Anforderung weitere Parameter exakt ermittelt werden, lassen sich auch exakte Bauteile fertigen. ZOLLER-Einstell- und -Messgeräte messen diese Werte automatisch im Mikrometerbereich und liefern die Messdaten steuerungsgerecht an die Maschinensteuerung.

Im umfangreichen Produktportfolio der 80-jährigen Unternehmensgeschichte sind viele Innovationen und Produkte zu finden, welche die Wirtschaftlichkeit von CNC-Maschinen kontinuierlich gesteigert haben - bis hin zur digitalisierten und automatisierten Werkzeugorganisation in einer Smart Factory.

»venturion« - die modulare Premium-Einstell- und Messgeräte-Baureihe – eine jahrzehntelange Erfolgsstory zwischen Historie, Gegenwart und Zukunft. »venturion« gilt seit Jahrzehnten als der Trendsetter bei



Einzigartige Ergonomie, höchste Flexibilität und Präzision zeichnen das Einstell- und Messgerät »venturion« aus (1). »zidCode« macht Ihre Fertigung schnell startklar, um digitale Werkzeugdaten komfortabel in Ihren Prozessen zu nutzen (2).



Einstell- und Messgeräten zur präzisen Einstellung und Messung von Zerspanungswerkzeugen.

Modernste Technologie in unverkennbarem Design

Funktionsorientiertes Design zieht sich bei ZOLLER seit jeher wie ein „roter Faden“ durch die gesamte Produktpalette. Ergonomie und bis ins kleinste Detail aufeinander abgestimmte Komponenten sind bei allen ZOLLER-Produktreihen die Basis für besten Bedienkomfort und höchste Präzision. Das betrifft auch die aktuelle »venturion«-Generation, die als das Nonplusultra bei vertikalen Werkzeugeinstell- und Messgeräten gilt.

Der Einsatz von Markenkomponenten garantiert darüber hinaus höchste Qualität und dauerhafte Zuverlässigkeit, damit alle Geräte der »venturion«-Baureihe auch noch nach vielen Jahren der Maßstab für präzises Einstellen und Messen von Werkzeugen bleiben. In Kombination mit der modular aufgebauten Messgerätesoftware und Bildverarbeitung »pilot 4.0« bietet das »venturion« alles, was zur präzisen Vermessung und Einstellung benötigt wird. Mit »pilot 4.0« werden die Messabläufe intuitiv durch den Bediener

gestartet und sofort perfekte Ergebnisse erzielt. Diese Daten werden dann digital mittels RFID-Chip, zidCode oder im Netzwerk an die CNC-Steuerung übertragen: sekundenschnell und prozesssicher.

Wenn Technik, Ergonomie und Funktionalität so perfekt zusammenspielen, ergibt sich eine funktionsorientierte Symbiose. „Mit der Kompetenz und dem Know-how aus 80 Jahren Erfahrung in allen Belangen rund um das Einstellen, Messen und Vorbereiten spanender Werkzeuge bietet ZOLLER höchst innovative und wirtschaftliche Systemlösungen für eine digitalisierte, zukunftsorientierte und wettbewerbsfähige Produktion“, ergänzt Ing. Wolfgang Huemer, der Geschäftsführer von ZOLLER Austria, abschließend.



*Ing. Wolfgang Huemer,
Geschäftsführer
ZOLLER Austria*

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ZOLLER Austria GmbH

Haydnstraße 2
4910 Ried im Innkreis
Tel.: +43 7752 87725-0
office@zoller-a.at
www.zoller-a.at



Der freundliche KI-Helfer KeBob, der auch mit dem oberösterreichischen Innovationspreis ausgezeichnet wurde, wird aktuell im Markt eingeführt.

» Verbindung zur Cloud-Infrastruktur lokal zu nutzen, eröffnet in der Automatisierungstechnik neue und vor allem cybersichere Funktionen. Keba beschäftigt sich seit rund sieben Jahren mit künstlicher Intelligenz in Steuerungslösungen für Maschinen und SB-Geräten und hat bereits 2023 ein erstes serienreifes KI-Modul für die industrielle Automation vorgestellt, das die Vorteile von On-Device AI nutzt.

KI-Modul für industrielle

Anwendungen

Das KI-Erweiterungsmodul (AE 550) kommt aktuell im Bereich der Industrial Automation vor allem für KI-Anwendungen rund um das Thema Computer Vision, sprich Objekterkennung, Positionsbestimmung oder Bewegungserfassung zum Einsatz. Zu den praxisnahen Einsatzszenarien zählen Qualitätskontrolle, Sortierung, Verpackung, Roboterführung und Logistikoptimierung.

KI-Assistenzsystem für mehr

Sicherheit in SB-Zonen und sensiblen Bereichen

KI ist auch die Grundlage des neuen Keba-Produktsegments der Assistenzsysteme. Das erste Produkt wurde im

vergangenen Geschäftsjahr vorgestellt und nennt sich KeBob.

Nach erfolgreichen Pilotstellungen wird dieser innovative und vor allem freundliche KI-Helfer, der auch mit dem oberösterreichischen Innovationspreis ausgezeichnet wurde, aktuell im Markt eingeführt. Er analysiert kontinuierlich das Geschehen in Räumen wie z. B. in Bankfoyers und erkennt sicherheitsrelevante Situationen wie verdächtiges Verhalten, medizinische Notfälle oder ungewöhnliche Bewegungsmuster in Echtzeit. Bei Bedarf aktiviert das System automatisch vorhandene Sicherheitseinrichtungen oder alarmiert die Polizei bzw. den Sicherheitsdienst. Darüber hinaus kann KeBob direkt mit Personen interagieren, zum Beispiel durch Hinweise bei zu geringem Abstand oder durch Aufforderung zur Abnahme eines Helms im Foyer. Dabei verarbeitet KeBob die Videodaten ausschließlich lokal und speichert keine personenbezogenen Daten.

KI-basierte Sprachassistentz für noch intuitivere Bedienung

Weiters hat Keba im vergangenen Jahr eine KI-gestützte, mehrsprachige Sprachassistentz entwickelt und vorgestellt, die

an Selbstbedienungsautomaten wie etwa an den Bürgerserviceterminals oder E-Auto-Ladestationen zum Einsatz kommen soll. Derzeit handelt es sich dabei noch um ein Innovationsprojekt, das zeigt, wie eine intuitive, sprachunabhängige Nutzerführung künftig aussehen kann. Teil der Lösung ist ein animierter Keba-eigener multilingualer Avatar, der als visuell präsent, sprechende Benutzeroberfläche fungiert. Die animierte Person vermittelt relevante Informationen in sämtlichen Sprachen, reagiert in Echtzeit auf Fragen und unterstützt situationsabhängig. Ein natürlicher, niederschwelliger Zugang zur Mensch-Maschine-Interaktion, der herkömmliche Touch-Interfaces sinnvoll ergänzt.

KI strategisch verankert

Wie all diese Beispiele zeigen, ist künstliche Intelligenz für Keba kein Trend – sie ist ein entscheidender Schlüssel zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im globalen Umfeld. Ein Werkzeug, das es einzusetzen gilt. Daher setzt Keba KI nicht nur gezielt in den eigenen Produkten ein, sondern auch zunehmend in internen Prozessen.

Open Innovation bleibt Schlüssel zum Erfolg

Kebas Open-Innovation-Ansatz war auch im vergangenen Geschäftsjahr ein zentraler Bestandteil der Innovationsstrategie der Unternehmensgruppe. Durch die enge Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Start-ups und internationalen Fachgremien kann auf ein vielseitiges Netzwerk, das die Innovationskraft weit über die Unternehmensgrenzen hinaus stärkt, zurückgegriffen werden. Rund 80 interne wie externe Expert:innen arbeiten so permanent an rund 20 Innovationsprojekten und somit aktiv an der Zukunft des Unternehmens.

Zentrales Element und physisches Zentrum der offenen Innovation ist weiterhin der Keba InnoSpace, der auch in diesem Jahr wieder Hunderte begeisterte Besucher:innen anzog, um anhand von Prototypen über Zukunftsthemen zu diskutieren.

BS

Foto: Keba

Kappa AIR ComfortFlow™

HALLENKÜHLUNG FÜR DIE ARBEITSWELT VON MORGEN.

INCREASE COMFORT.
MAINTAIN PRECISION.
SAVE ENERGY.

Kühle Hallen verströmen gute Luft.
Das erhöht die Produktivität,
senkt den Energiebedarf und
schafft einen Raum, in dem sich
Talent frei entfalten kann.

- + technologieoffen
- + energieeffizient
- + CO₂-sparend
- + All-In-One-Lösung
- + zukunftsfit und nachhaltig

THE
FUTURE
HAS ZERO
EMISSIONS

 **kappa**

www.kappa-fs.com





V.l.n. r.: ÖBB-CEO Andreas Matthä, Landesrat Günther Steinkellner, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Bundesminister Peter Hanke, voestalpine-CEO Herbert Eibensteiner und Stadtrat Thomas Gegenhuber bei der Verlegung der weltweit ersten wasserstoffbasierten Schiene.

Produziert in Donawitz, verlegt am Linzer Hauptbahnhof: Mit der weltweit ersten wasserstoffbasierten Schiene setzen ÖBB und voestalpine einen Meilenstein für klimaneutrale Mobilität.

Erste wasserstoffbasierte Schiene in Linz verlegt.

Ende Juli haben ÖBB-CEO Andreas Matthä und voestalpine-CEO Herbert Eibensteiner im Beisein von Bundesminister Peter Hanke, Landeshauptmann Thomas Stelzer und Landesrat

Günther Steinkellner am Linzer Hauptbahnhof erstmals eine weltweit einzigartige Schiene verlegt: Das wasserstoffbasierte Einsatzmaterial wurde mit Netto-Null-CO₂-Emissionen produziert. Mit dieser Innovation wollen die beiden

österreichischen Leitunternehmen die CO₂-Emissionen der Bahn langfristig weiter deutlich senken. Dies soll ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur klimaneutralen Mobilität sein. „Innovationen ‚made in Austria‘ wie diese sind

ein wesentlicher Grund dafür, dass die österreichische Bahnindustrie weltweit zur Spitze zählt. In Europa liegen wir bei den Pro-Kopf-Exporten sogar unangefochten auf Platz eins. Unser klarer Auftrag ist es, diese internationale Vorreiterrolle weiter auszubauen und die Mobilitätswende aktiv mitzugestalten“, betont Bundesminister Peter Hanke, und ÖBB-CEO Andreas Matthä ergänzt: „Jede Bahnfahrt beginnt mit dem ersten Meter Schiene. Diese Reise in eine nachhaltige Mobilitätszukunft hat heute weiter Fahrt aufgenommen. Hier trifft die eine Zukunft die andere Zukunft: Die wasserstoffbasierte Schiene trifft auf den wichtigen viergleisigen Ausbau.“

Wasserstoff statt Kohle – grüne Technologie macht's möglich

Erstmals weltweit wurde eine Schiene mithilfe wasserstoffbasierter Technologie gefertigt. Dabei ersetzt grüner Wasserstoff fossile Brennstoffe im Produktionsprozess. voestalpine-CEO Herbert Eibensteiner sagt dazu: „Als voestalpine sind wir auf unserem Weg zur grünen Stahlherzeugung bereits erfolgreich gestartet und schreiten mit den Bauarbeiten zur Errichtung der beiden grünstrombetriebenen Elektrolichtbogenöfen in Linz und Donawitz zügig voran. Parallel forschen wir gemeinsam mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft an unterschiedlichen Breakthrough-Technologien. Die Herstellung der weltweit

ersten wasserstoffbasierten Schiene an unserem Standort in Donawitz ist ein historischer Meilenstein.“ Gleichzeitig leiste die klimaneutrale Schiene einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft – denn sie besteht vollständig aus recyceltem Material.

Hightech aus Donawitz – Qualität und Nachhaltigkeit „made in Austria“

Produziert wurde die Innovationsschiene im steirischen Donawitz, einem der modernsten Schienenwalzwerke weltweit. Von dort wurde sie innerhalb weniger Stunden just-in-time an den Linzer Hauptbahnhof geliefert – ganz im Sinne regionaler Wertschöpfung und effizienter Logistik. Die neue Schiene unterstreicht damit einmal mehr die internationale Vorreiterrolle österreichischer Bahntechnologie.

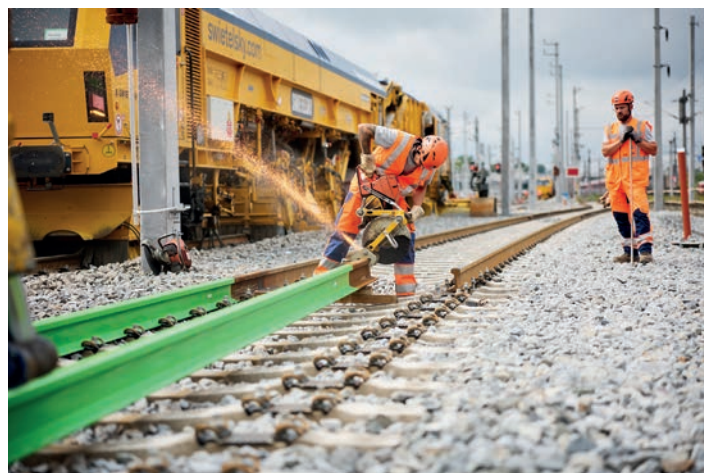
Ein starker Impuls aus Oberösterreich für Europas Bahnzukunft

Mit diesem Schritt wollen die ÖBB und voestalpine nicht nur ein starkes Zeichen für Innovation und Klimaschutz setzen, sondern auch für die Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie. „Mit der weltweit ersten wasserstoffbasierten Schiene zeigen wir eindrucksvoll, dass Oberösterreichs Industrie nicht nur Geschichte geschrieben hat, sondern auch Zukunft gestaltet. Klimaneutraler Stahl, moderne Bahninfrastruktur und nachhaltige Mobilität – made in Oberösterreich. Das steht

symbolisch dafür, was unser Land stark macht: kluge Köpfe, fleißige Hände und innovative Betriebe. Genau daraus entstehen jener Vorsprung und jener Standortvorteil, den wir brauchen, um auch morgen ganz vorne dabei zu sein“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Ausbau Linz–Wels

Die Schiene wurde im Zuge der Bauarbeiten bei der Westausfahrt des Linzer Hauptbahnhofs verlegt. Dieser Abschnitt ist eine der Schlüsselstellen für den durchgängig 4-gleisigen Ausbau der Weststrecke von Wien nach Wels. Mit dem Neu- und Ausbauprojekt „Linz Hauptbahnhof Westseite“ werden wichtige Kapazitäten für den Bahnverkehr der Zukunft geschaffen. „Vier Gleise öffnen den Engpass zwischen Linz und Wels. So entsteht ein besseres Zugangebot im oberösterreichischen Zentralraum“, ist sich Infrastrukturlandesrat Günther Steinkellner sicher. Die Anzahl an Zügen für Personen und Güter steigt. Die nötige Kapazität dafür schafft der viergleisige Ausbau von Linz aus Richtung Wels. Für Fahrgäste werden enorme Vorteile spürbar: ein dichteres S-Bahn-System im Raum Linz-Wels, ein integrierter Taktfahrplan und insgesamt ein besseres Angebot im Regional- und Schnellzugverkehr. Zusätzlich profitieren Fahrgäste von neuen, modernen und barrierefreien Haltestellen mit Park-and-Ride-Anlagen. **BS**



Die erste wasserstoffbasierte Schiene wurde Anfang Juli bei der Westausfahrt des Linzer Hauptbahnhofs verlegt.

Das FACC-Frauennetzwerk wurde beim OÖ-Landespreis „Starke Frauen. Starkes Land.“ 2025 in der Kategorie Unternehmen mit über 100 Mitarbeiter:innen ausgezeichnet. Frauenförderpreis geht an FACC.



Das Team von FACC Wings for Women gewinnt den Frauenförderpreis des Landes Oberösterreich.

Das im September 2023 gegründete Frauennetzwerk FACC Wings for Women zielt darauf ab, die Anzahl von Frauen in technischen Berufen und Führungspositionen zu erhöhen und ihre Karrierechancen im Unternehmen weiter zu fördern. Die vor zwei Jahren gegründete Plattform zur unternehmensinternen Vernetzung wurde im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung der Initiative „Starke Frauen. Starkes Land.“ beim „Female.Forum“ am 10. Juli in der WKO Linz ausgezeichnet. Insgesamt 90 Projekte wurden in das Rennen um den OÖ Landespreis „Starke Frauen. Starkes Land.“ 2025 geschickt – der Award für den Sieg in der Kategorie „Unternehmen mit über 100 Mitarbeiter:innen“ wurde von Frauenreferentin LH-Stv.in Christine Haberlander an das Team von FACC Wings for Women übergeben: „Die Zahl

der Einreichungen hat sich gegenüber 2023 mehr als verdoppelt. Das zeigt, dass es wichtig ist, Initiativen zur Stärkung der Rolle von Frauen vor den Vorhang zu holen und öffentlich sichtbar zu machen. FACC Wings for Women ist eine starke Initiative, die sich von Anfang an eng mit dem Frauenreferat des Landes OÖ vernetzt hat. Netzwerke sind essenziell, um Frauen zu stärken und Karrieren zu fördern. Sie bieten Austausch, Vorbilder und Unterstützung – und genau das braucht es, um nachhaltige Veränderungen zu erreichen. Besonders schätze ich, dass auch Männer aktiv eingebunden werden – denn echte Gleichstellung gelingt nur gemeinsam“, sagte Haberlander. Sabine Lenzbauer, Präsidentin von FACC Wings for Women ergänzt: „Divers aufgestellte Unternehmen sind resilienter, erfolgreicher und auch innovativer. Die nun erhaltene

Auszeichnung bestärkt uns auf unserem Weg, uns in Zukunft noch stärker für die Anliegen, Themen und Bedürfnisse von Frauen einzusetzen. Besonders dankbar sind wir dem Land Oberösterreich, das unsere Initiative von Beginn an mitgetragen und unterstützt hat und damit ein wichtiges Signal für die Stärkung von Initiativen wie FACC Wings for Women setzt.“

Eine Erfolgsgeschichte

Seit der Gründung im September 2023 steht FACC Wings for Women für die Schaffung eines Umfelds, das besonders Mitarbeiterinnen die Chancen und Möglichkeiten aufzeigt, Karriere als Führungskraft zu machen. Mit Angeboten wie ganztägiger Kinderbetreuung sowie hochflexiblen Arbeitszeitmodellen setzt die FACC bereits seit Jahren auf ein Arbeitsumfeld, das die Bedürfnisse von Familien, Frauen und Männern, in den Vordergrund stellt. Mit der Gründung von FACC Wings for Women wurde vor zwei Jahren ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt, der insbesondere auch das Ziel hat, den Anteil weiblicher Führungskräfte im Unternehmen zu erhöhen. Zweimal jährlich werden unter Einbindung von Expertinnen im Rahmen eines FACC Wings for Women Summits aktuelle Themen und Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert. Zugleich fungieren die Teilnehmerinnen der Initiative auch als Botschafterinnen für mehr Diversität in Unternehmen und setzen so einen Impuls, der weit über die FACC hinausgeht.

Über „Starke Frauen. Starkes Land.“

Im Auftrag des Frauenreferates des Landes Oberösterreich vergibt Kompass –

Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere den OÖ Landespreis „Starke Frauen. Starkes Land.“

Auf Initiative von Frauenreferentin LH-Stv.in Christine Haberlander und in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich werden Unternehmen ausgezeichnet, die sich durch herausragende Aktivitäten und besonderes Engagement für die Gleichstellung von Frauen in Oberösterreich hervorheben. Eingereicht werden können Projekte, Maßnahmen oder Aktivitäten, die die Chancengleichheit von Frauen in Oberösterreich nachhaltig fördern. Der Preis macht herausragende Initiativen sichtbar, würdigt ihr Engagement und setzt Impulse für gesellschaftlichen Wandel. Die Preisträger:innen dienen als Vorbilder und inspirieren andere, sich ebenfalls für Gleichstellung einzusetzen. **BS**



Ein Selfie des stolzen Gewinnerteams. Das „FACC Wings for Women“-Team mit Landeshauptmann-Stellvertreterin von Oberösterreich Christine Haberlander (2. von rechts) und der Leiterin des Frauenreferates Oberösterreich Beate Zechmeister (4. von rechts).

DIVERSITY4INNOVATION AWARD

Der diversity4innovation Award ehrt Forscher:innen aus dem UAR Innovation Network, die sich für Chancengleichheit, Inklusion und Vielfalt einsetzen und eine zukunftsweisende Forschungskultur prägen.

Forschung lebt von Vielfalt. Vielfalt lebt durch Ihre Stimme!

Forschung ist ein Schlüssel für unsere Zukunft – und Vielfalt ihr wichtigster Motor. Kreative Ideen, neue Denkansätze und nachhaltige Innovation entstehen dort, wo Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Hintergründen und Perspektiven gemeinsam arbeiten. Genau das feiert der neue diversity4innovation Award – und Sie entscheiden mit, wer ausgezeichnet wird!

ty4innovation AWARD – und Sie entscheiden mit, wer ausgezeichnet wird!

Herausragendes Engagement für Diversität, Chancengleichheit und Inklusion

Zum ersten Mal verleiht die Upper Austrian Research GmbH (UAR) diesen besonderen Preis an Forscher:innen im UAR Innovation Network, die sich in herausragender Weise für Diversität, Chancengleichheit und Inklusion in der Forschung engagieren – oder deren Arbeit maßgeblich von diesen Werten geprägt ist.

Jetzt sind Sie gefragt!

Stimmen Sie bis zum 19. September 2025 ab und entscheiden Sie mit, wer mit dem diversity4innovation AWARD ausgezeichnet



wird! Die Gewinner:innen werden ab 6. Oktober 2025 auf der Webseite vorgestellt.

www.uar.at/diversity4innovation

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Upper Austrian Research GmbH

Hafenstraße 47–51, 4020 Linz
Bauteil B, Stiege 2, 1. Stock
Tel.: +43 732 90 15 56-00
Fax: +43 732 90 15 56-18
office@uar.at
www.uar.at



diversity4innovation Award –
jetzt mitvoten!



Mit einer Gesamtinvestition von 34 Mio. Euro ist der Neubau der Messehalle 22 ein Großprojekt, das die Messe Wels im Jahr 2025 begleiten wird. Die Fertigstellung ist für Jänner 2026 avisiert.

Messe Wels wird modernster Messeplatz Österreichs.

Am 30. April 2025 erfolgte der Spatenstich zur neuen Messehalle 22, mittlerweile ist auch die Dachgleiche erfolgt. Mit einer Gesamtinvestition von 34 Millionen Euro entsteht in exakt 219 Bautagen, eine lichtdurchflutete, hochmoderne Ausstellungsfläche von 9.200 m², ergänzt durch 2.300 m² Infrastrukturfläche. Die Hälfte der Investitionssumme wird von der Messe Wels getragen, die andere Hälfte von Land Oberösterreich und Stadt Wels. Die Halle 22 ersetzt die alten Messehallen entlang der Traun, die abgerissen werden, um Platz für den neuen Welser Volksgarten – das aktuell größte Entsiegelungsprojekt

Österreichs – zu schaffen. Die Fertigstellung ist für Jänner 2026 eingetaktet. Dass eine Umsetzung in so kurzer Zeit möglich ist, hat bereits der Neubau der Halle 21 gezeigt, die 2014 in einer Bauzeit von nur 177 Tagen fertiggestellt wurde.

Große Vorfreude beim Spatenstich

Im Zuge des Spatenstichs betonten Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner (in Vertretung von Landeshauptmann Thomas Stelzer), Bürgermeister Andreas Rabl und Messepräsident Peter Franzmayr die Wichtigkeit des Bauwerkes für den Messe- und Wirtschaftsstandort Wels bzw. Oberösterreich. „Der Bau der Messehalle 22 ist ein Großprojekt, mit

dem wir den Messestandort für die kommenden Jahrzehnte absichern. Zusammen mit den Hallen 19, 20 und 21 sowie dem gemeinsamen Vorplatz entsteht ein Areal, das sowohl für kleine und große Veranstaltungen wie auch für Publikums- und Fachmessen hochattraktiv ist. Ich freue mich bereits auf die Fertigstellung im Jänner 2026“, berichtet Peter Franzmayr, Präsident der Messe Wels. „Nachdem vor wenigen Tagen planmäßig mit dem Abriss der alten Hallen entlang der Traun begonnen wurde, erfolgt mit dem Spatenstich für den Bau der neuen Messehalle 22 nun der nächste Schritt. Die neue Halle wird, gemeinsam mit dem erweiterten Volksgarten,

zu einer deutlichen Attraktivierung des Arealbeitragen“, erklärt Andreas Rabl, Bürgermeister der Stadt Wels.

Wirtschafts- und Tourismus-Landesrat Markus Achleitner betont ebenfalls die Relevanz des Projektes: „Mit rund 150 Veranstaltungen jährlich ist Wels der wichtigste Messestandort in Oberösterreich und darüber hinaus von großer Bedeutung. Die Messe Wels setzt mit der neuen Messehalle 22 ihre kontinuierliche Weiterentwicklung fort, um auch in Zukunft ein attraktiver, erfolgreicher und gefragter Messestandort zu bleiben. Das Messewesen ist gerade für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich entscheidend, denn es bringt Unternehmen und Kundinnen und Kunden in Kontakt, schafft einen Wissenstransfer hin zu den Nutzern und ist für die Hotellerie und Gastronomie in der gesamten Region ein entscheidender Faktor.“

Hochattraktives Areal

»Zusammen mit den Hallen 19, 20 und 21 sowie dem gemeinsamen Vorplatz entsteht ein Areal, das sowohl für kleine und große Veranstaltungen wie auch für Publikums- und Fachmessen hochattraktiv ist.«

Peter Franzmayr, Präsident Messe Wels



Weiteres Wachstum auf hohem Niveau

Die neue Messehalle 22 sichert bestehende Messen ab und ermöglicht die Erweiterung des Eventgeschäftes und damit weiteres Wachstum auf qualitativ hohem Niveau. Damit wird ab Jänner 2026 ein neues Kapitel in der Erfolgsgeschichte der Messe Wels aufgeschlagen und die Stadt Wels ihrem Ruf als Top-Messestadt gerecht. 2024 wurden in der Messe Wels 13 Eigenmessen sowie 131

Gastveranstaltungen – wie etwa Messen, Firmen- und Weihnachtsfeiern, Kongresse sowie zahlreiche kleine Veranstaltungen – abgehalten. Mit rund 4.500 Ausstellern und etwa 630.000 Besuchern zählt die Messe Wels zu den erfolgreichsten österreichischen Messegesellschaften. Nach Fertigstellung der Messehalle 22 verfügt die Messe Wels über die modernsten Hallenfläche aller Messegesellschaften in Österreich. Die >>

Ist Ihr Gebäude fit für die Zukunft?

Jetzt
Gebäude
Check
buchen!

industriebau.peneder.com



Scan me

PENEDER ►
FAST FORWARD

» Halle eröffnet Wachstumspotenzial. Diese neue Kapazität wird dringend benötigt, da die Messe in den vergangenen Jahren an der Kapazitätsgrenze war. „Mit der neuen Messehalle hat die Messe Wels wieder Potenzial und Optionen für die Zukunft, sowohl hinsichtlich bestehender Messen als auch bezüglich Gastveranstaltungen und neuer Messen. Die Halle 22 ermöglicht es, Messen mit langen Aufbauzeiten, wie beispielsweise das ‚Blühende Österreich‘ und die ‚Pferd Wels‘, zu planen. Sie setzt neue Impulse für die ‚Webuilt Energiesparmesse‘ – die als erste Messe die neue Halle bespielen wird – und sichert die Agraria am Standort Wels für die Zukunft ab. Darüber hinaus gibt es schon neue Messen und Buchungen von Veranstaltungen für 2026 in der neuen Halle!“, so Messedirektor Robert Schneider. Als Beispiel nennt er die „all about Automation“ – eine auf regionale Besucherziel-



V.l.: Markus Fischer (F2 Architekten ZT GmbH), Messepräsident Peter Franzmayr, Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner, Bürgermeister Andreas Rabl, Robert Schneider (Geschäftsführer Messe Wels GmbH), Ernst Gunhold (Geschäftsführer Architekten Zellinger Gunhold+Partner Ziviltechniker GesmbH), Stefan Kubin (Projektleiter Spirk + Partner Ingenieur GmbH).

gruppen ausgerichtete Fachmessereihe für Industrieautomation, Robotik und Digitalisierung, welche im Mai 2026 erstmalig in der Messe Wels stattfinden wird.

Die neue Messehalle wird neue Gäste und neue Zielgruppen nach Wels bringen. Direkten Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der Messe Wels ziehen etwa die lokale Hotellerie und Gastronomie. Ein hervorragendes Projekt also auch für die Welser Wirtschaft.

Effiziente, zukunftsweisende Planung und regionale Wertschöpfung

In einem europaweiten Bieterwettbewerb nach Bundesvergabegesetz konnten sich die Architekturbüros ZGP – Architekten Zellinger Gunhold und Partner Ziviltechniker GesmbH aus Linz und F2 Architekten ZT GmbH aus Schwanenstadt als Sieger positionieren. Das Projekt wird als Generalplaner-Projekt von Spirk + Partner Ingenieur GmbH aus Linz abgewickelt. Der Neubau der Messehalle 22 stärkt die regionale Wirtschaft erheblich, da rund 90 Prozent der vergebenen Aufträge an Unternehmen aus Oberösterreich gingen, was die lokale Wertschöpfung und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region maßgeblich fördert.

Die Messehalle 22 zeichnet sich durch eine besonders gelungene und effizien-

te Planung aus. Durch die Reduktion der Fläche von 10.000 m² auf 9.200 m² wurden die ursprünglichen Baukosten von 41 Millionen Euro auf 34 Millionen Euro gesenkt. Möglich wurde das etwa aufgrund der neuen Bauverordnung, durch die sowohl die Fluchttunnel als auch die dafür notwendige Unterkellerung obsolet wurde. Neben der Kostenersparnis verkürzt sich dadurch auch die Bauzeit deutlich.

Ein architektonisches Highlight stellt die optimierte Dachkonstruktion dar: Statt zwei massiven Trägern wird nur ein schlanker, längsliegender Fachwerks-träger die Halle überspannen. Die verbleibenden schlanken Säulen gewährleisten maximale Flexibilität bei der Planung von Messen und Veranstaltungen. Hier ist Platz für Ideen, Innovationen und Begegnungen. Durch die Einbindung der Sprinkleranlage für die neue Halle in das bestehende System und die Verwendung einer Batterielösung anstelle eines Notstromaggregats wurden ebenfalls die Kosten gesenkt. Die Weiterverwendung von Transformatoren aus den bisherigen Hallen ist nicht nur ökonomisch sinnvoll, sondern auch ein Zeichen für den verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen. Auf diese Weise ist die Messehalle 22 sowohl technologisch als auch ökologisch zukunftsweisend.

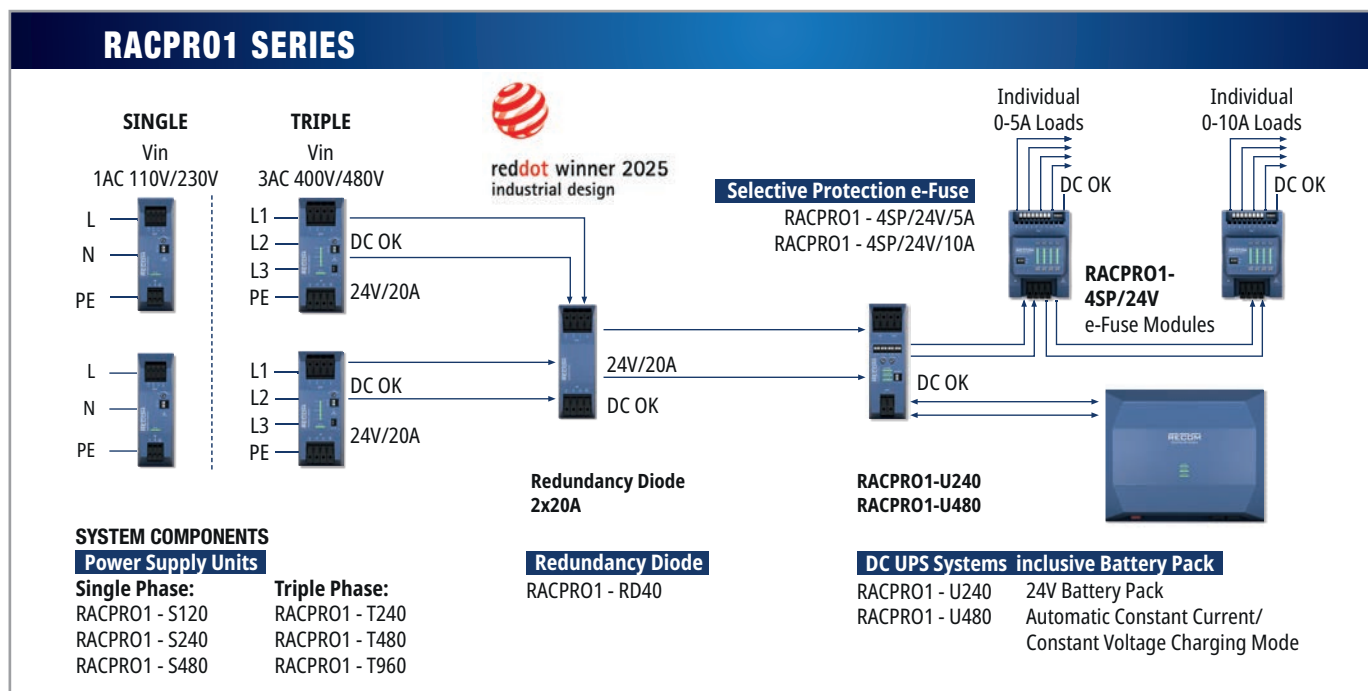
BO

Fotos: Messe Wels/Manuel Lidauer (1), Christina Gärtner (2+3)

RECOM

Mit der RACPRO1-Serie bietet RECOM ein leistungsstarkes DIN-Schienen-Portfolio für anspruchsvolle Industrieanwendungen – bestehend aus Netzteilen, elektronischen Sicherungen (E-Fuses) und Redundanzmodulen.

AC/DC-Stromversorgungen für die Hutschiene



■ Die 1- und 3-phasigen Modelle decken Leistungen von 120 bis 960 Watt ab und unterstützen Eingänge von 3x320–3x575 VAC/430–850 VDC (dreiphasig) bzw. 85V-277 VAC/88-370 VDC (einphasig). Mit Wirkungsgraden bis 97,1 % und kompakten Gehäusen (ab 28 mm Breite) bieten sie höchste Leistungsdichte. Push-in-Klemmen im 25°-Winkel und clevere Montageklammern ermöglichen werkzeuglose, zeitsparende Installation.

Das durchdachte Thermodesign nutzt zwei getrennte Luftkanäle für den „Kamineffekt“ – damit ist Dauerbetrieb bis 60 °C ohne Lüfter möglich. Eine erhöhte Überspannungsfestigkeit (bis 6 kV Eingang, >35 V Ausgang) und ein weiter Temperaturbereich (–40 bis +70 °C) machen die Geräte besonders robust – ideal für Industrie, Outdoor und erneuerbare Energien.

Die 4-kanalige E-Fuse-Serie RACPRO1-4SP schützt jede Last separat, bietet LED-Statusanzeigen, Strommonitoring und flexible Überlastmodi. Auch Daisy-Chaining gelingt

werkzeuglos. Power Boosts bis 150 % sichern kritische Lastwechsel ab.

Egal ob Automatisierung, Energieverteilung, Verkehr oder Messtechnik: RACPRO1 steht für eine kompakte, zuverlässige und

zukunftsichere Stromversorgung „made by RECOM“.

Die neue RACPRO1-Serie wird auf der SPS in Nürnberg vom 25. bis 27.11.2025 präsentiert.

www.recom-power.com/racpro

PROFESSIONAL 1AC & 3AC DIN RAIL POWER SUPPLY SOLUTIONS, REDUNDANCY DIODES & E-FUSES

THE NEW RACPRO1 SERIES
FROM 120 - 960W

RECOM
recom-power.com/racpro



sp smart production solutions

25. – 27.11.2025, Nürnberg
VISIT US: BOOTH B10-541



V.l.n.r.: LAbg. Bgm. Christian Mader, Julia Lauss, Leiterin des Karriere-Centers der Wirtschaftskammer OÖ, Sven Daubenmerkl, Direktor der Mittelschule Gunkskirchen, Univ.-Prof. Dr. Michael Shamiyeh, Martin Riedelsberger, Geschäftsführer des RIC (Regionales Innovations Centrum)

Mehr als 10.000 begeisterte Schüler:innen, Hunderte realisierte Workshops und ein klares Ziel: Technik erlebbar machen – das ist TEC2move, die Leitinitiative für MINT-Bildung in Oberösterreich.

10 Jahre TEC2move.

Bereits zum 10. Mal findet heuer die TEC2move, die größte schulbezogene MINT-Initiative (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) Oberösterreichs, statt. Für dieses einzigartige Format vernetzt der Veranstalter, das Regionale Innovations Centrum (RIC), Schulen mit Unternehmen und gestaltet ein vielfältiges Programm, in dem Schüler:innen im Alter von sechs bis 15 Jahren Naturwissenschaften und Technik drei Tage lang unterhaltsam erleben können.

Als Plattform, die weit über einen klassischen Bildungsevent hinausgeht, hat die TEC2move bereits mehr als 10.000 Schüler:innen in unterschiedlichsten Workshops für Technik, Naturwissenschaften und Innovation begeistert. Das RIC und die dahinterstehende BRP-Rotax treiben damit die praxisnahe MINT-Vermittlung in Oberösterreich voran.

Podiumsdiskussion mit LAbg. Bgm. Christian Mader und Expert:innen

Im Rahmen der diesjährigen TEC2move von 24. bis 26. Juni lud das RIC zu einer

Podiumsdiskussion mit hochkarätigen Expert:innen aus Politik, Bildung und Wirtschaft nach Wels – und stellte die Frage: Wie gelingt die MINT-Bildung der Zukunft?

„Kinder und Jugendliche frühzeitig für Technik zu begeistern, ist entscheidend, um schon heute die Fachkräfte der Zukunft anzusprechen. In enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus Wirtschaft, Politik und Bildung legen wir mit der TEC2move erfolgreich den Grundstein dafür. Allein heuer nehmen mehr als 1.500 Schüler:innen an unseren

Workshops teil, darunter sehr viele Mädchen. Das zeigt, wie attraktiv das Angebot für Schulen ist“, so Martin Riedelsberger, Geschäftsführer des RIC und Gastgeber der TEC2move.

Auch LAbg. Bgm. Christian Mader unterstrich die Bedeutung dieses Formats für den Bildungsstandort Oberösterreich: „Junge Menschen brauchen Räume, um ihre Talente zu entdecken – genau diese schafft die TEC2move. Hier können die Schüler:innen Naturwissenschaften direkt anwenden und selbst experimentieren. Zudem knüpfen sie erste Kontakte zu oberösterreichischen Leitbetrieben wie BRP-Rotax, Greiner, Fronius und Starlim, Bildungspartnern und Institutionen wie dem Österreichischen Weltraum Forum.“

Praxisnahe Anwendung von MINT als Motor für Innovation

Die praxisnahe Anwendung naturwissenschaftlicher Fächer sieht auch Sven Daubenmerkl, Direktor der Mittelschule Gunskirchen, als Vorteil: „Es ist enorm wichtig, dass Schüler:innen sich nicht nur im regulären Unterricht mit MINT-Fächern beschäftigen, sondern sich mit technischen Themen wirklich identifizieren. Die Workshops auf der TEC2move leisten dazu einen wertvollen Beitrag und wecken auch bei vielen Mädchen das Interesse für Naturwissenschaften. Daher kommen unsere Schulklassen seit vielen Jahren mit Freude hierher – auch heuer sind fünf Schulklassen mit dabei.“

Michael Shamiyeh, UNESCO Chair for Future Design, erläuterte, was die MINT-Bildung der Zukunft ausmacht: „Um in einer Welt, die zunehmend unsere kognitiven Fähigkeiten fordert, Innovationen voranzutreiben, ist es notwendig, die Fähigkeiten von Kopf und Hand zu kombinieren. Wie das für junge Menschen gelingen kann, sieht man hier auf der TEC2move.“

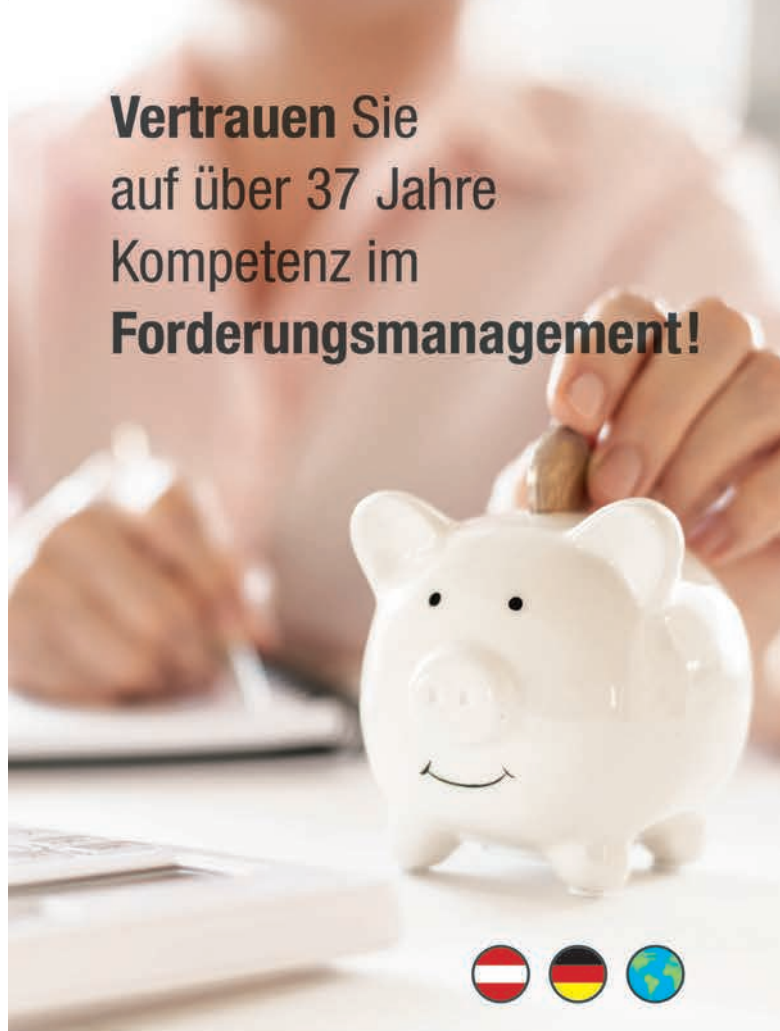
TEC2move sichert MINT-Fachkräfte für die Region

Auch gegen den zunehmenden Fachkräftemangel kann MINT-Bildung vorbeugen. „Rund 80 Prozent der Betriebe in Oberösterreich sind von einem Fachkräftemangel betroffen, besonders kritisch ist die Lage u. a. in der Technik. Um dem langfristig entgegenzuwirken, braucht es Angebote, die junge Talente frühzeitig abholen – genau das leisten Bildungsangebote wie die TEC2move“, so Julia Lauss, Leiterin des Karriere-Centers der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

Die Veranstaltung vernetzt Bildungsinstitutionen und Unternehmen auf Augenhöhe – und zeigt Wirkung. „Inzwischen sind bei unseren Partnerunternehmen zahlreiche Personen beschäftigt oder in Ausbildung, die in den vergangenen Jahren an der TEC2move teilgenommen haben. Das zeigt klar: Wir erreichen die Jugendlichen, wir wecken Interesse und wir gestalten damit aktiv die Fachkräftebasis für die Region und ganz Oberösterreich mit“, erklärt Martin Riedelsberger.

BO

**Vertrauen Sie
auf über 37 Jahre
Kompetenz im
Forderungsmanagement!**



AKZEPTA INKASSO

Wir besorgen Ihr Geld!

www.akzeptata.com



Salzburg – München – Berlin

Die AMAG berichtet für die ersten sechs Monate von gestiegenen Umsatzerlösen infolge des höheren Aluminiumpreises und der gestiegenen Absatzmenge.

Breite Aufstellung ermöglicht solides Halbjahresergebnis.

Die AMAG Austria Metall AG präsentierte Ende Juli im Rahmen ihrer Halbjahresbilanz-Presskonferenz die Zahlen für das erste Halbjahr 2025. Die spiegeln erwartungsgemäß den negativen Ergebniseinfluss des handelspolitisch beeinflussten Wirtschaftsumfelds wider. Nach einem guten Start ins Jahr 2025 machten sich das eingetrübte Marktumfeld und die Auswirkungen der 25-prozentigen US-Einfuhrzölle erwartungsgemäß im zweiten Quartal 2025 in den drei operativen Segmenten der AMAG-Gruppe bemerkbar. Die seit dem 4. Juni 2025 in Kraft getretene weitere Steigerung der US-Zölle auf 50 Prozent beeinflusste das zweite Quartal 2025 nur eingeschränkt. Die entsprechenden Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung werden sich daher vor allem im zweiten Halbjahr zeigen.

Allerdings konnten die Umsatzerlöse im ersten Halbjahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht werden.



Der zunehmende Preisdruck in unterschiedlichen Absatzmärkten und die erheblichen Kostensteigerungen der letzten Jahre – insbesondere in den Bereichen Personal und Energie – machen

sich zunehmend im Ergebnis bemerkbar und konnten nur eingeschränkt durch Kosteneinsparungen kompensiert werden.

Insgesamt stiegen die Umsatzerlöse der AMAG-Gruppe um 11,1 Prozent auf 786,2 Mio. Euro. Neben einem um rund sechs Prozent höheren Aluminiumpreis wirkte sich auch der Anstieg in der Gesamtabsatzmenge auf 220.400 Tonnen positiv aus. Das erzielte EBITDA (Anm.: Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) lag bei 80,6 Mio. Euro und damit um rund 15 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Im Segment Metall ist der Ergebnismrückgang bei einer soliden Absatzmenge und einem gestiegenen durchschnittlichen Aluminiumpreis vorwiegend auf die höheren Tonerdeinsatzkosten sowie auf den Einfluss der weltweiten US-Einfuhrzölle auf Aluminium zurückzuführen. Im Segment >>



HABAU GROUP

the construction family

Unter dem Dach der HABAU GROUP liefern die einzelnen Unternehmen top Performance in allen Bereichen des Bauens – ob Hochbau, Tiefbau, Pipelinebau, Untertagebau, Fertigteilbau, Stahl- oder Anlagenbau. Mit Fokus auf eine ganzheitliche Projektumsetzung sorgen wir für eine optimale Vernetzung aller Schnittstellen und haben dabei stets das große Ganze im Blick. Kurze Wege, Handschlagqualität und ein gelebtes Miteinander innerhalb der Gruppe machen das möglich. Qualitäten, wie man sie in einer Familie findet.

HABAUGROUP.COM

» Gießen konnte eine solide Absatzmenge erzielt werden. Der gestiegene Preisdruck im Absatz von Recycling-Gusslegierungen wirkt sich zunehmend auf die Ergebniskennzahlen aus. Im Segment Walzen wurde eine gute Auslastung durch umgesetzte Produktmixverschiebungen sichergestellt. Infolge des schwachen wirtschaftlichen Umfelds und der vor allem zollbedingten Warenstromveränderungen zeigten sich jedoch zum Teil deutliche Preisrückgänge in ausgewählten Absatzmärkten, gepaart mit hohen Energie- und Personalkosten.

Ausblick 2025

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen für 2025 gehen länderübergreifend von einem verhaltenen Wachstum aus. Neben den volatilen handelspolitischen Rahmenbedingungen verunsichern geopolitische Konflikte branchenübergreifend wirtschaftliche Aktivitäten. Die Prognose für den Euroraum liegt aktuell bei plus ein Prozent. Für die USA wird ein BIP-Anstieg von +1,4 Prozent erwartet. Die deutsche Wirtschaft soll mit +0,3 Prozent sogar ein moderates Wachstum aufweisen, während die österreichische Konjunktur erneut stagnieren soll. Helmut Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der AMAG, ergänzt die präsentierten



Victor Breguncci, MBA, CSO AMAG Austria Metall AG, Mag.^a Claudia Trampitsch, CFO AMAG Austria Metall AG, und Hon.-Prof. Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Kaufmann, CEO & COO AMAG Austria Metall AG, präsentierten Ende Juli die Zahlen des ersten Halbjahres 2025.

Zahlen: „Die Auslastung konnte bislang auf einem stabilen Niveau gehalten werden, aber Ergebniseinbußen aufgrund von erhöhten Personal- und Energiekosten sowie der US-Zölle können unmöglich kurzfristig kompensiert werden. Es ist daher dringend notwendig, dass mit der US-Regierung eine tragfähige Einigung über die zukünftigen Handelsbedingungen getroffen wird, die österreichischen Standortbedingungen verbessert werden und die KV-Verhandler für die Herbstrunde Realitätssinn beweisen.“

Im Segment Metall wird das Ergebnis vor allem von der Produktionsmenge in Kanada und vom Preisniveau für Aluminium, Prämien und Rohstoffe bestimmt. Preisseitig führen derzeit vor allem die weltweiten US-Einfuhrzölle zu negativen Auswirkungen auf die Prämienerlöse. Die AMAG will weiterhin flexibel darauf reagieren und Lieferungen auch außerhalb der USA umsetzen. Der Wegfall der Zollbefreiung aus Kanada in den letzten Jahren wird sich dennoch negativ im Ergebnis des Segments Metall widerspiegeln. Das Segment Gießen wird auch im zweiten Halbjahr 2025 mit einem schwachen Umfeld in der Automobilindustrie kon-

frontiert sein. Es ist mit einem zunehmenden Preisdruck im Verkauf von Recycling-Gusslegierungen zu rechnen, der die Ergebnisqualität beeinträchtigen wird. Auch im Segment Walzen ist mit einem fortwährenden Preisdruck zu rechnen. Die Absatz- und Ergebnisentwicklungen im Transportsektor werden unter dem Vorjahresniveau erwartet. Insbesondere die schwache Automobilindustrie und Bauratenverschiebungen in der Luftfahrtbranche zeichnen dafür verantwortlich. Ein positiver Trend zeigt sich in der Verpackungsindustrie. Aktuell ist davon auszugehen, dass infolge des veränderten Produktmixes ein Gesamtjahresabsatz von Aluminiumwalzprodukten zumindest auf dem Vorjahresniveau erreicht wird. Die hohen Energie- und Personalkosten sowie die zunehmenden US-Zolleinflüsse können kurzfristig nicht zur Gänze kompensiert werden. Insgesamt wird das Ergebnis 2025 im Segment Walzen spürbar unter dem Vorjahresniveau erwartet. Infolge dieser veränderten Rahmenbedingungen erwartet der AMAG-Vorstand für das Jahr 2025 derzeit ein EBITDA in einer Bandbreite von 110 Mio. Euro bis 130 Mio. Euro für die AMAG-Gruppe.



EWW ITandTEL

Leistungsstarke Infrastruktur. Flexibel skalierbar. DSGVO-konform in Österreich gehostet.

GPU as a Service für Ihre KI-Strategie

■ Als IT-Entscheider wissen Sie: KI-Projekte brauchen mehr als gute Ideen – sie benötigen Rechenleistung auf Enterprise-Niveau. Eigene GPU-Infrastruktur ist teuer in Anschaffung und Wartung und wird oft nicht optimal genutzt. GPU as a Service (GPUaaS) in der eww ITandTEL Austrian Cloud sorgt genau hier für die nötige Power. Sie erhalten On-Demand-Zugriff auf modernste Grafikprozessoren, sicher in Österreich gehostet, wirtschaftlich und technisch stets aktuell. High-End-GPUs für Ihre KI-Vorhaben – bereitgestellt von eww ITandTEL

Ob Deep Learning, natürliche Sprachverarbeitung, Computer Vision oder Automatisierung – eww ITandTEL stellt Ihnen leistungsstarke NVIDIA-GPUs wie H200, H100 und L40s flexibel und bedarfsgerecht zur Verfügung. Diese Grafikprozessoren gehören zu den stärksten am Markt und sind optimal für komplexe KI-Workloads. Sie profitieren von hoher paralleler Rechenleistung, verkürzten Trainingszeiten, niedriger Latenz bei Echtzeitanalysen und maximaler Performance bei minimalem Aufwand.

Flexibel, effizient, investitionsfrei

Mit GPU as a Service von eww ITandTEL buchen Sie nur die Leistung, die Sie aktuell brauchen, und zahlen für die genutzte Kapazität. So vermeiden Sie hohe Investitionen in Hardware, unnötige Ressourcenbindung und Überkapazitäten. Diese Flexibilität erlaubt agile Projektentwicklung, planbare Kosten und einfache Integration in Ihre IT-Architektur.



100 % DSGVO-konform.

100 % in Österreich.

Ihre Daten bleiben in Österreich und damit unter Ihrer Kontrolle. Die eww ITandTEL Austrian Cloud Services erfüllen höchste Datenschutz- und Sicherheitsstandards und gewährleisten maximale Verfügbarkeit ohne Kompromisse bei Compliance oder Governance. Für Unternehmen mit sensiblen Daten und regulatorischen Anforderungen ist das ein entscheidender Vorteil gegenüber internationalen Anbietern.

Guter Support wichtig im KI-Neuland

Als österreichischer Anbieter mit langjähriger IT-Expertise bietet eww ITandTEL mehr als GPU-Ressourcen. Wir begleiten Sie strategisch, technisch und operativ – persönlich und direkt, ohne Callcenter oder Bots. Echte Expert:innen unterstützen Sie von Architektur über Integration bis zum Betrieb.

Unser Service umfasst individuelle Beratung, kontinuierliche Betreuung und technischen Support auf Enterprise-Niveau – auch bei sensiblen Daten und kritischen Systemen.

Jetzt GPU as a Service für Ihr KI-Business sichern!

Bringen Sie KI in Ihre moderne Business-Lösung – mit GPU as a Service von eww ITandTEL verbinden Sie Innovation mit ultimativer Rechenleistung, persönlichem Service, höchster nationaler Sicherheit und flexibler Skalierbarkeit – made in Austria.



Jetzt mehr Infos
zu eww ITandTEL GPUaaS:
gpu.itandtel.at

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

eww ITandTEL

Tel.: +43 7242 90 00-7100

cloud@itandtel.at

itandtel.at



V.l.n.r.: Roman Binder (Fill), Lukas Grasböck (LCM) und Alexander Reiningger (LCM) begutachten das Innenleben einer Silent Machine von Fill.

Fill und das Linz Center of Mechatronics haben durch gezielte Anpassungen am Maschinengehäuse die Schallemissionen um sieben Dezibel gesenkt.

Projekt „Silent Machine“ erhöht Arbeitskomfort.

Es ist eine buchstäblich unüberhörbare Begleiterscheinung in vielen Fertigungsstraßen, die von der Elektromobilität ausgelöst wurde: Von Motorgehäusen über Batteriewannen bis zu Fahrwerksteilen werden immer mehr und immer größere Komponenten aus immer dünnwandigeren Aluminiumteilen gefertigt. Werden diese in Metallbearbeitungsmaschinen – sogenannten „Bearbeitungszentren“ – gebohrt und gefräst, erhöht das zwangsläufig die Vibrationen und gleichzeitig die Schall-

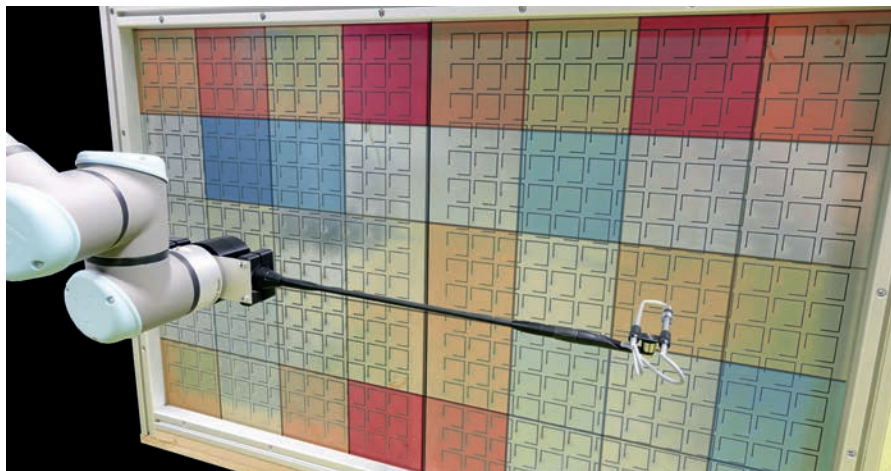
emissionen. Das Maschinenbau-Unternehmen Fill aus Gurten im Bezirk Ried im Innkreis und das Linz Center of Mechatronics (LCM) haben diesem Phänomen, das die gesamte Branche beschäftigt, nun Einhalt geboten. Dank modernster Messtechnik und Signalverarbeitung, ausführlicher Tests an einer „Akustikbox“ und intensiver Simulationen konnten eine deutliche Qualitätsverbesserung für Maschinenoperator:innen erreicht werden. Die Schallemission wurde um sieben Dezibel (dB) gesenkt. Dadurch können die Bearbeitungszentren von

Fill, mit denen Komponenten für die Automobilindustrie gefertigt werden, verlässlich unter dem geforderten Grenzwert arbeiten. „In unserer wettbewerbsintensiven Branche müssen Neuentwicklungen rasch im Produkt ankommen. Weil die Autozulieferbranche auch sehr preissensibel ist, darf sich der Produktpreis nur unwesentlich erhöhen“, skizziert Roman Binder die Vorgaben von Fill an Entwicklungspartner LCM. Als stellvertretender Leiter des Teams „Forschung und Entwicklung“ hat der graduierte Maschinenbauer den gemein-

samen Entwicklungsprozess zur Reduktion der Schallemission angestoßen und begleitet. Dass LCM der richtige Partner dafür ist, habe sich schon kurz nach Projektstart im Frühjahr 2023 gezeigt. „Das Team rund um LCM-Projektleiter Lukas Grasböck hat bei uns in Gurten ein Bearbeitungszentrum intensiv analysiert. Sie haben es mit modernster Messtechnik akustisch und schwingungstechnisch erfasst und die Daten mit fortschrittlicher Signalverarbeitung aufbereitet.“ Dabei kamen neben einer akustischen Kamera etwa auch ein Schwingungserreger, ein Vibrometer, Schallintensitätssonden sowie Beschleunigungssensoren und Freifeldmikrofone zum Einsatz. Vorgenommen haben sich die LCM-Experten dabei natürlich den lautesten Fräsprozess. Nachdem alle anderen Übertragungswege des Schalls ausgeschlossen werden konnten, hat das 4-köpfige Team das Maschinengehäuse ins Visier genommen. „Das hat die vielversprechendsten Möglichkeiten geboten, eine rasche und effiziente Reduktion der Schallemissionen zu erreichen“, erklärt Grasböck.

Akustikbox schafft Laborsituation

Bei den Schallmessungen in der Fertigungshalle von Fill haben viele Maschinen gleichzeitig gearbeitet und Schall erzeugt. „Damit entsprachen die akustischen Kriterien sehr genau jenen bei Automobil-Zulieferbetrieben, in deren großen Werkshallen neben vielen anderen Maschinen auch Fill-Bearbeitungszentren produzieren“, sagt Fill-Projektleiter Roman Binder. Um aus dem dabei gewonnenen Datensatz konkrete Empfehlungen für konstruktive Maßnahmen zur Schallreduktion ableiten zu können, hat LCM die Fill-Bearbeitungszentren gewissermaßen in eine Laborsituation transferiert. „Wir haben in unserem Linzer Labor eine sogenannte ‚Akustikbox‘ gebaut, mit der wir schalldämmende Maßnahmen in Experimenten und Simulationen testen konnten“, erklärt Grasböck. Dafür wurden die Seitenwände der rund 1 x 1 x 1 Meter großen Box mit Akustikschaumstoff ausgekleidet, um unerwünschte Schall-



Nach konstruktiven Veränderungen an der Akustikbox scannt ein Roboter im Labor von LCM die neuen akustischen Charakteristika. Die Messergebnisse sind im Overlay farblich dargestellt.

reflexionen zu minimieren. Die Vorderseite der Akustikbox ist der Front eines Fill-Bearbeitungszentrums nachempfunden und austauschbar, um verschiedene Szenarien abzubilden. „An dieser Seite konnten wir die Wirkung verschiedenster konstruktiver Änderungen am Maschinengehäuse testen – etwa bei Öffnungen, Spalten, Bohrungen, Kabel- und Leitungsdurchlässen, der Tür und dem Sichtfenster“, präzisiert Grasböck. In dieser Laborsituation wurde ein ganzer Katalog an konstruktiven Maßnahmen zur Schallreduktion geplant, umgesetzt, getestet und simulativ für den Einsatz in der realen Maschine bewertet und Fill präsentiert.

Reale Umsetzung bestätigt Simulation

Zwölf Vorschläge für Anpassungen an der Konstruktion des Maschinengehäuses aus diesem Katalog hat Fill konkret in Angriff genommen. Die konkreten Auswirkungen des angepassten Maschinengehäuses auf die Lärmemissionen der Bearbeitungszentren hat das LCM-Team bei Fill zwei Tage lang gemessen. „Dabei haben sich unsere Simulationsergebnisse bestätigt. Wir konnten eine Reduktion der Lärmemission um 7 dB feststellen“, erklärt Lukas Grasböck. Knapp zwei Jahre nach Projektstart hat Fill diese Verbesserungen in den Syncromill-Bearbeitungszentren zum Teil bereits umgesetzt. „Die Gehäuse dieser Maschinen schützen die Operatorinnen

und Operatoren vor Verletzungen, vor abgefrästen Spänen oder Kühlschmiermitteln. Jetzt konnten wir den Schallschutz verbessern und damit eine ganz wesentliche Sicherheitskomponente deutlich stärken“, freut sich LCM-Geschäftsführer Johann Hoffelner über die rasche und konkrete Umsetzung der Entwicklungsergebnisse in den Fill-Bearbeitungszentren.

Hohes Entwicklungstempo, verbesserter Arbeitskomfort

Hochzufrieden mit dem Tempo der Entwicklungsarbeit und der Umsetzbarkeit der Ergebnisse zeigt sich Roman Binder. „Das LCM-Team hat uns Maßnahmen für konstruktive Anpassungen vorgeschlagen, die wir rasch und unkompliziert selbst umsetzen können. LCM hat vor allem geholfen, den Arbeitskomfort für alle Operatorinnen und Operatoren an Fill-Bearbeitungszentren wesentlich zu erhöhen.“ So wurden alle Öffnungen am Maschinengehäuse mit maßgeschneiderter Schalldämmung abgedichtet und das Spaltmaß der Gehäuseelemente zur Verringerung der Schallemissionen reduziert. Fill-Kunden, die kürzlich ein Syncromill-Bearbeitungszentrum gekauft haben, profitieren bereits jetzt von Teilaspekten des Projekts „Silent Machine“. Auf der Branchenmesse EMO können im September manche der Maßnahmen auf dem Fill-Messestand begutachtet werden.

HK

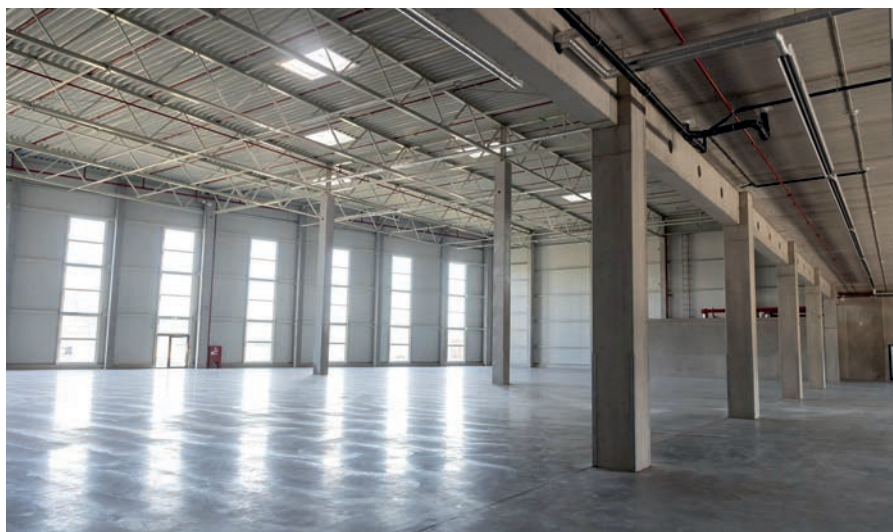
Projektentwickler Panattoni hat seinen neuen Gewerbepark eröffnet. Die Rosenbauer International AG gehört mit ihrem neuen Logistikzentrum zu den ersten Mietern.

Rosenbauer ist erster Mieter im Panattoni Park Ennshafen.

Doppelter Startschuss in Oberösterreich: Am 2. Juli wurde der Panattoni Park Ennshafen eröffnet. Gleichzeitig hat der Feuerwehrausstatter Rosenbauer International AG als erster Mieter seinen neuen Logistikstandort in Betrieb genommen. Mit dem Panattoni Park Ennshafen bei Linz hat der Entwickler für Logistik-, Industrie- und Gewerbeimmobilien sein zweites Projekt in Österreich realisiert. Auf einem ca. 65.000 m² großen Grundstück ist ein Gewerbepark mit variablen Mieteinheiten ab 2.550 m² für Betriebe – in weniger als elf Monaten Bauzeit – entstanden. Das Areal ist über die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße, an das Schienennetz über ein nahegelegenes Containerterminal sowie die Bundesstraße B1 und die West-Autobahn A1 an mehrere europäische Wirtschaftszentren angebunden. „Das Industriegebiet



V.l.n.r.: Jürgen Winklbauer, Austria Managing Director Panattoni, Robert Ottel, CEO Rosenbauer, Thomas Biring, CTO Rosenbauer, Julia Eibensteiner, Head of Logistics Rosenbauer, Herbert Neustifter, Standortleiter Rosenbauer Leonding



Auf einer Fläche von mehr als 35.000 m² bietet der Panattoni Park Ennshafen moderne und flexible Flächen für Unternehmen aller Branchen.

Ennshafen wird durch den Panattoni Park weiter aufgewertet. Insbesondere produzierende und logistiknahe Unternehmen profitieren hier von der verkehrsgünstigen Lage und der Nähe zum Wirtschaftsraum Linz“, sagte Thomas Stelzer, Landeshauptmann von Oberösterreich, anlässlich der Eröffnung.

Nachhaltiges Standortkonzept

Ein Teil der Fläche im Panattoni Park Ennshafen ist bereits an die Rosenbauer International AG vermietet, die hier ihr neues Logistikzentrum eröffnet hat. „Der Standort in Enns ermöglicht uns, unsere Logistikfunktionen zu zentralisieren, und bietet eine hervorragende Anbindung an unsere Fertigungsstandorte in Österreich“, sagt Thomas Biring, »»



RUHE KREATIVE LÖSUNGEN
BRAUCHEN EIN
ENTSPANNTES UMFELD

GUTER KAFFEE WERTSCHÄTZUNG
FAMILIENGEFÜHRTE
SEMINARHOTELS
FLEXIBILITÄT TAGEN IM GRÜNEN
INSPIRATION
DENKEN
ABFAHRT A1
MODERNSTE SEMINARTECHNIK REGIONALER GENUSS WESTAUTOBAHN
GUTE ÖPNV-ANBINDUNG TEAM
10 KM VOR SALZBURG-STADT LÄCHELN
WOHLFÜHLEN

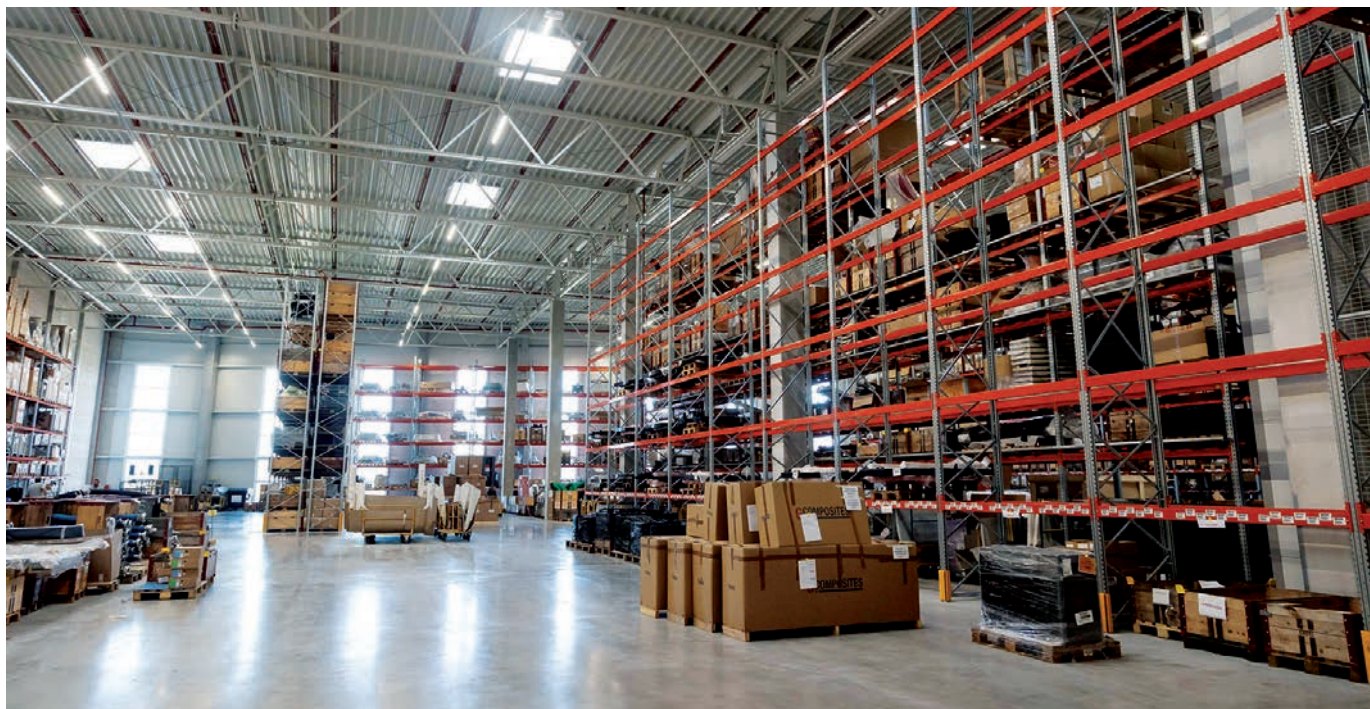


ANKOMMEN | IDEEN HABEN | LÖSUNGEN KREIEREN

In den Eugendorfer Seminarhotels haben Sie den Kopf dafür frei!
www.eugendorf.com



* Gültig für die Tagungspauschale zu einem Termin in 2025, ohne Hotelübernachtung.
Buchungscode: »#warmwelcome25« bei der Buchung im Hotel angeben.



Die Rosenbauer International AG hat im neuen Gewerbepark ihr neues Logistikzentrum eröffnet.

» CTO von Rosenbauer. Das Logistikzentrum übernimmt die zentrale Versorgung der Fertigung und dient als Hub für die Ersatzteilversorgung sowie die Bearbeitung von Schutzausrüstung und Brandschutzkomponenten. Langfristig wird der Ennshafen als zentraler Logistik-Hub für Mitteleuropa und den weltweiten SKD/CKD-Versand (Anm.: Semi Knocked Down: Fahrzeuge teilweise zerlegt, Completely Knocked Down: Fahrzeuge vollständig zerlegt) genutzt. Ein weiterer Vorteil für Rosenbauer war das nachhaltige Konzept: Panattoni strebt eine Zertifizierung nach dem DGNB-Goldstandard der Deutschen

Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen an. Neben energieeffizienter Gebäudetechnik und einer PV-Anlage liegt der Fokus auf nachhaltiger Mobilität und Aufenthaltsqualität, einschließlich eines Radwegs, großzügiger Fahrradabstellplätze und Wellbeing-Bereichen mit begrünten Aufenthaltszonen sowie Freizeitangeboten wie Boccia und Tischtennis. Jürgen Winklbauer, Managing Director Panattoni Österreich, betont: „Die Ansiedlung von Rosenbauer unterstreicht die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit unseres Projekts.“ Auch Christian Deleja-Hotko, Bürgermeister der Stadt Enns, sieht den Panattoni Park Ennshafen und

die Ansiedlung von Rosenbauer als Signale für die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts: „Der Panattoni Park steht für moderne, nachhaltige Gewerbeentwicklung – ein Ansatz, den wir als Gemeinde aktiv unterstützen. Wir freuen uns über die neuen Impulse für die regionale Wertschöpfung und die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze.“

Mietflächen verfügbar

Aktuell sind noch Mietflächen im Gewerbepark verfügbar. „Wir führen Gespräche mit Interessenten aus verschiedenen Branchen – von Start-ups bis zu international agierenden Unternehmen“, sagt Winklbauer. „In den kommenden Jahren möchten wir in Oberösterreich als langfristiger Partner wahrgenommen werden: verlässlich, innovationsgetrieben und mit einem klaren Fokus auf nachhaltige, zukunftsfähige Immobilienlösungen. Unser Engagement vor Ort werden wir kontinuierlich ausbauen, unter anderem durch neue Projekte und die enge Zusammenarbeit mit Kommunen und regionalen Partnern.“ Das Grundstück wurde mithilfe der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria akquiriert. Realisiert wurde das Projekt mit dem Generalunternehmen Goldbeck Rhomberg. **BS**



CIDEON GMBH

Daten sind das Herzstück jedes Unternehmens. In einer zunehmend vernetzten Industrie sind effiziente Schnittstellen entscheidend, um Informationen nahtlos auszutauschen. Sie ermöglichen automatisierte Prozesse, reduzieren Fehlerquellen und schaffen die Grundlage für datengetriebene Entscheidungen.

Effizienz beginnt an der Schnittstelle

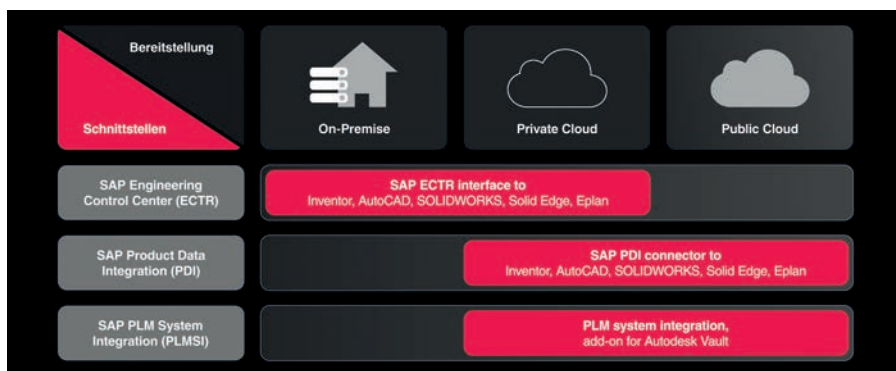
■ Unvernetzte Systeme stellen nach wie vor ein erhebliches Effizienzhemmnis dar. Durch isolierte Arbeitsweisen entstehen Medienbrüche, manuelle Übertragungen und redundante Datenpflege. Das führt nicht nur zu Verzögerungen in den Prozessen, sondern erhöht auch die Fehleranfälligkeit – etwa durch falsch übertragene Werte oder veraltete Informationen. Besonders kritisch wird es, wenn Entscheidungen auf Basis unvollständiger oder inkonsistenter Daten getroffen werden. Die Folge: aufwendige Nacharbeiten, verpasste Deadlines und vermeidbare Kosten.

Lösung: Effiziente Schnittstellen

Genau hier kommen Schnittstellen ins Spiel. Sie ermöglichen den nahtlosen und automatisierten Datenaustausch zwischen unterschiedlichen Anwendungen, Maschinen und Plattformen. Dadurch werden manuelle Übertragungen eliminiert, Fehlerquellen reduziert und Informationen in Echtzeit an den Stellen verfügbar gemacht, an denen sie benötigt werden. Dadurch laufen Prozesse schnell, transparent und kosteneffizient ab. Schnittstellen schaffen somit nicht nur technische Verbindungen, sondern werden zum Enabler strategischer Entscheidungen und digitaler Wettbewerbsfähigkeit.

Cideon-Schnittstellen für das Engineering

Cideon bietet eine breite Palette an Schnittstellenlösungen, die speziell auf die Integration von CAD-, PDM/PLM- und ERP-



SAP PLM: Überblick über die Cideon-Schnittstellen

Systemen ausgerichtet sind. Als Software-spezialist mit jahrzehntelanger Erfahrung bietet das Unternehmen smarte Integrationslösungen, die eine durchgängige Datenvernetzung ermöglichen. Im Unternehmensverbund der Friedhelm Loh Group erschließt Cideon weitere Synergien, besonders in der engen Zusammenarbeit mit Rittal und Eplan.

Brückenschlag für CAD und

ERP: Cideon-SAP-PLM-Schnittstellen

Als SAP-Platinum-Partner und Entwicklungspartner arbeitet Cideon eng mit dem Softwarehersteller zusammen. SAP bietet inzwischen zahlreiche Möglichkeiten für das leistungsstarke ERP-System SAP S/4HANA – ob On-Premise, Private Cloud, Public Cloud oder hybride Szenarien. Cideon liefert für alle diese Anforderungen die passenden Schnittstellen, um modernes Product-Lifecycle-Management (PLM) effizient umzusetzen. Mit SAP-ECTR-Integrationen für AutoCAD, Inventor, Eplan, Solid Edge und SOLIDWORKS bietet Cideon eine bewährte Methode zur Verknüpfung von CAD-, PDM/PLM- und ERP-Systemen. Mit der Einführung der SAP Business Technology Platform (SAP BTP) und SAP Integrated Product Development wurde ein zusätzliches Angebot für die Public Cloud geschaffen. Die SAP-PDI-Schnittstellen zu beliebten CAD-Systemen ergänzen das bestehende Portfolio.

Effektives Produktdaten-

management, Stücklistenzusammenführung bis zur Mechatronik

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Integration des Elektroengineerings in bestehende Unternehmensprozesse. Als Autodesk-Platinum-Partner und Schwesterunternehmen von Eplan hat Cideon die Vault Integration for Eplan entwickelt – eine Schnittstelle, die ECAD und PDM verbindet und damit die Grundlage für die mechatronische Stückliste legt.

Ein starker Partner an Ihrer Seite

In einer Zeit, in der Geschwindigkeit und Vernetzung über den Markterfolg entscheiden, ist der Überblick über Daten und Prozesse essenziell. Mit Cideon als Partner schaffen Sie die Grundlage für durchgängige, skalierbare Systemlandschaften – effizient, integriert und zukunftssicher. Kontaktieren Sie uns für eine unverbindliche Beratung und erfahren Sie mehr über unsere Integrationslösungen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CIDEON GmbH

Lastenstraße 36/14
4020 Linz
Tel: +43 732 771 03 80
info@cideon.com
www.cideon.de



Dr. Harald
Schrenk, MBA,
Managing
Director
Cideon Austria,
Senior Vice
President Sales



Im oberösterreichischen Ebensee entsteht ein modernes Pumpspeicherkraftwerk, das eine umweltfreundliche, regionale Energieversorgung ermöglicht.

Grüner Strom „auf Knopfdruck“.

Pumpspeicherkraftwerke gelten als „Batterien“ der Energiewende. Sie nutzen nämlich überschüssige Energie aus Wind- und Solarkraft, um Wasser in ein höher gelegenes Speicherbecken zu pumpen und bei Bedarf grünen Strom zu generieren. Mit dem Ablassen von Wasser kann man dann binnen kurzer Zeit Strom erzeugen. Diese Technik existiert seit über 100 Jahren, erlebt aber durch den Ausbau er-

neuerbarer Energien eine Renaissance. Energieversorger investieren derzeit massiv in neue oder erweiterte Pumpspeicher, da sie eine entscheidende Rolle für ein stabiles Stromsystem spielen können. Ein großer Vorteil stellt die schnelle Reaktionsfähigkeit ohne Anfahrzeit dar, wodurch Pumpspeicherkraftwerke Lastspitzen ausgleichen können und dadurch die Versorgungssicherheit verbessern. Sie sind somit ein notwendiger Bestandteil der Energiewende, da

sie überschüssige Energiemengen zwischenspeichern und „auf Knopfdruck“ wieder ins Netz einspeisen können.

Pumpspeicherkraftwerk Ebensee – „Batterie“ für die Energiewende

Vor diesem Hintergrund wird von der Porr Group im oberösterreichischen Ebensee ein modernes Pumpspeicherkraftwerk errichtet. Das Volumen des Prestigeprojekts liegt bei rund 167 Mio. Euro und der Zeitplan sieht eine Bauzeit

von etwa vier Jahren vor. Die Fertigstellung ist für Anfang 2028 avisiert, wobei bereits Ende 2027 erste Stromlieferungen im Testbetrieb erfolgen sollen.

Die Anlage nutzt den Traunsee als Unterbecken und ein neues Hochbecken im Gebirge als Oberbecken. Überschussstrom aus dem Netz wird künftig verwendet, um Wasser aus dem Traunsee knapp 500 m hinauf in den Berg zu pumpen. Bei erhöhtem Strombedarf kann das gespeicherte Wasser turbinengetrieben wieder abgelassen werden, um grünen Strom bereitzustellen – dieser muss dann nicht teuer am Markt zugekauft oder durch fossile Spitzenlastkraftwerke erzeugt werden. Das Pumpspeicherkraftwerk Ebensee kann somit als „grüne Batterie“ für Oberösterreich in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur umweltfreundlichen regionalen Energieversorgung leisten.

Hochkomplexe Anlage und Errichtung

Das unterirdische Kavernenkraftwerk soll nach seiner Fertigstellung bei maximaler Turbinenauslastung über eine Leistungskapazität von etwa 170 MW (Megawatt) verfügen. Die Brutto-Fallhöhe zwischen Unter- und Oberbecken beläuft sich auf 490 Meter, wobei die Kaverne ein Fassungsvermögen von ca. 1,32 Mio. m³ Wasser haben wird. Das heißt: Unter Vollast könnte man dann

für die Dauer von rund zehn Stunden Strom erzeugen.

Die Errichtung des Pumpspeicherkraftwerks Ebensee ist technisch hochkomplex und bringt einige besondere Herausforderungen mit sich. Neben großvolumigen Erdarbeiten am oberen Speichersee und klassischem Ingenieurbau sind zudem umfangreiche Tunnel- und Stollenbauten erforderlich. So wird z. B. am Fuße des Traunsees eine unterirdische Kaverne für das Kraftwerk erstellt, in der die gesamte Technik inkl. Generator, Transformator und Pumpturbine Platz finden wird. Sie wird etwa 53 Meter lang, 26 Meter breit und 41 Meter hoch sein. Der 460 Meter lange Zufahrtstollen zur Kraftwerkskaverne wurde bereits im vergangenen Jahr erfolgreich fertiggestellt. Dabei wurden sowohl die Salzkammergut-Bundesstraße (B145) als auch ein ÖBB-Tunnel unterquert.

Auch die Vortriebsarbeiten bei den zwei nahezu senkrechten Vertikalschächten und dem Schrägschacht mit einer ungewöhnlich steilen Neigung von 60° kommen gut voran und sollten demnächst abgeschlossen sein. Mit Blick auf den Dammbau am Oberwasserspeicher ist anzumerken, dass vor den Bauarbeiten aufwendige Amphibienschutzmaßnahmen durchgeführt und geeignete Ersatzlebensräume geschaffen wurden. Seit November 2023 wurden zudem von

internen und externen Geologen Materialerkundungen sowie Schütt- und Verdichtungsversuche durchgeführt und überwacht. Der eigentliche Dammaufbau begann im Juli 2024, wobei das gewonnene Material direkt vor Ort wiederverwendet wurde. Nach derzeitiger Planung soll der erste Damm noch in diesem Jahr fertig werden.



Einen hochkomplexen Arbeitsschritt stellt auch der Bau des Auslaufbauwerks im Traunsee dar. Diese massive Stahlkonstruktion, durch die später das Wasser in den See ein- und ausfließt, wird aufgrund des sensiblen Uferbereichs nicht vor Ort im Wasser gefertigt. Stattdessen wird sie am gegenüberliegenden Ufer des Sees vormontiert und dann „wie ein Schiff vom Stapel gelassen“ und an ihre endgültige Position gezogen.

Bedeutendes Projekt für Generationen

Das Vorzeigeprojekt ist aus strategischer Sicht nicht nur für die Porr, sondern auch für die gesamte Region Oberösterreich auf Sicht von Generationen von großer Bedeutung: zum einen mit Blick auf die angestrebte Energiewende und zum anderen verbessert sich dadurch die Versorgungssicherheit des Umlands. Last, but not least schaffen solche Großprojekte während der Bauzeit stets Arbeitsplätze und stärken dadurch lokale Zuliefer-, Handwerks- und Gastronomiebetriebe. Nach Abschluss sämtlicher Bauarbeiten sind übrigens Renaturierungs- und Ausgleichsarbeiten vereinbart. Danach werden lediglich kleinere Gebäude und der Speichersee noch zu sehen sein.

BO



Mit dem Spatenstich im Oktober 2023 haben die Vorarbeiten am Pumpspeicherkraftwerk Ebensee begonnen.

Das Software Competence Center Hagenberg (SCCH) und das renommierte Indian Institute of Technology (IIT) Mandi haben eine strategische Forschungspartnerschaft gestartet.

Breite Zusammenarbeit, intensiver Austausch.



Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner (re.) mit Prof. Dr. Laxmidhar Behera, Direktor des Indian Institute of Technology (IIT).

Der Besuch einer hochkarätigen Delegation aus Indien bildete den feierlichen Auftakt einer langfristigen Zusammenarbeit zwischen dem Software Competence Center Hagenberg (SCCH) und dem Indian Institute of Technology (IIT) – verbunden mit dem Start zweier richtungsweisender gemeinsamer Forschungsprojekte in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Intelligente Softwaresysteme. Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner begrüßt die Kooperation und betont deren strategische Bedeutung: „Die neue Forschungspartnerschaft zwischen dem Indian Institute of Technology Mandi und dem Software Competence Center Hagenberg aus dem Netzwerk unserer oö. Forschungsleitgesellschaft Upper Austrian Research ist ein starkes Signal für die Internationalisierung unseres Innovationsstandorts. Sie eröffnet Oberösterreich den Zugang zu einem der

dynamischsten Zukunftsmärkte weltweit, stärkt unsere technologische Exzellenz und erhöht unsere Sichtbarkeit im globalen Wettbewerb.“

Wachstumsmarkt Indien

Im Rahmen von #upperVISION2030 setzt das Land OÖ gezielt auf strategische Partnerschaften mit Zukunftsmärkten. Indien zählt mit einem Wirtschaftswachstum von mehr als sechs Prozent zu den am stärksten wachsenden G20-Staaten. Die indische Regierung forciert die Integration in die Weltwirtschaft und investiert jährlich rund 130 Milliarden US-Dollar – etwa 3,4 Prozent des BIP – in den Ausbau der Infrastruktur. Der steigende Privatkonsum und das hohe Innovationspotenzial machen den Subkontinent zu einem der attraktivsten Zukunftsmärkte weltweit. Auch für Österreich gewinnt Indien zunehmend an Bedeutung: 2024 wurde mit einem Exportvolumen von 1,31 Milliarden Euro

ein neuer Rekord erzielt. Impulsgeber dieser Zusammenarbeit ist Laxmidhar Behera. Er leitet seit Anfang 2022 das Indian Institute of Technology (IIT) Mandi und hat zugleich eine Senior-Professur für Elektrotechnik am renommierten IIT Kanpur inne. Mit seiner mehr als 28-jährigen wissenschaftlichen Laufbahn zählt er zu den international anerkannten Experten auf den Gebieten Intelligente Systeme, Robotik und Künstliche Intelligenz. Internationale Forschungserfahrung – u. a. mit der ETH Zürich, der NAIST in Japan und der University of Edinburgh – unterstreichen seine Exzellenz und globale Vernetzung.

„Ich freue mich sehr darauf, diese Zusammenarbeit für weiterführende Kooperationen zwischen Österreich und Indien zu nutzen – nicht nur im akademischen und wissenschaftlichen Bereich, sondern auch in den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Umwelt“, betont Laxmidhar Behera, IIT Mandi.

Erste Leuchtturmprojekte:

KI für Gesundheit und Umwelt

Zum Auftakt starten zwei richtungsweisende Forschungsprojekte: Einerseits wird in der Reproduktionsmedizin an einer KI-basierten Methode zur Bewertung der Qualität von Blastozysten gearbeitet, um In-vitro-Fertilisationen (IVF) erfolgreicher zu machen.

Andererseits wird im Projekt „Waterclaim“ ein vertrauenswürdiges, digitales System für nachhaltiges Wassermanagement entwickelt. Mithilfe digitaler Zwillinge sollen Wasserverteilung, Rückgewinnung und Ressourcennutzung effizienter und wirtschaftlich tragfähiger gestaltet werden.

BO

HTU-DIRISAMER GMBH

Schweißen, biegen, kanten, pressen, stanzen u. v. m.: Metallbearbeitung für höchste Ansprüche ist die Profession der HTU-Dirisamer GmbH. Erfahrene, versierte Spezialisten liefern Ergebnisse, die überzeugen.

Hochpräzise, langlebige Metallprodukte

■ Metall ist und bleibt ein unverzichtbarer Werkstoff der Industrie. Nicht minder wichtig ist dessen Bearbeitung, denn sie macht für den erfolgreichen Einsatz eines Endproduktes letztendlich den entscheidenden Unterschied. Vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich hat die HTU-Dirisamer GmbH gesammelt. Seit der Gründung im Jahr 2008 setzt der erfahrene Branchenexperte kontinuierlich Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung – nach österreichischen Qualitätsstandards, mit schnellen Lieferzeiten, zu wirtschaftlich attraktiven Preisen. Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt das Gunskirchener Familienunternehmen für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Fill Gurten, Fronius, SML – Maschinengesellschaft mbH, Pöttlinger, Rübig, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer, Pfeiffer Metallbau, ETA, Oberndorfer, LET Sonnensegel, Schiebel u. v. m. vertrauen seinen Fähigkeiten.

Leistungsstark in vielen Disziplinen

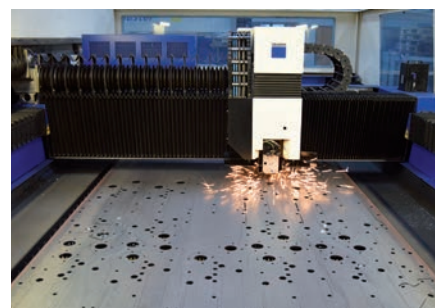
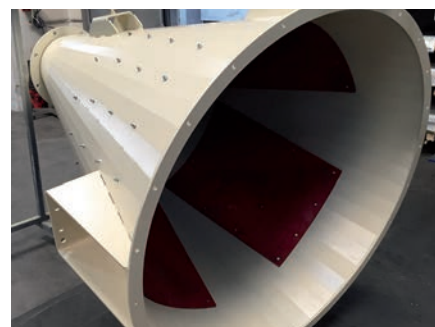
Das Leistungsprogramm von HTU-Dirisamer umfasst eine Vielzahl von Fertigungsverfahren. Zu den besonderen Stärken zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Als zertifizierter Schweißfachbetrieb (EN 1090-2 bis EXC2 für tragende Stahlkonstruktionen) werden Produkte ausschließlich nach den geltenden Normen gefertigt. Je nach Metallwerkstoff und Anforderung arbeitet man mit verschiedenen Verfahren wie Laserschweißen und modernen Schweißmaschinen.



Neben dem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung, zu welchem u. a. eine automatisierte Laserschneidanlage sowie zwei Abkantpressen gehören, verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine hauseigene Lackiererei. Dort werden selbst Großserien termingerecht produziert. Eine Lasergravurmaschine erzeugt dauerhafte Markierungen auf Metalloberflächen: feine, detailreiche Gravuren, Logos, Beschriftungen, gut lesbare Produktkennzeichnungen sowie Fotos für die Ewigkeit.

Partner für anspruchsvolle Projekte

Die hohen Ansprüche der Kunden stellt das Unternehmen auch an sich selbst. Qualität, Wirtschaftlichkeit und Individualität stehen bei jedem Projekt im Fokus. Sie suchen einen Lieferanten für Einzelteile, Klein- und Mittelserien? Sie benötigen einen Spezialisten für komplexe Baugruppen und Anlagen? Dann ist HTU-Dirisamer der goldrichtige Ansprechpartner, der Sie zuverlässig über den gesamten Entwicklungsprozess – von der Idee über den Prototyp bis zum Endprodukt – begleitet wird.



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen für Ihre Metalleanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-Dirisamer GmbH

4623 Gunskirchen, Liederling 4

Tel.: +43 7246 200 46

Fax: +43 7246 200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at





Intelligente, automatisierte und digitalisierte Produktion kann zahlreiche aktuelle Herausforderungen der Industrie abfedern. So der Leitgedanke der Initiative „Automate Upper Austria“.

„Wir automatisieren Österreich.“

Der Mechatronik-Cluster und die Abteilung Policy & Standortstrategie haben mit dem Land OÖ die Leitinitiative „Automate Upper Austria“ ins Leben gerufen, um den Automatisierungsgrad heimischer Unternehmen zu erhöhen. MC-Manager Elmar Paireder erklärt im Interview, wie die Initiative konkret hilft.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für produzierende Betriebe in Oberösterreich?

Unsere Unternehmen stehen im globalen Wettbewerb. Die unklare geopolitische Lage, aber auch andere Faktoren führen zu stark steigenden Produktionskosten: Material-, Energie- und Rohstoffpreise sowie die Lohnstückkosten, also die Arbeitskosten je produzierter Einheit,

sind seit 2020 in Österreich deutlich stärker gestiegen als in der Eurozone bzw. weltweit. Dazu kommt noch der demografische Wandel, sodass bis 2030 Arbeitskräfte Mangelware sein werden.

Inwiefern kann intelligente, automatisierte und digitalisierte Produktion dazu beitragen, den Fachkräftemangel und den Kostendruck abzufedern?

Automatisierung, Digitalisierung und Robotik ermöglichen Produktion auch mit weniger Fachkräften. Auch 24/7-Schichten sind möglich. Und sie entlasten die Belegschaft bei monotonen oder körperlich belastenden Tätigkeiten. Sie ermöglichen flexible Fertigungssysteme, agile Produktionsplanung und anpassungsfähige Maschinenlayouts. Dadurch kann schnell auf verschiedene Produktlinien umgestellt werden. Sie gewährleisten Ausfallsicherheit. Außerdem ist effizienter Material- und Rohstoffeinsatz möglich, die Energieeffizienz wird verbessert. Qualitätssicherung, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft können optimiert werden. Alles zusammen steigert letztendlich die Produktivität und die globale Wettbewerbsfähigkeit.

Welche Best-Practice-Beispiele aus der Kunststoffbranche fallen Ihnen ein?

Die MKW Kunststofftechnik GmbH aus Weibern. Der Familienbetrieb ist einer der größten Produzenten von WC-Sitzen im DACH-Raum. Den ersten Roboter setzte MKW schon 1990 ein. Jedes Jahr kommt seither ein neues Zahnrad dazu, wie es Geschäftsführer Hannes Danner ausdrückt. Bei Greiner Packaging in Kremsmünster sind Leichtbauroboter von Universal Robots im Einsatz. Modulare Konzepte ermöglichen einfache und flexible Automatisierung. Auch Nicht-Fachleute schaffen es innerhalb kürzester Zeit, die Cobots zu programmieren. Die Roboter arbeiten 24/7 und sind so eine Antwort auf den Fachkräftbedarf.

Was sind die größten Hürden für Unternehmen auf dem Weg zur Automatisierung?

Im internationalen Vergleich sind wir eigentlich gut aufgestellt. Doch vor allem KMU fehlen oft die Finanzmittel für umfangreiche Automatisierungsprojekte. Und Unternehmen, die mit Automatisierung noch keine Erfahrung haben, scheuen oft den Aufwand, die Komplexität oder fühlen sich schlichtweg überfordert. Auch zu wenig verfügbare,

Es gibt beispielsweise spezielle Förderprogramme, hier beraten wir sehr gerne, um die passenden Fördermöglichkeiten zu finden. Unsere Workshops, Informationsveranstaltungen und Vernetzungstreffen sowie Erfahrungsaustauschrunden sind ebenfalls konkrete Angebote, die wir laufend an den aktuellen Bedarf anpassen. Und wir initiieren selbstverständlich Forschungsprojekte, in denen

Gamechanger am Puls der Zeit

»Automatisierung, Digitalisierung und Robotik ermöglichen Produktion auch mit weniger Fachkräften. Auch 24/7-Schichten sind möglich. Und sie entlasten die Belegschaft bei monotonen oder körperlich belastenden Tätigkeiten.«

Elmar Paireder, Manager Mechatronik-Cluster



entsprechend ausgebildete Fachkräfte stellen eine Hürde dar. Die Bereitschaft, zu digitalisieren, ist bei den meisten aber vorhanden.

Wie unterstützt die Leitinitiative „Automate Upper Austria“ Unternehmen konkret?

Sie ist der wichtigste Hebel, um den Automatisierungsgrad zu erhöhen. Unser Motto lautet: Wir automatisieren Österreich.“ Mit „wir“ ist die gesamte Standortagentur Business Upper Austria gemeint, denn wir arbeiten in der Initiative branchen- und abteilungsübergreifend.

wir Unternehmen und Wissenschaft zusammenbringen und so das Know-how in die Breite bringen. Bei „Zukunft.Produktion“ Anfang 2026 werden sich Interessierte über den neuesten Stand bei Technologien, Forschung und Anwendungsbereichen informieren können.

Welche Rolle spielen Forschungseinrichtungen in Oberösterreich bei der Automatisierung der Unternehmen?

Eine große! In Oberösterreich sind Forschungseinrichtungen und Industrie bzw. produzierende Unternehmen gut miteinander vernetzt. Die lange Tradition im Maschinenbau und in der Metallverarbeitung und die damit verbundenen ständigen Innovationen bilden eine solide Basis für Automatisierungstechnologien. Seit der Gründung des österreichweit ersten Mechatronikinstituts an der Johannes-Kepler-Universität Linz sind zahlreiche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie die FH Oberösterreich dazugekommen, sodass unsere Forschungseinrichtungen hier nach wie vor Vorreiter sind. **BO**
www.uppervision.at/automate-upper-austria



GEWA Blechtechnik hat seinen erweiterten Firmensitz in Betrieb genommen. Das Unternehmen setzt auf moderne Architektur, nachhaltige Energieversorgung und E-Mobilität.

Erweiterter Firmensitz mit nachhaltigem Energiekonzept.



Die GEWA Blechtechnik GmbH produziert mit rund 65 Mitarbeitenden Blechzuschnitte sowie Kantteile und bietet komplette Metallgehäuse an. Das aktuelle Bauprojekt am Standort Ried im Traunkreis, das vom Generalunternehmer Peneder geplant und in Rekordbauzeit von nur zehn Monaten realisiert wurde, umfasst einen Büroneubau und eine Lagererweiterung. Zusätzlich wur-

den die PV-Anlagen von 200 kWp auf 500 kWp ausgebaut sowie ein 600-kWh-Energiespeicher errichtet, um Stromüberschüsse zu speichern und rund um die Uhr für E-Ladestationen verfügbar zu machen. Der Blechtechnik-Spezialist GEWA nahm die aktuellen Erweiterungen zum Anlass, die Stromversorgung auf erneuerbare Energien umzustellen. „Wir sind der Überzeugung, dass jedes Unternehmen seinen Beitrag für mehr

Glasbau
Objektbau
Wintergärten
Terrassendächer

baumann-glas.at



Klimaschutz und zum Gelingen der Energiewende leisten muss. Daher haben wir beschlossen, das Stromversorgungskonzept des Fertigungsbetriebs neu zu denken“, erläutert Katja Zwicklhuber, Geschäftsführerin und Tochter des Firmengründers Walter Zwicklhuber.

Einsatz regionaler Technologien

Besonderes Augenmerk legte GEWA bei der Umsetzung auf die Auswahl der eingesetzten Technologien: Bei der Anschaffung aller zentralen Komponenten – von den Photovoltaikanlagen über die Energiespeicher bis hin zu den E-Ladestationen – setzte das Unternehmen bewusst auf europäische Hersteller. „Uns war wichtig, mit der Wahl europäischer Anbieter regionale Wertschöpfung und kurze Lieferketten zu unterstützen“, betont Walter Zwicklhuber, Geschäftsführer und Firmengründer von GEWA. Mit dem zweigeschossigen Bürogebäu-



de entstand das neue Headquarter des Unternehmens in Ried im Traunkreis. Die markante Aluverbundfassade verleiht dem Bau einen modernen Charakter. Highlight des Gebäudes ist ein großzügiger Aufenthaltsraum mit 110 m² und bis zu 50 Sitzplätzen sowie eine südseitige Terrasse.

Ladestationen für die Öffentlichkeit

Vier Power-Charger mit jeweils 150 kW Ladeleistung stehen auch der Öffent-

lichkeit zur Verfügung. Dank der idealen Lage – nur 200 Meter von der Autobahnauffahrt zur A9 entfernt – bieten die Ladestationen eine bequeme und schnelle Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge auf Durchreise ebenso wie für die lokale Bevölkerung. „Wir freuen uns, einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltiger Mobilität zu gehen und die Ladeinfrastruktur in unserer Region maßgeblich auszubauen“, resümiert Walter Zwicklhuber.

BO

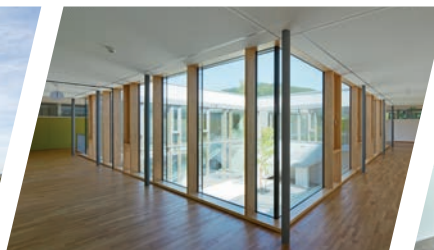
Fotos: Peneder Gruppe

Ihre Vision, unsere Innovation

BAUMANN
BesteAUSSICHTEN

Maßgeschneiderte Lösungen aus Glas, Holz und Metall

Entdecken Sie die Zukunft des Bauens mit BAUMANN GLAS – dem führenden, österreichischen Traditionsunternehmen im Glas-, Fassaden- und Objektbau. Unsere vielfältigen Materialkombinationen eröffnen grenzenlose Möglichkeiten, um Ihre individuellen Wünsche zu erfüllen. Vertrauen Sie auf unsere Expertise und lassen Sie uns gemeinsam Lösungen entwickeln, die Ihre Vorstellungen übertreffen. Von der Planung bis zur Montage – alles aus einer Hand.





BRP-Rotax entwickelt elektrisch angetriebene Motorräder, Ski-Doos und Karts. Die E-Antriebe sind auch für Fahrzeuge von Kommunen, Feuerwehren und Landwirtschaft interessant.

Elektroantriebe sind im Kommen.

In Sachen Antriebstechnologien steht bei Powersports-Fahrzeugen der Kundennutzen voll im Fokus. Elektrische Antriebe sind dank toller Beschleunigungswerte bei Motorrädern im städtischen Bereich eine attraktive Mobilitätsoption“, sagte der General Manager von BRP-Rotax, Stefan Arndt, anlässlich eines Side-Events des 46. Internationalen Wiener Motorensymposiums Mitte Mai in Wien und verwies darauf, dass Elektroantriebe im Kart-Sport ebenfalls große Begeisterung ausgelöst hätten. Aber auch für Utility-Anwendungen wie z. B. bei All-Terrain-Vehicles (ATV) für Feuerwehren, Kommunen oder die Landwirtschaft gewinnen elektrische sowie Hybridantriebe

immer mehr an Bedeutung. Elektroantriebe erfreuen sich nicht nur aus ökologischen Überlegungen großer Beliebtheit: „Ein hohes Drehmoment und somit sehr respektable Beschleunigungswerte sorgen zum Beispiel bei den elektrisch angetriebenen Motorrädern unserer Konzernmarke Can-Am für sehr positives Medienecho in Europa und Nordamerika“, konstatierte Stefan Arndt in Wien. Auch bei Powersports-Fahrzeugen für den Winter, Stichwort Ski-Doo, oder Karts für den Sommer, sei wachsendes Interesse zu verzeichnen: „Die Tatsache, dass elektrische Antriebe relativ geräuscharm sind, macht sie auch für kommunale Einsätze, wie etwa als Kehrmaschinen oder in städtischen Park- und Gartenbetrieben, sehr interessant.“

Für anspruchsvolle Szenarien

Dort, wo rein elektrische Antriebe an ihre Grenzen stoßen – etwa bei langen Strecken, hoher Dauerleistung, unwegsamem Gelände oder eingeschränkter Ladeinfrastruktur –, sind maßgeschneiderte Lösungen gefragt. Hybridkonzepte können die anspruchsvollen Anforderungen von Powersports-Anwendungen hier erfüllen. Insbesondere erlauben Range Extender für Utility Vehicles oder Boote die Kombination eines emissionsfreien und leisen alltäglichen Fahrzeugbetriebs mit einer hohen Reichweite für anspruchsvollere Einsätze.

Dass sich batterieelektrische Antriebe nicht für alle Einsatzbereiche eignen und auch dem Bestreben nach „Net Zero Mobility“ nicht zutraglich sind, bestä-

tigte Bernhard Geringer, der bereits seit Anfang 2002 als Professor an der TU-Wien mit Bio-Kraftstoffen experimentiert: „Europa hat zwar das Thema Lithium-Ionen-Batterietechnik und damit den Durchbruch der Elektroantriebe völlig unterschätzt, aber es braucht nicht nur eine, sondern alle technisch und wirtschaftlich möglichen Lösungen, um die Defossilisierung voranzutreiben und die Mobilität so rasch wie möglich kohlenstoffneutral zu machen.“ So gesehen hätten klimaneutrale Kraftstoffe und energieeffiziente Antriebe wie Range-Extender (REX) und Hybridantriebe eine gute Chance, bestätigte der TU-Professor. Auch Markus Schermann, General Manager der BRP-Rotax Vienna GmbH, betont die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Denkens in der Mobilitätswende: „Wir müssen die Dinge von Anfang an zu Ende denken. Es geht darum, wo kommt die Energie her, wie muss die Infrastruktur dazu aussehen und wie die entsprechenden Transportmittel. Das muss zusammenpassen“.

Technologievielfalt als Schlüssel zur Mobilitätswende

„Technologieoffenheit ist für uns der Schlüssel zu zukunftsfähigen Antriebslösungen“, ergänzte Stefan Arndt, der auch Vice-President R&D Powertrain ist.

„Denn jede Anwendung stellt andere Anforderungen – ob auf der Rennstrecke, im Gelände oder im urbanen Einsatz.“ Als Anbieter von Viertakt-, Zweitakt- und Elektroantrieben für Powersports-Fahrzeuge will BRP-Rotax mit seinen Entwicklungszentren in Gunskirchen, Kottlingbrunn und Taipeh die Transformation hin zu nachhaltiger Mobilität aktiv vorantreiben.

Maßgeschneiderte Lösungen für externe Partner

Neben innovativen Antriebssystemen für BRP-Marken wie Ski-Doo, Lynx, Sea-Doo und Can-Am sowie Sportflugzeuge

Offen für Neues

»Technologieoffenheit ist für uns der Schlüssel zu zukunftsfähigen Antriebslösungen.«

Stefan Arndt, General Manager BRP-Rotax

Systemarchitektur und Fertigung“, betonte Arndt.

Keine Abgase im Stall

Bei Arbeitsmaschinen wie Traktoren wären batterieelektrische Antriebsstränge ebenso sinnvoll, bestätigte Karl Huber, Advanced Concept Engineering bei CNH, im Rahmen einer Diskussion des Internationalen Forums für Wirtschaftskommunikation (IFWK): „Gerade in



und Karts entwickelt das Unternehmen auch maßgeschneiderte Lösungen für OEMs und externe Partner, von der Konzeptphase bis zur Serienintegration, Industrialisierung und Produktion: „Dabei profitieren Partner von hoher Systemkompetenz in Elektrifizierung, Software,

Stallungen oder in Gewächshäusern könnte komplett emissionslos gefahren werden“, verwies der Entwicklungsingenieur auf die Tatsache, dass Elektrik, abgesehen von der Leistungsbereitstellung, mehrere Vorteile habe. „Zum Beispiel lassen sich Elektromotoren feiner und schneller regeln als hydrostatische Einheiten. In Sachen Leistungsbereitstellung denken wir an verschiedene Optionen, also Verbrenner, Batterie oder auch Brennstoffzelle.“

Eine große Herausforderung, um solche Lösungen am Markt zu etablieren, seien aber die Kosten: „Herkömmliche Antriebssysteme haben 30 bis 50 Jahre an kommerzieller Entwicklung hinter sich und sind dadurch extrem kosteneffizient im Vergleich zu den elektrischen Ansätzen.“ Die Landtechnik war immer schon Pionier: „Wir sind technisch durchaus sehr bahnbrechend unterwegs und fahren zum Beispiel seit mittlerweile 20 Jahren mit automatischen Lenksystemen, seit ca. 15 Jahren mit einer Genauigkeit von +/-20 Millimeter“, betonte Karl Huber die Innovationskraft in der Landwirtschaft. **BS**

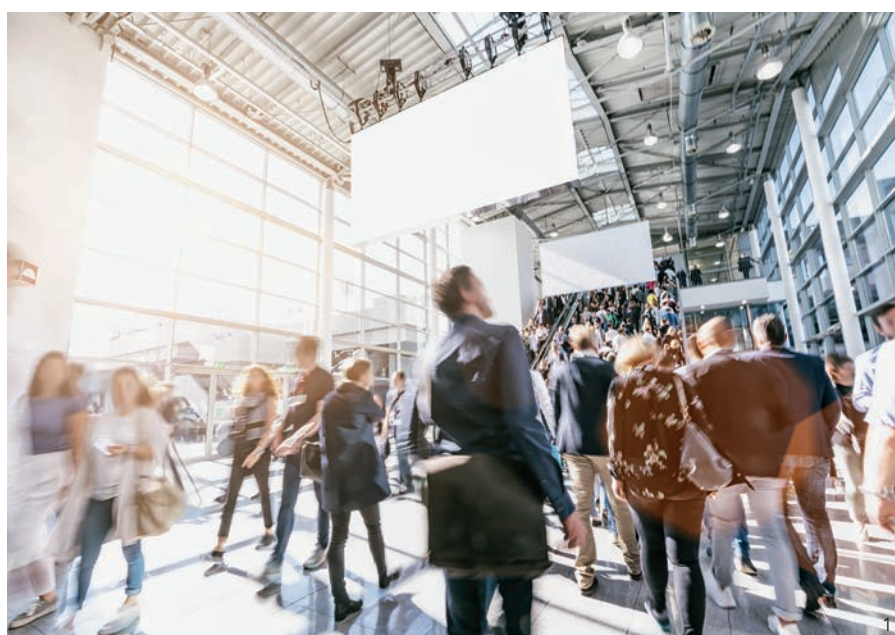


Auch bei Powersports-Fahrzeugen wie Ski-Doos ist wachsendes Interesse an Elektroantrieben zu verzeichnen.

Mit der Kongressförderung des Landes Oberösterreich wurde ein zukunftsgerichtetes Fördermodell etabliert, das seit mittlerweile einem Jahr für neue Impulse im Tagungstourismus sorgt.

Rückenwind für die Tagungswirtschaft.

Die Kongressförderung des Landes Oberösterreich liefert gezielte Unterstützung für Tagungen mit wissenschaftlichem oder bildungsorientiertem Fokus. „Kongresse und Tagungen leisten einen enormen Beitrag zur wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung unseres Bundeslandes. Sie bringen nicht nur Fachwissen und Austausch, sondern sorgen auch für hohe Wertschöpfung und Nächtigungen – und das ganzjährig“, erklärt Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Markus Achleitner. Besonders in den Nebensaisonen stärken Kongresse die Auslastung der Betriebe und tragen dadurch dazu bei, die Landes-Tourismusstrategie 2030 voranzutreiben, die nachhaltigen Ganzjahrestourismus in den Fokus rückt. „Die Kongressförderung des Landes Oberösterreich ist im ersten Jahr sehr gut gestartet und findet großen Anklang bei Veranstalter:innen. Die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu erhalten, ist ein entscheidender Impuls und beeinflusst maßgeblich die Wahl des Veranstaltungsortes zugunsten Oberösterreichs“, ergänzt Landesrat Achleitner.



Ergebnisse nach dem ersten Jahr

Die Zahlen des Meeting Industry Report Austria 2024 (MIRA) sprechen für sich: 2024 verzeichnete Oberösterreich 603 Kongresse – ein Plus von 3,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die thematische Bandbreite der Kongresse spiegelt die Stärkefelder Oberösterreichs wider: Nach Wirtschaft und Politik mit 42 Prozent machen Technik, IT und Kommunikation rund 22 Prozent aller Veranstaltungen aus. Österreichweit beträgt die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Kongress 124 Personen, wobei internationale Kongresse mit rund fünf Nächtigungen pro Person die höchste Wertschöpfung bringen. Sprich, je länger der internationale Gast aufgrund einer Veranstaltung bleibt, umso größer die Wertschöpfung für die Region. Ein starkes

Signal für die Bedeutung dieses Sektors und der Relevanz der Kongressförderung.

Förderung mit Nachhaltigkeitsbonus

Mit knapp 550 Green Meetings und Events wurde 2024 österreichweit ein neuer Rekord an Veranstaltungen zertifiziert. Auf diese Entwicklungen geht Oberösterreich auch in der Kongressförderung ein. Gefördert werden nichtöffentliche Kongresse mit mindestens 60 Teilnehmenden und 80 Nächtigungen in kostenpflichtigen Locations in Oberösterreich. Ein zusätzlicher Bonus wird für Veranstaltungen vergeben, die nach dem Österreichischen Umweltzeichen als „Green Meeting & Event“ zertifiziert sind. Darüber hinaus unterstützt das Land gemeinsam mit dem Klima- >>



GENERATIONSWECHEL BEIM INNOVATIONSFÜHRER

Die SIHGA GmbH aus Gmunden steht für innovative Befestigungslösungen im Holzbau und bleibt mit Marc Simmer, der im Juli 2025 die Geschäftsführung übernommen hat, weiterhin in Familienhand.

Die Vision von SIHGA, den Holzbau sicherer zu machen und durch außergewöhnliche Lösungen zum Siegeszug des Baustoffs Holz sowie zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit beizutragen, wird vom neuen Geschäftsführer Marc Simmer konsequent weiterverfolgt.

Mit seinen Lösungen beliefert das Unternehmen Kunden aus Industrie und Gewerbe sowie ausgewählte Holzfachhändler, vor allem im DACH-Raum. Das Produktprogramm umfasst Systeme für die Anwendungsschwerpunkte Holz-, Fassaden-, Terrassen- und Wasserbau. Dazu zählen Systemschrauben und -verbinder, Lastaufnahmemittel und spezielle Lösungen für den Holzbau und konstruktiven Holzschutz. Ergänzt wird das Portfolio durch Monitorix® – das digitale Frühwarnsystem für Feuchteintritt.

Mit 347 eingetragenen Marken- und Patentschutzrechten unterstreicht SIHGA seine Innovationskraft. In enger Zusammenarbeit mit Anwendern, Planern und Partnern bietet das Unternehmen umfassende Unterstützung – von Planungsdaten für Architekten über Bemessungsvorschläge bis hin zu individueller Beratung, Schulungen und Fachseminaren für Spezialgebiete im Holzbau. Auf diese Weise trägt SIHGA wesentlich dazu bei, dass aus innovativen Ideen und Visionen Realität wird und außergewöhnliche Holzbauten durch Befestigungslösungen des Unternehmens ermöglicht werden. Die Produktpalette wird bevorzugt im österreichischen Raum gefertigt – im Sinne von Umweltbewusstsein, höchster Qualität, kurzen Lieferwegen und der Stärkung regionaler Produzenten.



Jane-Beryl Simmer, langjährige Geschäftsführerin und Gründerin von SIHGA, übergab den Staffelstab an ihren Sohn Marc Simmer.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SIHGA GmbH

Gewerbepark Kleinreith 4
4694 Ohlsdorf
Tel.: +43 7612 74370-0
info@sihga.com
www.sihga.com

Anzeige • Fotos: SIHGA GmbH

INNOVATIVE BAUTECHNOLOGIE MIT SUPPORT FÜR DIE ZUKUNFT

TAKE THE BEST



SIHGA® GmbH | Gewerbepark Kleinreith 4 | 4694 Ohlsdorf |
Tel. +43 7612 74370 0 | www.sihga.com



» und Energiefonds bis zu 40 Beratungsstunden zur nachhaltigen Eventplanung.

„Die Kongressförderung ist ein starkes Instrument, um unser Profil als nachhaltiger Veranstaltungsstandort zu schärfen“, betont Andreas Winkelhofer, Geschäftsführer von Oberösterreich Tourismus. „Sie motiviert Veranstalter:innen, ihre Kongresse in einer der über 50 Veranstaltungslösungen in Oberösterreich durchzuführen, und zwar ressourcenschonend und zukunftsorientiert. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, die Aufenthaltsdauer der Teilnehmer:innen zu verlängern. Das stärkt die Ganzjährigkeit und schafft nachhaltige Impulse für Tourismus und Wertschöpfung in der Region.“

Seit 2022 ist das Convention Bureau Oberösterreich Lizenznehmer des Umweltzeichens für Green Meetings & Events (UZ62) und bietet Veranstaltungsplaner:innen aktive Unterstützung bei der Umsetzung nachhaltiger Veranstaltungen. Als zentrale Anlaufstelle berät es kostenlos bei der Planung, unterstützt bei der Zertifizierung und vermittelt regionale Partner für eine erfolgreiche Durchführung.



Ein Jahr Kongressförderung in Oberösterreich (v. l. n. r.): Andreas Winkelhofer (Geschäftsführer Oberösterreich Tourismus), Petra Riffert (Obfrau Fachgruppe Freizeit- und Sportbetriebe WKO OÖ), Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Markus Achleitner, Thomas Ziegler (Geschäftsführer Design Center Linz)

Wertvolle Kontakte beim Kongress.Impuls.Dinner

Um die Fördermöglichkeiten noch gezielter zu kommunizieren, lud das Convention Bureau am 4. Juni 2025 zum Kongress.Impuls.Dinner ins Naturhistorische Museum Wien. Über 25 Teilnehmende des exklusiven Events – darunter Verbände, Ärzt:innen, Universitätsprofessor:innen und Veranstaltungsverantwortliche – nutzten die Gelegenheit, sich über Förderkriterien, Green-Meeting-Zertifizierung und regionale Möglichkeiten im Tagungsland Oberösterreich zu informieren.

Die Finanzierung ihrer Tagungen stellt für viele dieser Zielgruppen eine zentrale Herausforderung dar. Mit der neuen Kongressförderung erhalten sie nun Planungssicherheit und gezielte Unterstützung.

Österreichischer Innovationspreis Tourismus 2026: Impulsgeber für Standort- & Destinationsentwicklung

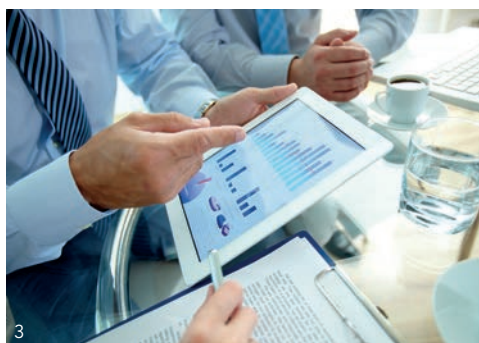
Die Meeting-Branche steht außerdem im Fokus des Österreichischen Innovationspreises Tourismus 2026 (ÖIT) unter dem Titel: Veranstaltungseinrichtungen für Kongresse und Tagungen – Impulsgeber für Standort- und Destinationsentwicklung. Dabei werden Locations

für Kongresse, Tagungen und andere Fachveranstaltungen, einschlägig orientierte und entsprechend ausgestattete Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe sowie Bildungs- und Kultureinrichtungen ausgezeichnet, die sich dem Kongress- und Tagungsgeschäft mit professionellem Anspruch widmen. Die Sieger werden im Rahmen des Oberösterreichischen Tourismustages am 20. Oktober 2025 in der Scalaria in St. Wolfgang gekürt. **BO**

INFO-BOX

Über das Convention Bureau Oberösterreich

Das Convention Bureau Oberösterreich unterstützt Veranstaltungsplaner:innen kostenfrei – nicht nur bei der Suche nach dem richtigen Rahmenprogramm, sondern auch nach der perfekten Location und der passenden Unterkunft für Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit regionalen Partnern setzt es auf innovative und nachhaltige Lösungen für erfolgreiche Events und trägt dazu bei, die Region als Standort für nachhaltige Veranstaltungen zu positionieren. Details zur Förderung: **oberoesterreich.at/kongressfoerderung**



Das Kappa AIR ComfortFlow™ System sorgt für konstante Temperaturen in Industriehallen. Das steigert Produktqualität, Mitarbeiterwohlbefinden und senkt zugleich Energie- und Betriebskosten.

Neue Maßstäbe in der Hallenkühlung

■ Mit steigenden Außentemperaturen rückt die Kühlung von Industriehallen immer mehr in den Fokus. In Hallen mit komplexen Fertigungsprozessen ist ein angenehmes, konstantes Raumklima entscheidend, um Produktqualität und Wohlbefinden der Mitarbeiter sicherzustellen.

Mit der innovativen, energieeffizienten Lösung Kappa AIR ComfortFlow™ wird Frischluft intelligent verteilt und durch modernste Luftführungstechnologien wird ein angenehmes Arbeitsumfeld geschaffen, das energieeffizient arbeitet und Betriebskosten senkt.

Drei Gründe für eine Hallenkühlung

- Optimale Produktionsbedingungen: In vielen Fertigungsprozessen ist eine konstante Temperatur unerlässlich, um Produktqualität und -genauigkeit zu gewährleisten.
- Steigerung der Arbeitsleistung: Hohe Temperaturen können die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter beeinträchtigen und das Unfallrisiko erhöhen. Eine angenehme Raumtemperatur fördert Konzentration und Produktivität.



- Mitarbeiterzufriedenheit: Ein angenehmes Arbeitsumfeld ist ein wichtiger Faktor im Wettbewerb um Fachkräfte.

So funktioniert das AIR Comfort-Flow™ System

Das AIR ComfortFlow™ System nutzt ein innovatives Luftverteilungskonzept, um konditionierte Luft effizient und angenehm in großen Hallen zu verteilen. Mithilfe der eigens entwickelten Kappa Diffusoren™ wird gekühlte Frischluft strömungsfrei und gleichmäßig in die Halle eingebracht. Die gekühlte, reine Luft schiebt sich unter die Hallenluft und erzeugt einen Frischluftsee, ohne dass sich die verschiedenen Luftebenen vermischen. Verbrauchte, warme und gegebenenfalls emissionsbelastete Hallenluft wird so nach oben verdrängt, an der Hallendecke aus der Halle abgesaugt und abgeführt, was einen Hitzestau in der Halle verhindert.

Wärme- und Kälteerzeugung von AIR ComfortFlow™ ist technologieoffen

Egal ob die Kühlung mithilfe von Wärmepumpen, natürlichen Kälte- oder Wasserquellen, Geothermie, Solarenergie, dem Prinzip der Verdunstungskühlung oder einer konventionellen Kältemaschine erfolgt – AIR ComfortFlow™ besitzt Schnittstellen zu all diesen Heiz- und Kühlsystemen.

Das AIR ComfortFlow™ System bietet so eine nachhaltige, effektive Lösung zur Verbesserung des Raumklimas in Industriehal-

len – für mehr Produktivität, Wohlbefinden und Energieeinsparungen.

Kappa kompakt

Kappa wurde im Jahr 1993 von Klaus Krüger gemeinsam mit der Familie Hainzl gegründet. Das in Steyr beheimatete Unternehmen befasst sich seit jeher mit der Abscheidung von industriellen Emissionen wie beispielsweise Feinstaub, Nebel und Dämpfen. Ein besonderer Fokus von Kappa liegt auf Energierückgewinnung und Steigerung der Energieeffizienz von lufttechnischen Anlagen – sowohl beim Kühlen als auch beim Beheizen von Hallen und Räumen. Ein Kernelement der Anlagen ist auch die fortschrittliche Automatisierung. Seit drei Jahrzehnten kanalisiert Kappa diese gesammelten Erfahrungswerte in modernste Lufttechnik für eine emissionsfreie Zukunft, einen verbesserten Umweltschutz und eine erheblich verbesserte Energieeffizienz.

kappa
www.kappa-fs.com

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Kappa Filter Systems GmbH

Im Stadtgut A1, 4407 Steyr

Tel.: +43 7252 220-500

office@kappa-fs.com

www.kappa-fs.com

FACTBOX

Vorteile von AIR ComfortFlow™

- CO₂- und energieeffiziente Kälteerzeugung
- energieeffiziente Kälteverteilung über Luftdiffusion
- Genau einstellbares Temperaturband, wenn gefordert
- Wärme und Kälte sind in Echtzeit verfügbar
- Hohe Individualisierbarkeit
- Schnittstellen zu Wärme- und Kältequellen (technologieoffen)
- Integration vorhandener Ressourcen (natürliche Kälte, Geothermie, bodennahe Kälte u. a.)
- Intelligente, zukunftsichere Automatisierung



Trotz der anhaltend schwierigen Marktsituation hat die LIMAK Austrian Business School im Vorjahr ein neues Allzeithoch bei den Teilnehmenden erreicht. KI steht nach wie vor im Fokus.

Theorie und Praxis unter einem Dach.

Das dritte Jahr in Folge befindet sich die heimische Wirtschaft in einer Rezession – das hindert die LIMAK Austrian Business School jedoch nicht daran, mit 3.763 Teilnehmenden im Jahr 2024 (ein Plus von 15 % zum Vorjahr) ein neues Allzeithoch zu erreichen. „Das Interesse am LIMAK-Weiterbildungsangebot für Führungskräfte ist ungebrochen – es ist besonders erfreulich, dass die LIMAK 2024 in allen Geschäftsbereichen einen Wachstumskurs verzeichnen konnte“, sagt LIMAK-Präsident Florian Hagenauer. Gerade in der aktu-

ellen Situation ist es für Unternehmen unerlässlich, in ihre Führungskräfte zu investieren, führt Hagenauer aus: „In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wächst auch der Druck auf die Führungskräfte. Gerade da braucht es Führungskräfte mit herausragenden Leadership- und Managementkompetenzen, um ihrem Team eine Perspektive zu vermitteln, Klarheit und Resilienz auszustrahlen und mit positiver Einstellung voranzuschreiten.“

Erlernen können sie diese Skills an der LIMAK Austrian Business School: In allen drei Geschäftsbereichen konnte

die LIMAK im Vorjahr wachsen – den akademischen Programmen, den In-house-Angeboten von LIMAK IN.SPIRE sowie dem im Herbst 2023 eingeführten Kurzformat Executive Essentials. Hagenauer begründet die positive Entwicklung durch die ausgeprägte Marktnähe der LIMAK: „Wir sind immer ganz nah an unseren Kunden dran, sowohl was die Inhalte als auch die Formate angeht.“ Ein weiterer wesentlicher Punkt sei „der hohe Qualitätsanspruch, die Kompetenz, das Engagement und die Innovationskraft des LIMAK-Teams sowie die damit verbundene hohe Kundenzufriedenheit.“

So wurden die Trainer:innen der LIMAK durchschnittlich mit sensationellen 1,22 auf der Schulnotenskala beurteilt. Der dritte Erfolgsfaktor ist das eingespielte Matching von Wirtschaft und Wissenschaft, betont Hagenauer: „Zur Johannes-Kepler-Universität gibt es nicht nur eine räumliche, sondern vor allem eine persönliche und inhaltliche Nähe. Theorie und Praxis greifen auf dem Campus im Science Park nahtlos ineinander und bereichern sich gegenseitig. Davon profitieren vor allem die Teilnehmenden an den Weiterbildungsangeboten der LIMAK.“

JKU und LIMAK:

Eine starke Partnerschaft

Die enge Nachbarschaft von JKU und LIMAK bringt zahlreiche Vorteile mit sich – das betont auch JKU-Rektor Stefan Koch: „Mit den regulären Studienprogrammen der JKU Business School und den Weiterbildungsangeboten der LIMAK bietet unser Campus ein umfassendes Bildungsangebot für Führungskräfte von heute und morgen. Studierende profitieren dabei von kurzen Wegen und einer engen Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis. Ich bin daher überzeugt, dass die LIMAK auch in Zukunft wichtige Impulse für Wissenstransfer und Innovation setzen wird.“

Rekordstart für MBA-Programm General Management for Future Business

Diese Nähe zur aktuellen Forschung sei ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Entwicklung der akademischen Programme, unterstreicht auch Robert Breitenecker, der wissenschaftliche Leiter der LIMAK: „Bei der Weiterentwicklung des Produktportfolios nehmen wir die Perspektiven der Wirtschaft und der Wissenschaft ein, um mit unseren MBA-Programmen und Universitätslehrgängen die Anforderungen und Bedürfnisse des Marktes zu treffen.“ Dies ist mit dem neu entwickelten MBA-Programm General Management for Future Business wieder besonders gut gelungen. Heuer im Frühjahr wurde die MBA-Spezialisierung erstmals durchgeführt – aufgrund der hohen Nachfrage mit 30 Teilnehmer:innen in zwei parallelen Gruppen. Auch für die nächste Durch-

führung ist das Interesse bereits vielversprechend. Auch die anderen MBA-Programme – wie Leading Change and Transformation, Sales Management Excellence oder Strategic Management – haben sich 2024 prächtig entwickelt, so Breitenecker: „Insgesamt konnten wir im Vorjahr 80 Teilnehmer:innen bei den Programmstarts in Linz und Wien begrüßen. Das ist ein Rekordwert und entspricht einer Steigerung von 14 Prozent zum Vorjahr.“ In Wien konnte die Teilnehmer:innenzahl zum Vorjahr sogar um 55 Prozent gesteigert werden. Der positive Trend bei den akademischen Programmen setzt sich an der LIMAK auch im Frühjahr 2025 fort: So haben heuer im April wieder 27 Teilnehmer:innen ihr MBA-Programm gestartet. „Die Nachfrage nach zukunftsorientierten,

Am Puls des Marktes

»Bei der Weiterentwicklung des Produktportfolios nehmen wir die Perspektiven der Wirtschaft und der Wissenschaft ein, um mit unseren MBA-Programmen und Universitätslehrgängen die Anforderungen und Bedürfnisse des Marktes zu treffen.«

Robert Breitenecker, wissenschaftlicher Leiter LIMAK



2



V.l.: Stefan Koch, Gerhard Leitner, Robert Breitenecker, Florian Hagenauer

praxisrelevanten Programmen ist weiterhin stark“, so Breitenecker. Zu den Highlights zählt heuer auch die Studienreise, die im Juni wieder nach China (Schanghai und Shenzhen) führt.

KI als integraler Bestandteil

Technologische Innovationen und insbesondere künstliche Intelligenz (KI) verändern die Geschäftswelt in rasantem Tempo. Führungskräfte stehen vor der Herausforderung, diese Entwicklungen nicht nur zu verstehen, sondern aktiv für den Unternehmenserfolg zu nutzen. Vor diesem Hintergrund rückt die LIMAK 2025 das Thema KI mit dem Schwerpunkt „AI Inside“ gezielt in den Mittelpunkt ihrer akademischen Programme.

Alle LIMAK-MBA-Programme und Universitätslehrgänge beinhalten fachspezifische und aktuell relevante KI-Inhalte. Ein besonderer Fokus liegt auf der praxisorientierten Anwendung: Die Teilnehmenden arbeiten mit aktuellen KI-Tools, entwickeln konkrete Use Cases und erproben den strategischen Einsatz von KI im eigenen Unternehmenskontext. „Mit ‚AI Inside‘ stärkt die LIMAK die Zukunftsorientierung ihrer Programme und unterstützt Führungskräfte dabei, die digitale Transformation aktiv zu gestalten und technologische Chancen verantwortungsvoll und wirkungsvoll zu nutzen“, so Breitenecker.

LIMAK IN.SPIRE Inhouse-Projekte – maßgeschneiderte Konzepte am Puls der Zeit

Auch im Geschäftsbereich IN.SPIRE setzte sich 2024 der positive Geschäftsverlauf fort: „Dank unserer maßgeschneiderten Konzepte mit hoher Praxisorientierung konnten wir auch 2024 die Erfolgsgeschichte im Inhouse-Bereich fortschreiben und mit mehr als 3.250 Teilnehmer:innen und einem Plus von acht Prozent neue Höhen erreichen“, sagt LIMAK-Geschäftsführer Gerhard Leitner.

Besonders erfreulich ist es auch, dass in den vergangenen drei Jahren österreichweit mehr als 40 neue Unternehmen als IN.SPIRE-Kunden gewonnen werden konnten, die der LIMAK im Bereich der Führungskräfteentwicklung ihr Vertrauen schenken – in Linz wie auch am Standort Wien. „Für 2025 planen wir eine weitere Steigerung und rechnen national und international mit mehr als



180 Inhouse-Projekten.“ In den letzten fünf Jahren hat sich damit die Anzahl der jährlichen IN.SPIRE-Inhouse-Projekte mehr als verdoppelt. Insgesamt haben bereits 182 Unternehmen und Institutionen der LIMAK im Bereich Inhouse-Führungskräfteentwicklung ihr Vertrauen geschenkt.

Nachgefragt werden aktuell – neben Entwicklung der klassischen Leadership- und Management-Skills – Themen wie Leading Change and Transformation, Resilienz und Selbstführung, Geschäftsprozessoptimierung, Excellence in Sales Management oder unterschiedliche Formate (online und in Präsenz) zum Thema KI für Führungskräfte. Ziel ist es immer, die Führungskräfte im Unternehmenskontext weiterzuentwickeln und sie dabei zu unterstützen, die aktuell herausfordernde Situation zu meistern. „Durch unsere Marktnähe sind wir in der Lage, aktuelle Bedarfe und The-

men schnell aufzugreifen, passgenaue Konzepte gemeinsam mit den Unternehmen zu entwickeln und mit den richtigen Expert:innen aus dem LIMAK-Netzwerk in die Umsetzung zu bringen“, schildert Leitner.

Zudem haben Unternehmen ein immer stärkeres Augenmerk auf die Identifikation und Entwicklung von High Potentials, um den Führungsnachwuchs aus den eigenen Reihen in Position zu bringen. Auch hier unterstützt die LIMAK mit ihren maßgeschneiderten Inhouse-Konzepten und realisiert nationale und internationale Projekte. 25 Prozent aller Inhouse-Projekte sind aktuell internationale Projekte – im Jahr 2024 war die LIMAK weltweit von San Francisco/Silicon Valley bis Tokyo mit ihren IN.SPIRE-Inhouse-Projekten tätig. „Wir wachsen mit unseren Kunden international mit und haben mittlerweile ein starkes globales Trainer:innen-Netzwerk aufgebaut“, so Leitner.



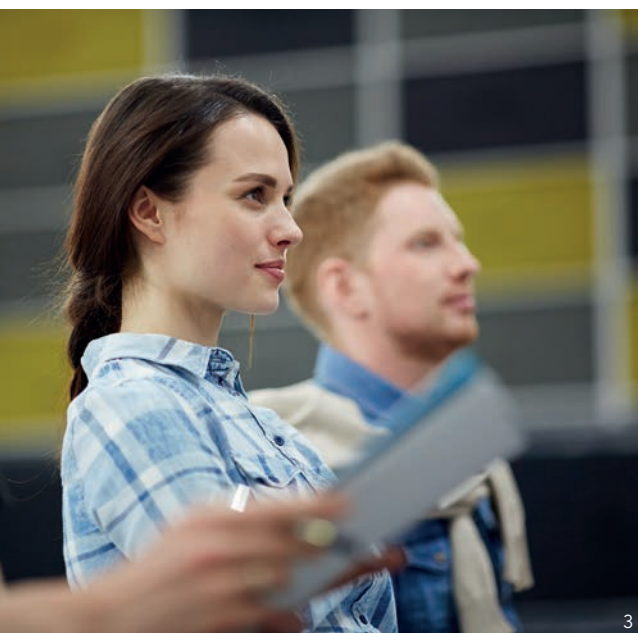
Starkes Netzwerk

»Wir wachsen mit unseren Kunden international mit und haben mittlerweile ein starkes globales Trainer:innen-Netzwerk aufgebaut.«

Gerhard Leitner, Geschäftsführer LIMAK

Executive Essentials schließen Lücke als Lifelong-Learning-Partner

Auch die im Oktober 2023 gelaunchten und 2024 erstmals durchgeführten ein- bis fünftägigen Executive Essentials können auf einen erfolgreichen Start zurückblicken. Die starke Nachfrage



3



4

nach diesen Kurzformaten für Führungskräfte hat die Erwartungen um mehr als 50 Prozent übertroffen: 13 Executive Essentials-Kurse haben 2024 erstmals in den Seminarräumlichkeiten der LIMAK in Linz stattgefunden. „Mit diesen Kurzformaten treffen wir nicht nur die aktuellen Bedürfnisse des Marktes, sondern

schließen auch die Lücke zum Gesamtanbieter für Führungskräfteentwicklung und können damit erstmals in der Geschichte der LIMAK ein Lifelong-Learning-Angebot für Führungskräfte anbieten und damit auch den weiteren Wachstumskurs der LIMAK sicherstellen“, erklärt Leitner.

Inhaltlich erstreckt sich das Angebot über alle Management- und Leadership-Bereiche sowie Trend- und Zukunftsthemen, wie beispielsweise Künstliche Intelligenz, Nordic Leadership, Positive Leadership oder Future Focused Innovation. Diese werden im kompakten Format auf höchstem Niveau vermittelt, wodurch für die Teilnehmer:innen ein effektives Know-how-Update erreicht werden konnte. Für das Jahr 2025 wurde das Angebot auf 23 Executive Essentials in Linz und Wien ausgeweitet.

INFO-BOX

Über die LIMAK Austrian Business School

Die LIMAK Austrian Business School ist anerkannte Expertin in der Entwicklung von Personen und Organisationen. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und sichert den Transfer von Know-how in die Praxis. Die MBA-Programme der LIMAK fokussieren die postgraduale Weiterbildung von Führungskräften. Das sowohl wissenschaftlich fundierte als auch praxisorientierte Qualifizierungsangebot bietet ein umfangreiches Portfolio für Führungskräfte verschiedener Verantwortungsebenen: von den kompakten Intensivformaten Executive Essentials über spezialisierte einsemestrige akademische Kurzprogramme (Universitätslehrgänge) und umfangreiche MBA-Programme (Executive MBA) bis hin zu maßgeschneiderten firmenspezifischen Qualifizierungen (LIMAK IN.SPIRE Führungskräfteentwicklung). Die LIMAK wurde in Kooperation zwischen Wirtschaft, Verwaltung und ihrer akademischen Partnerin, der Johannes-Kepler-Universität Linz, 1989 gegründet. 27 Unternehmen und sechs öffentliche Institutionen bilden gegenwärtig den Trägerverein der LIMAK. Bisher haben 1.295 Führungskräfte ihr MBA- bzw. Master-Programm an der LIMAK abgeschlossen. Inklusiv der Universitätslehrgänge und IN.SPIRE-Programme haben bereits mehr als 21.500 Personen einen Lehrgang der LIMAK absolviert. Die LIMAK Faculty setzt sich aus nationalen und internationalen Universitätsprofessor:innen, Trainer:innen und Führungskräften aus der Wirtschaft zusammen. Seit 2018 ist die LIMAK auch mit einem zweiten Standort in Wien vertreten.

www.limak.at

LIMAK startete mit hochwertigem Konferenzformat für Führungskräfte

Anfang 2025 wurde die Executive-Essentials-Seminarserie durch ein Konferenzformat mit zwölf hochkarätigen nationalen und internationalen Expert:innen zum Thema AI for Leaders ergänzt, welches innerhalb kürzester Zeit ausgebucht war. „Die hohe Nachfrage und das positive Feedback bestätigten, dass das Thema bei Führungskräften gefragt ist und das Format Anklang findet“, sagt Leitner. „Daher werden wir auch in Zukunft spannende Konferenzen zu brandaktuellen Themen organisieren, um praxisorientiertes und wissenschaftlich fundiertes Fachwissen in attraktiver Form zu vermitteln.“ **BO**

Kirchdorfer bringt CO₂-reduzierten Zement auf den Markt.
Erich Frommwald zieht sich nach 21 Jahren an der
Unternehmensspitze aus der Geschäftsführung zurück.

Doppelspitze garantiert Kontinuität.

Das Kirchdorfer Zementwerk hat mit dem neuen LEOcem CEM II/C-M(S-LL) 42,5 N einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung CO₂-optimierte Baustoffproduktion gesetzt. Die neue Zementsorte wurde vom Österreichischen Institut für Bautechnik (OIB) bautechnisch zugelassen und steht seit Juli für Kunden zur Verfügung. Großes Augenmerk bei der Markteinführung wird darauf gelegt, dass der Übergang von den derzeit verwendeten Zementen ohne Kompromisse erfolgen muss. Geschäftsführer Joao Paulo Pereira da Silva erklärt: „Dieser Erfolg ist das Ergebnis gezielter technischer Investitionen und Innovationen der vergangenen Jahre. Damit liegt unser neuer CEM II/C-Zement im absoluten Spitzenfeld. Die geprüften Eigenschaften und die OIB-Zulassung bestätigen, dass dieser Zement auch bei anspruchsvollen Bauvorhaben zuverlässig eingesetzt werden kann.“



Michael Wardian (li.) und Joao Paulo Pereira da Silva (re.) führen die Kirchdorfer-Gruppe als Doppelspitze.



Jüngste Investitionen am Standort Kirchdorf

Seit Jahrzehnten steht das Kirchdorfer Zementwerk für die Entwicklung ökologischer Produkte und bleibt auch künftig Vorreiter bei Innovationen zur Emissionsreduktion. Das Traditionsunternehmen hat in den vergangenen Jahren gezielt in moderne Umwelt- und Produktionstechnologien investiert. Dazu zählen ein Flash-Dryer für kunststoffreiche Brennstofffraktionen und eine hochmoderne Ausbrandstrecke, die eine weitere Reduktion der CO-Emissionen (Kohlenmonoxid) um 10–15 Prozent bei höchstem Ersatzbrennstoffeinsatz ermöglicht.

Wechsel an Konzernspitze

Am 31. Mai endete eine Ära in der Kirchdorfer-Gruppe: Nach mehr als 30 Jahren im Unternehmen und 21 Jahren an der Spitze, davon 18 Jahre als Alleingeschäftsführer und 3 Jahre gemeinsam mit Mi-

chael Wardian zieht sich Erich Frommwald aus der Geschäftsführung zurück. Seit Jänner des heurigen Jahres leitete er die Gruppe gemeinsam mit Joao Paulo Pereira da Silva und Michael Wardian als Dreierteam. Nun übernehmen Pereira und Wardian die Führung der international tätigen Unternehmensgruppe als Doppelspitze.

Erich Frommwald, der gebürtige Obersteirer und Absolvent der Karl-Franzens-Universität Graz, hatte seine Karriere 1994 als Assistent des damaligen Gesellschafters Max Machanek begonnen. Nach dessen Tod übertrugen ihm die Gesellschafter 2004 die Verantwortung für den weiteren Ausbau der Gruppe. Unter seiner Führung entwickelte sich die Kirchdorfer-Gruppe von einem regionalen Traditionsbetrieb zu einem international agierenden Baustoffkonzern mit über 50 Unternehmen in 14 Ländern und rund 1.700 Mitarbeitenden. Heute zählt die Gruppe zu den führen-

den Anbietern der Branche und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von über 370 Millionen Euro.

Im Rahmen einer feierlichen Gala am 15. Mai würdigten die Vorsitzende des Aufsichtsrates des Kirchdorfer Zementwerkes und alle Gesellschafter, Landeshauptmann Thomas Stelzer und zahlreiche Wegbegleiter die Verdienste für die Kirchdorfer-Gruppe. „Unternehmerische Weitsicht, strategisches Denken und Integrität – damit hat Erich Frommwald nicht nur die Kirchdorfer-Unternehmensgruppe zu einem führenden Industriebetrieb weiterentwickelt, sondern das Wirtschafts-, Arbeits- und Innovationsland Oberösterreich mitgeprägt“, würdigt Landeshauptmann Thomas Stelzer den Einsatz des langjährigen Geschäftsführers. „Er zeichnete sich nicht nur durch seine wirtschaftliche Kompetenz und unternehmerische

Konsequenz aus, sondern auch durch seine Fähigkeit, nachhaltige Strukturen zu schaffen, Innovation zu fördern und langfristige Verantwortung zu übernehmen. Für sein Engagement und seine Erfolge bedanke ich mich und freue mich, dass er seine Expertise auch weiterhin in der Wirtschaftsvertretung zur Verfügung stellt“.

Frommwald bleibt der Kirchdorfer-Gruppe weiterhin als Berater und in einigen Aufsichtsratsfunktionen verbunden. Die neue Doppelspitze garantiert Kontinuität, Innovationskraft und nachhaltige Entwicklung – sowohl für die regionale Verankerung als auch für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns.

Frommwald zum Abschied: „Mit 64 Jahren ist nun für mich der Zeitpunkt gekommen, die Verantwortung für unsere Unternehmensgruppe zu übergeben.



Der Klinkeranteil ist bei CEM-II/C-Zementen auf eine Bandbreite von nur 50–65 Prozent reduziert.

Die Kirchdorfer-Gruppe und die Kirchdorfer-Löwen waren mir immer auch eine Herzensangelegenheit und ich bin dankbar für das gemeinsame Kämpfen und für den gemeinsamen Erfolg. Ich wünsche meinen Nachfolgern viele gute Entscheidungen und dem Unternehmen alles Gute für die Zukunft“. **BO**

Von Buchhaltung bis Personalverrechnung. Einfach Serviceleistungen vom Feinsten.

tpa



Mag. Christoph Harrer
Steuerberater / Partner

Steuerberatung, Bilanzierung,
Buchhaltung, Personalverrechnung.

TPA in Linz
Franzosenhausweg 47,
4030 Linz
+43 732 37 93 37-0
linz@tpa-group.at

16 x in Österreich
www.tpa-group.at

34 x in CEE & SEE
www.tpa-group.com



Der Logistikdienstleister Dachser hat die Erweiterung seiner Niederlassung in Hörsching erfolgreich abgeschlossen – ein wichtiger Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung.

Für zukünftiges Wachstum gerüstet.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Umschlagfläche stärkt Dachser seine Position als Logistikdienstleister in der Region. Rund 6 Millionen Euro investierte das Familienunternehmen in der dritten Ausbaustufe in den Standort, um für zukünftiges Wachstum gerüstet zu sein. Der Anbau bietet mit rund 3.050 m² mehr Platz für den Umschlag von Industrie- und Konsumgütern.

Das Logistikzentrum Linz in Hörsching, das im Jahr 2008 eröffnet wurde, wurde um eine Umschlaghalle mit nun insgesamt 11.200 m² erweitert. Ergänzt wird die Anlage durch ein zweigeschossiges Büro- und Verwaltungsgebäude. Das Warehouse bietet auf rund 15.700 m² Lager- und Logistikfläche Platz für etwa 30.500 Paletten. Neben Lagerung und Transport werden auch vielfältige logistische Zusatzleistungen wie Kommissionierung sowie spezielle Value Added Services angeboten.

Nötige Kapazität für wachsendes Sendungsaufkommen und rund zehn neue Arbeitsplätze in der Region

An insgesamt 129 Toren und zwei Schrägrampen können nun Lkws be- und entladen werden – 40 dieser Tore sind neu hinzugekommen. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des neuen Hallenanbaus trägt zur nachhaltigen Energieversorgung des Geländes bei. Zudem wurde für die gewerblichen Mitarbeitenden ein moderner Sozialraum mit einer Fläche von 160 m² geschaffen. Mit der Fertigstellung umfasst der Standort nun eine Gesamtfläche von 125.000 m². „Mit dem erfolgreichen Abschluss der Erweiterungsmaßnahmen haben wir die



nötige Kapazität geschaffen, um auch künftig dem wachsenden Sendungsaufkommen gerecht zu werden. Wir sind jetzt bestens für die Zukunft aufgestellt“, sagt Michael Rauhofer, Niederlassungsleiter des Logistikzentrums Linz in Hörsching.

Neben dem Hallenbau wurden 60 neue Wechselbrücken-Abstellplätze sowie ein Parkplatz mit 90 Stellplätzen für Transportunternehmer geschaffen. Ein weiterer Teil der Investitionen umfasst die Infrastruktur für elektrisch betriebene Fahrzeuge, mit der Errichtung von 30 Ladepunkten für Elektro-Pkws und drei Ladepunkten für Elektro-Lkws.

„Durch die Erweiterung unseres Logistikzentrums leisten wir einen Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung und schaffen perspektivisch rund zehn neue Arbeitsplätze in der Region“, ergänzt Michael Rauhofer. **BO**

INFO-BOX

Über Dachser Austria

Dachser verfügt in Österreich über ein starkes Netzwerk aus neun Niederlassungen, das seinen Kunden eine optimale Marktnähe bietet. Als logistisches Drehkreuz innerhalb Europas spielt Dachser Austria eine entscheidende Rolle. Getaktete Verkehre verbinden alle Standorte mit ganz Europa.

Dachser Austria mit seinen beiden Geschäftsfeldern European Logistics und Air & Sea Logistics zählt zu den starken Playern am österreichischen Logistikmarkt. Im Geschäftsjahr 2024 wurden 2,1 Millionen Sendungen mit 1,0 Millionen Tonnen Gewicht bewegt. Daraus resultierte ein Umsatz in Höhe von 215,6 Millionen Euro. Aktuell beschäftigt Dachser Austria an neun Standorten 821 Mitarbeitende.

www.dachser.at

HUAWEI

Huawei vertreibt seine Photovoltaiklösungen über SKE Engineering aus Oberösterreich in ganz Europa – und verbindet globale Technologie mit regionaler Stärke.

Know-how aus OÖ für Energiewende

■ Der Bedarf an Photovoltaiklösungen steigt – getrieben von höheren Strompreisen, ambitionierten Klimazielen und dem Wunsch nach mehr Energieunabhängigkeit. Eine Schlüsselrolle in der Versorgung mit smarter PV-Technologie spielt dabei eine internationale Kooperation mit lokaler Verankerung: Der globale Technologiekonzern Huawei vertreibt seine Photovoltaikprodukte über die oberösterreichische Firma SKE Engineering aus Steyregg – mit deutlichen Vorteilen für den heimischen Markt.

Als exklusiver „Value Added Partner“ betreut SKE Engineering seit über einem Jahrzehnt den Vertrieb und technischen Support von Huawei-FusionSolar-Lösungen in insgesamt 16 Ländern Europas – darunter Österreich, Griechenland, Rumänien und Kroatien. Das Unternehmen steht für seinen ganzheitlichen Ansatz und übernimmt neben Verkauf und Logistik auch Schulung, Zertifizierung und Aftersales-Service für Installateure und Fachpartner.

Hidden Champion aus Oberösterreich

„Als österreichischer Partner von Huawei leisten wir bei SKE Engineering einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende: vom Training über die Logistik bis hin zur technischen Betreuung. Unsere Roadshows und Trainings machen Installateure in 16 Ländern mit smarter PV-Technologie fit“, erklärt Stefan Eder, CEO von SKE Engineering. „Unsere Mission ist es, durch die Integration fortschrittlicher Technologien eine effiziente und sichere solare Energiegewinnung zu ermöglichen“, ergänzt Eder.

Ein zukunftsweisendes Vorzeigeprojekt



SKE Engineering betreut Vertrieb und technischen Support von Huawei FusionSolar-Lösungen.

entsteht derzeit in St. Florian bei Linz: Dort baut SKE Engineering Europas größtes Logistikzentrum für Photovoltaikprodukte und Batteriespeicher mit einer Fläche von rund 21.000 m². Über 150 Arbeitsplätze werden dadurch in Oberösterreich geschaffen und die Lieferfähigkeit kann deutlich gesteigert werden. Versorgungsengpässe werden vermieden und die Planungssicherheit für Projekte in ganz Mitteleuropa wird gestärkt.

„Der Vertrieb unserer Huawei-FusionSolar-Produkte in Österreich funktioniert dank der engen Kooperation mit SKE Engineering aus Steyregg reibungslos. Lokaler Service, technisches Know-how und der Einsatz fortschrittlicher Technologien sorgen nicht nur für eine schnelle Lieferfähigkeit, sondern bieten höchste Qualität bei Planung und Installation“, sagt Justin Zhang, CEO von Huawei Austria.

Führender Anbieter in der Solarbranche

Von dieser Partnerschaft profitieren nicht nur der Energiesektor und die Energiewende, sondern auch der heimische Arbeitsmarkt. „Die Kombination aus internationaler Spitzentechnologie und regionaler Kompetenz trägt maßgeblich dazu bei, dass PV-Projekte in Österreich schneller, effizienter und mit hoher Qualität umgesetzt werden können“, so Zhang.

Huawei FusionSolar bietet Lösungen für private Haushalte ebenso wie für Gewerbe- und Industriebetriebe. Intelligente Wechselrichter, Energiemanagementsysteme und Speicherlösungen steigern den Eigenverbrauchsanteil, optimieren die Netzintegration und erhöhen die Versorgungssicherheit – für eine nachhaltige Energiezukunft, die in Oberösterreich ihren Ausgangspunkt hat.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Huawei Technologies Austria GmbH

IZD Tower 9. Stock
Wagramer Straße 19
1220 Wien

<https://e.huawei.com/at>



*Justin Zhang,
CEO von
Huawei Austria*



*Stefan Eder,
CEO von
SKE Engineering*

Die Sicherheits-Allianz OÖ setzt einen strategischen Schwerpunkt, um das Bundesland als attraktiven Standort für Sicherheitstechnologien und -anwendungen zu positionieren.

Sicherheit als Standortchance.

Die unklare künftige Rolle der USA in der NATO und die anhaltende geopolitische Instabilität führen zu einem Umdenken in der sicherheitspolitischen Architektur Europas. „Die Europäische Union muss künftig mehr Verantwortung für den Schutz ihrer Bürgerinnen und Bürger übernehmen und ein resilientes Europa schaffen. Auch für Österreich bedeutet das: Wir müssen aktiv werden und unsere Sicherheit stärken – im Rahmen unserer Verfassung und unserer Neutralität“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer. Sicherheit ist dabei weit mehr als ein militärisches Thema. Sie umfasst den Schutz kritischer Infrastrukturen, die Versorgungssicherheit, den Schutz demokratischer Werte, die Widerstandsfähigkeit unserer Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Fähigkeit, auf Krisen vorbereitet zu sein. „Genau hier setzen wir mit der neuen ‚Sicherheits-Allianz OÖ‘ an. Wir wollen Sicherheit ganzheitlich denken – militärisch, wirtschaftlich, zivil und geistig“, unterstreicht Stelzer. Die sicherheitspolitische Neuausrichtung Europas eröffnet auch enorme wirtschaftliche Chancen. Sicherheit ist nicht nur ein öffentliches Anliegen, sondern



auch ein Wachstumsfeld mit großem Potenzial für Betriebe, Forschungseinrichtungen und Start-ups. Die Europäische Union plant im Rahmen des Programms „Readiness 2030“ Investitionen von bis zu 800 Milliarden Euro, um Europas sicherheitsrelevante Infrastrukturen bis 2030 umfassend zu stärken. Für Oberösterreichs Wirtschaft ist das eine historische Chance: Heimische Unternehmen verfügen über exzellentes Know-how in Schlüsselbereichen wie Automotive, Anlagen- und Maschinenbau, Cybersecurity sowie Werkstofftechnik. Diese Kompetenzen sind essenziell für die Sicherheitsarchitektur der Zukunft. Der gestiegene Bedarf an sicherheitsrelevanter Technologie, gepaart mit der Innovationskraft und den Stärkefeldern der oberösterreichischen Wirtschaft, lässt in vielen Unternehmen neue

Geschäftsfelder entstehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Dual-Use-Technologien – also Anwendungen, die sowohl zivil als auch sicherheitsrelevant genutzt werden können.

Zum führenden Standort für Sicherheitstechnologien und -anwendungen
Mit der „Sicherheits-Allianz OÖ“ setzt das Land Oberösterreich einen strategischen Schwerpunkt, um Sicherheit als gemeinsames Anliegen von Politik, Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft zu verankern. „Unser Ziel ist es, Oberösterreich als führenden Standort für Sicherheitstechnologien und -anwendungen zu positionieren – national wie international. Die ‚Sicherheits-Allianz OÖ‘ schafft die notwendige Plattform, um bestehende Potenziale gezielt zu heben – durch strategische Zusammenar-



MESSE WELS GMBH

Mit dem Neubau wird die kontinuierliche Weiterentwicklung der Messe Wels fortgesetzt, um auch in Zukunft ein attraktiver, erfolgreicher und gefragter Messestandort zu bleiben. Das Unternehmen festigt damit – trotz herausfordernder Rahmenbedingungen – seine Position als Top-Veranstaltungsort Österreichs.

Neue Messehalle 22 setzt neue Maßstäbe

■ Mit einer verbauten Grundfläche von ca. 11.500 m² bietet die Halle 22 eine Ausstellungsfläche von 9.200 m² mit einer Raumhöhe von 10 Metern. Ein liches Foyer und ein Terminal als Verbindung zu den Hallen 21 und 20 ergeben das Gesamtkonzept. Ausgestattet ist die neue Messehalle 22 mit flexiblen Ausstellungs- und Seminarräumen, sowohl für kleine als auch große Veranstaltungen, und einer zweckmäßigen Gastronomie.

Mit rund 4.500 Ausstellern und etwa 630.000 Besuchern zählt die Messe Wels zu den erfolgreichsten österreichischen Messegesellschaften. Nach Fertigstellung der Messehalle 22 verfügt die Messe Wels über die modernsten Hallenflächen aller Messegesellschaften in Österreich.

„Die neue Halle eröffnet Wachstumspotenzial. Diese neue Kapazität wird dringend benötigt, da die Messe in den vergangenen Jahren an der Kapazitätsgrenze war. Die Halle 22 eröffnet Potenzial und Optionen für die Zukunft. Sowohl hinsichtlich bestehender Messen als auch bezüglich Gastveranstal-



Mit der Messehalle 22 beginnt ab 2026 eine neue Ära für den Messe- und Eventstandort Wels – flexibel, nachhaltig und zukunftsorientiert.

tungen und neuer Messen“, betont Dir. Mag. Robert Schneider, Geschäftsführer der Messe Wels.

Wachstumspotenzial

Die Energiesparmesse bespielt Ende Februar 2026 als erste Messe die neue Halle. Die Messehalle 22 wird das neue Zentrum für Bauen, Sanieren und Wohnen sein und ist bereits so gut wie ausgebucht. Der Neubau sichert auch die Agraria – Österreichs Leitmesse für Land- und Forstwirtschaft – am Standort Wels für die Zukunft ab. Wels ist der einzige Messeplatz in Österreich, an dem dieses Ausmaß an Innovationen gezeigt und die gesamte Bandbreite der Landwirtschaft abgebildet wird. Von 25.–28. November 2026 werden wieder Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet und den Nachbarländern erwartet.

Darüber hinaus gibt es schon neue Messen und Buchungen von Veranstaltern für 2026 in der neuen Halle, etwa die „all about Automation“ – eine Fachmesse für Industriautomation, Robotik und Digitalisierung. Insgesamt sind bereits jetzt 13 Veranstaltungen für 2026 in der neuen Messehalle 22 gebucht.

EventQuartier Wels

Die topmoderne Infrastruktur bietet ab Jänner 2026 flexible Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Messen und Kongresse jeder Größe. Die Ausstellungsfläche der neuen Messehalle ist in verschieden große Segmente trennbar. So können Veranstaltungen für 250 bis 5.700 Personen auf 1.000 m² bis 9.200 m² flexibel geplant werden. Ergänzt wird das Angebot durch drei teilbare Seminarräume mit insgesamt 205 m² Fläche, ausgestattet mit modernster Technik. Im zweigeschossigen Terminal befinden sich neben den Seminarräumen auch das einladende Eingangsfoyer und Gastronomieangebote. Sichern Sie sich ab sofort die modernste Veranstaltungslocation Österreichs für Ihren Event. Mehr Informationen auf: eventquartier-wels.at

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Messe Wels GmbH

Messeplatz 1, 4600 Wels
Tel.: +43 7242 93 92-0
office@messe-wels.at
<https://messe-wels.at>



Dir. Mag. Robert Schneider, Geschäftsführer der Messe Wels, freut sich auf ein neues Kapitel der Erfolgsgeschichte.

» beit, Vernetzung und die Versorgung mit relevanten Informationen über Förderungen und Marktchancen“, hebt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner hervor.

Ein zentrales Element der „Sicherheits-Allianz OÖ“ ist ein Strategieboard unter der Leitung von Markus Achleitner. Es vereint Vertreter:innen aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie Blaulichtorganisationen. Unter der Federführung der oö. Standortagentur Business Upper Austria entwickeln sie strategische Leitlinien, identifizieren Handlungsfelder und koordinieren Maßnahmen. „Das Strategieboard ist ein Eckpfeiler unserer ‚Sicherheits-Allianz OÖ‘. Mit der jeweiligen Expertise aus den verschiedensten Bereichen soll ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit und Stabilität in unserem Land geleistet werden. Damit soll die Sichtbarkeit des Standorts gestärkt werden und die Chancen, die sich aus europäischen Initiativen ergeben, für Oberösterreich bestmöglich genutzt werden“, betont Landesrat Achleitner.

Ein weiterer Schwerpunkt der „Sicherheits-Allianz OÖ“ liegt auf der Vernetzung von Unternehmen mit ähnlichen Interessen. Dabei stehen Qualifizierung, Erfahrungsaustausch, Business Development und Innovationsförderung im Mittelpunkt. „Unsere oö. Standortagentur Business Upper Austria übernimmt dabei eine zentrale Rolle: Sie zeigt Marktchancen auf und sorgt dafür, dass Unternehmen mit den richtigen Informationen und Partnern versorgt werden“, erklärt Achleitner.



V.l.: FH-Prof. Dr. Harald Lampesberger, Research Center Hagenberg, Sichere Informationssysteme, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner und DI Stephan Niederhauser, CEO Kontron Austria

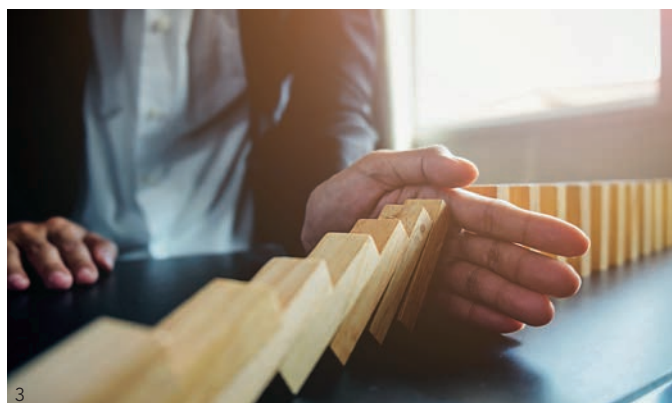
Erste konkrete Maßnahme: Studie des Lieferkettenforschungsinstituts ASCII

„Die wirtschaftliche Stabilität Oberösterreichs ist untrennbar mit der Funktionsfähigkeit seiner kritischen Liefernetzwerke verbunden. Angesichts zunehmender geopolitischer Spannungen, komplexer Abhängigkeiten und neuer Bedrohungsformen ist eine proaktive Auseinandersetzung mit der Sicherheit dieser Netzwerke unerlässlich. Daher werden wir das Lieferkettenforschungsinstitut ASCII mit der Erstellung einer Studie beauftragen, wie kritische Lieferketten gegenüber gezielten Störungen abgesichert werden können“, kündigt Landesrat Achleitner an. Erstellt wird diese Studie unter der Leitung von FH-Prof. Franz Staberhofer, Vizepräsident des Supply Chain Intelli-

gence Institute Austria (ASCII). Kritische Liefernetzwerke (z. B. Energie, Lebensmittel, Pharmazeutika, Rohstoffe, digitale Infrastruktur) sind zunehmend komplexen und oft verdeckten Bedrohungen ausgesetzt. Konventionelle Risikoanalysen greifen oft zu kurz, wenn es um gezielte, strategisch koordinierte Angriffe geht, die darauf abzielen, maximale Destabilisierung bei minimaler Erkennbarkeit zu erreichen.

„Die Herausforderung besteht darin, derartige Angriffsformen zu erkennen und Abwehrmechanismen zu entwickeln, bevor akute Krisen entstehen. Diese ASCII-Studie ist eine erste konkrete Umsetzungsmaßnahme im Rahmen der Sicherheits-Allianz OÖ“, unterstreicht der Landesrat.

BO



Fotos: Land OÖ/Mayr (1), Freepik (2), mindandi/Freepik (3)

IT ALS ERFOLGSFAKTOR

Die Rolle der IT in Unternehmen hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Längst geht es nicht mehr nur um funktionierende Systeme, sondern um strategische Mehrwerte durch die Digitalisierung.

Das oberösterreichische IT-Dienstleistungsunternehmen mann&mouse verfolgt diesen Ansatz konsequent – und bietet seinen Kunden eine ungewöhnliche Zusicherung: eine ROI-Garantie. „Wir garantieren unseren Kunden, dass sich ihre Investitionen in unsere IT-Services und IT-Lösungen rechnen. Sei es durch Effizienzgewinne, Kostensenkung oder höhere Sicherheit“, sagt Geschäftsführer Reinhard Schröckner.

Die Leistungen reichen von Managed Services über Cloud- und Sicherheitslösungen bis hin zu KI-gestützten Business-Anwendungen. Besonders gefragt sind derzeit Beratungen rund um die Transformation in die Cloud, die NIS2-Richtlinie sowie die Einführung von Microsoft Copilot bzw. unternehmensspezifische private GPTs.

Neben der technischen Expertise legt das Unternehmen großen Wert auf langfristige Partnerschaften. „Unsere Kunden schätzen, dass sie bei uns nicht in einem Ticketsystem verschwinden, sondern direkt mit Menschen sprechen, die ihre IT kennen“, ergänzt Geschäftsführer Jörg Rabmayr. „Unsere Kunden kennen uns persönlich – und wir kennen ihre Herausforderungen.“

Die Kombination aus individueller Betreuung, hoher Umsetzungskompetenz und klaren Werten macht mann&mouse zum bevorzugten IT-Partner. Mit dem Versprechen „Better IT – Bigger Success“ und einem klaren Fokus auf messbare Ergebnisse positioniert sich mann&mouse als transparenter Partner für Unternehmen, die ihre IT nicht nur betreiben, sondern zukunftsorientiert gestalten möchten.



Jörg Rabmayr und Reinhard Schröckner

INFO-BOX

mann&mouse IT Services GmbH

- Gründung: 2003 als eigenständiges Unternehmen aus der IT-Abteilung der TGW Logistics Group
- Mitarbeiterzahl: rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Firmenstandorte: Wels (Headquarter), Leonding, Andorf
- Kunden: mehr als 150 Kunden in über 25 Ländern
- Kundenstruktur: vom regionalen KMU bis zum internationalen Konzern

www.mannundmouse.com

IT MANAGED SERVICES

CYBER SECURITY

CLOUD CONSULTING

IT PROJECT MANAGEMENT

AI BUSINESS SOLUTIONS

MEHR FLEXIBILITÄT, SICHERHEIT, KNOWHOW.

BETTER IT BIGGER SUCCESS.

mannundmouse.com

mann&mouse
WE LIVE IT

Die Lenzing AG blickt auf ein Umsatz- und Ergebnisplus im ersten Halbjahr 2025. Georg Kasperkovitz wurde mit 1. Juni zum neuen Chief Operations Officer (COO) bestellt.

Weitere Fortschritte auf dem Weg der operativen Erholung.



Langfristige Stärkung der Krisenresilienz

Das Performance-Programm der Lenzing-Gruppe ist ganzheitlich auf eine langfristige Stärkung der Krisenresilienz und eine höhere Agilität bei Marktveränderungen ausgerichtet. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung des EBITDA und die Generierung von Free Cashflow durch gesteigerte Profitabilität und konsequente Kostenexzellenz. Zur Stärkung des Vertriebs und damit der Umsatzentwicklung wurden Maßnahmen wie die Gewinnung neuer Kunden für Schlüsselprodukte und die Expansion in kleinere Märkte umgesetzt. Gleichzeitig realisiert Lenzing Maßnahmen zur deutlichen Verbesserung der Kostenstruktur, die fortlaufend überprüft und weiterentwickelt werden. Im Jahr 2024 wurden bereits über 130 Mio. Euro an Kosteneinsparungen erzielt. Fortschritte wurden insbesondere bei Produktkosten und Produktqualität erzielt. Auch für die kommenden Quartale erwartet der Vorstand weitere Effizienzsteigerungen, insbesondere bei den Herstellkosten und in den Overhead-Funktionen. Die laufenden Verbesserungen bei Struktur-, Prozess- und Personalkosten sollen zusätzlich zur Steigerung von Umsatz und Marge beitragen. Der Vorstand erwartet für das laufende Geschäftsjahr Kosteneinsparungen von über 180 Mio. Euro.

Georg Kasperkovitz verstärkt Vorstand als Chief Operations Officer

Lenzing gab im ersten Halbjahr auch personelle Veränderungen im Vorstand bekannt. Ende März schied Walter Bickel einvernehmlich aus seiner operativen Tätigkeit aus. Mit Wirkung zum 1. Juni

Die Lenzing-Gruppe, ein führender Anbieter von regenerierten Cellulosefasern für die Textil- und Vliesstoffindustrien, konnte im ersten Halbjahr 2025 sowohl Umsatz als auch Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr steigern. Im zweiten Quartal führten jedoch internationale Zollmaßnahmen und die daraus resultierende Unsicherheit zu spürbaren Belastungen entlang der textilen Wertschöpfungskette und bremsten die Erholung der Lenzing-Gruppe. Die Marktpreise blieben auf einem niedrigen Niveau, während die Kosten für Rohstoffe, Energie und Logistik weiterhin hoch waren.

Die Unternehmensgruppe erzielte im ersten Halbjahr 2025 Umsatzerlöse in Höhe von 1,34 Mrd. Euro und lag damit über dem Niveau des Vorjahreszeit-

raums. Die operative Ergebnisentwicklung profitierte maßgeblich von den positiven Effekten des Performance-Programms.

„Lenzing hat im ersten Halbjahr 2025 weitere Fortschritte auf dem Weg der operativen Erholung erzielt. Unser Performance-Programm trägt klar zur Ergebnisverbesserung bei. Gleichzeitig sehen wir im zweiten Quartal spürbare Auswirkungen der zunehmenden Unsicherheiten im internationalen Handel – insbesondere durch die aggressive Zollpolitik. Diese Entwicklungen beeinflussen nicht nur unsere Visibilität, sondern auch unser Ergebnis. Umso entschlossener setzen wir unsere Maßnahmen fort, um den Turnaround nachhaltig abzusichern und unsere Margen weiter zu stärken“, erklärt CEO Rohit Aggarwal.

2025 wurde Georg Kasperkovitz als Vorstandsmitglied und Chief Operations Officer (COO) der Lenzing AG bestellt. Dieser bringt mehr als 15 Jahre Erfahrung in unterschiedlichen Managementfunktionen in Europa, Nordamerika und Asien mit – den wichtigsten Produktionsregionen und Märkten von Lenzing. Im Zuge seiner Laufbahn war Kasperkovitz unter anderem als Business Unit CEO beim international tätigen Verpackungs- und Papierunternehmen Mondi plc (2016–2019), als Vorsitzender des Vorstandes der Rail Cargo Austria AG (2012–2016) sowie im international tätigen Beratungsunternehmen McKinsey (1999–2012, zuletzt als Partner) tätig. Georg Kasperkovitz ist ausgebildeter Maschinenbauingenieur (Dr. techn., TU Wien) und hält einen MBA der Harvard Business School. Bei Lenzing wird er als COO im nunmehr wieder vierköpfigen Vor-

Schwieriges Marktumfeld

»Gemeinsam im Vorstand, mit dem Management und mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt es, in einem schwierigen Marktumfeld effizient zu arbeiten und die Wettbewerbsfähigkeit der Lenzing AG weiter zu stärken.«

Georg Kasperkovitz, COO Lenzing AG



stand die unternehmensweiten Faserproduktionsstandorte leiten sowie das bereits laufende Performance-Programm und damit operative Kostenexzellenz und die Transformation des Gesamtunternehmens vorantreiben. Weiters wird er die Leitung und Weiterentwicklung des Standortes in Lenzing (OÖ) übernehmen.

„Ich freue mich darauf, als COO der Lenzing AG meine Erfahrung in das

Unternehmen einbringen zu können. Operative Exzellenz und die Steigerung der Profitabilität der Faserstandorte werden dabei im Mittelpunkt meiner Tätigkeit stehen. Gemeinsam im Vorstand, mit dem Management und mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt es, in einem schwierigen Marktumfeld effizient zu arbeiten und die Wettbewerbsfähigkeit der Lenzing AG weiter zu stärken“, so der neue COO. **BO**

**QUALITÄT
ÜBERZEUGT**
WIR SIND IMMER AUF KURS



www.systempo.com

systempo[®]
LOGISTIK
DIE MARKE DER STÜCKGUTLOGISTIK

Rund 26 Prozent des gesamten Fördervolumens der FFG-Basisprogramme sowie 20 Prozent aller geförderten Unternehmen entfielen im Jahr 2023 auf Oberösterreich.

Zentraler Impulsgeber für industrielle Innovation.



Stolze 28 Prozent des gesamten Fördervolumens der FFG-Basisprogramme flossen in Oberösterreichs Industrie.. „Damit ist Oberösterreich im Bereich Basisprogramme das führende Bundesland. Die Basisprogramme sind ein zentraler Impulsgeber für die industrielle Innovation in Oberösterreich. Sie ermöglichen Unternehmen, technologische Entwicklungen voranzutreiben, in Forschung zu investieren und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts nachhaltig zu stärken“, sagt Erich Frommwald, Obmann der Sparte Industrie in der WKOÖ. Mit einem Förderbarwert von 211 Mio. Euro wurden

im Jahr 2023 insgesamt rund 1.040 Unternehmen bei ihren Forschungsvorhaben unterstützt. Dies ist der höchste Wert im Beobachtungszeitraum von 2015 bis 2023. „Die FFG-Basisprogramme fördern gezielt technologischen Fortschritt, stärken unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit und unterstützen den Strukturwandel hin zu einer klimaneutralen digitalen Wirtschaft“, betont Stephan Kubinger, Vorsitzender der Strategiegruppe Technologie & Innovation der Sparte Industrie.

Produktion und Fertigung im Fokus

Besonders stark profitieren forschungsintensive Branchen von den Förderun-

gen. Österreichweit entfallen 37 Prozent des gesamten Förderbarwerts auf die Elektro- und Elektronikindustrie, gefolgt von der metalltechnischen Industrie mit 25 Prozent, der chemischen Industrie mit 15 Prozent und der Fahrzeugindustrie mit 10 Prozent. „Thematisch stehen vor allem Produktion und Fertigungstechnologien im Fokus, welche 57 Prozent des Fördervolumens in der Industrie ausmachen“, so Kubinger. Auch Projekte mit Bezug zu Material- und Bautechnik, Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit spielen eine zentrale Rolle. Die Programme zeigen dabei eine beeindruckende Hebelwirkung. „81 Prozent der geförderten Projekte führen zu verwertbaren Ergebnissen, rund 75 Prozent bewirken zusätzliche Beschäftigung und knapp 40 Prozent resultieren in der Anmeldung von Schutzrechten wie Patenten oder Marken“, sagt Kubinger.

F&E-Einstieg erleichtert

Im Durchschnitt erzielt jeder Förder-Euro 8,60 Euro an gesichertem oder zusätzlichem Umsatz, bei Großunternehmen liegt dieser Wert sogar bei 17,50 Euro. Besonders erfreulich ist auch die Breite der geförderten Unternehmen. 77 Prozent der Fördernehmer sind Kleinbetriebe mit weniger als 50 Mitarbeitenden, und fast jedes zweite Unternehmen ist jünger als fünf Jahre. Über ein Drittel der geförderten Unternehmen sind sogenannte Newcomer, die zum ersten Mal eine Förderung erhalten haben. „Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Programme erfolgreich neue Zielgruppen erreichen und den Einstieg in Forschung und Entwicklung erleichtern“, merkt Kubinger an. **BO**

LOGISTIKZENTRUM ENNSHAFEN

Staufreie Zufahrt, ausreichend Parkplätze, Grünzone und Blick aufs Wasser – das Logistikzentrum Ennshafen bietet beste Standortbedingungen.

Moderne Büroräume in bester Lage



Das Logistikzentrum Ennshafen bietet beste Standortbedingungen. Mieter profitieren von einer Vielzahl an allgemeinen Angeboten.

■ Das Logistikzentrum ENNSHAFEN vermietet Büroräume mit Wohlfühl-Charakter – hell, klimatisiert und ruhig.

Verfügbar sind Einzelbüros ab einer Raumgröße von 21 Quadratmetern oder eine individuell angepasste Raumkombination. Den Mietern stehen allgemeine Infrastruktureinrichtungen im Haus frei zur Verfügung

sowie zwei moderne Seminarräume zur Anmietung bereit. Der Standort bietet Glasfaseranschluss und eine öffentliche E-Tankstelle mit vier Tanksäulen, wo Mieter und Kunden umweltfreundlich Ihren Pkw laden können.

Die Betriebskantine „Kai 7“ befindet sich direkt im Gebäude und bietet neben Tagesmenüs auch À-la-carte-Speisen und Catering an. Das Lokal und die Terrasse direkt am Enns-Fluss laden zum Verweilen ein.

profitieren bereits von den Standortvorteilen des Ennshafens. Durch Kooperationen der Betriebe werden Synergieeffekte genutzt und eine breite Palette an Logistikdienstleistungen abgedeckt.

Genießen Sie die Standortvorteile im Logistikzentrum ENNSHAFEN – Arbeiten am Puls der Logistik und doch im Grünen, direkt am Wasser gelegen!

ENNSHAFEN

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ennshafen OÖ GmbH

Donaustraße 3, 4470 Enns

Tel.: +43 7223 841 51-0

office@ennshafen.at

www.ennshafen.at/logistikzentrum



Die Terrasse der Betriebskantine liegt direkt am Enns-Fluss und lädt zum Verweilen ein.



Kontron Transportation setzt mit einem neuen Großauftrag der SNCF Frankreich ein starkes Zeichen.

Kontron Transportation sichert sich einen Großauftrag der SNCF und setzt einen Meilenstein in der langjährigen Partnerschaft sowie im Technologiewandel von GSM-R zu FRMCS.

Kontron gewinnt Millionenauftrag für Bahnkommunikation.

Die französische Eisenbahngesellschaft SNCF hat einen Servicevertrag im dreistelligen Millionenbereich mit Kontron Transportation abgeschlossen. Der Vertrag sei die logische Fortsetzung der seit 2003 bestehenden langjährigen Partnerschaft. Mit diesem Vertrag will das Unternehmen seine Kompetenz in der Herstellung betriebskritischer Kommunikationssysteme unterstreichen und sich als zuverlässiger und langfristig vertrauenswürdiger Partner im Technologiewandel von GSM-R (Global System for Mobile Communication – Railway) zum Future Railway Mobile Communication System (FRMCS) positionieren.

„Wir freuen uns über die hervorragende Zusammenarbeit und die langjährige Partnerschaft mit SNCF. Seit 2003 sind wir bereits ein zuverlässiger Lieferant, Systemintegrator und Partner für SNCF und haben nun unsere Zusammenarbeit für mehr als ein Jahrzehnt weiter besiegelt. Diese Vereinbarung verstärkt nicht nur unser Engagement, unseren Kunden außergewöhnliche Leistungen zu bieten, sondern unterstreicht auch unsere Position als vertrauenswürdiger und zuverlässiger Partner in der Branche“, sagt Richard Neussl, Geschäftsführer der Kontron Transportation. Der Vertrag stelle, laut einer Pressemitteilung, die kontinuierliche Weiterent-

wicklung des mobilen Kommunikationssystems zu FRMCS sicher, bis dieses für die Nutzung in den Kundennetzen genehmigt und vollständig implementiert ist. Ebenso wird die fortwährende Existenz eines umfassenden Kernnetzes sowie einer speziell entwickelten, KI-gestützten Wissensdatenbank von Kontron sichergestellt. „Die Kontinuität und Sicherheit unserer Bahnkommunikation sind für den Betrieb des nationalen Netzes unerlässlich. Der LTS-Vertrag mit Kontron Transportation gewährleistet eine langfristige Unterstützung bis zur Einführung des zukünftigen FRMCS-Systems“, sagt Sylvie Rérolle, Direktorin für Telekommunikation bei SNCF Réseau. **BS**

Foto: saiko3p/Freepik

JOHANN WEINBERGER METALLBEARBEITUNG GMBH

Die oberösterreichische Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH besticht als Spezialist in der Metallbearbeitung vor allem durch rasche Reaktionszeiten sowie die Flexibilität eines hoch qualifizierten Teams.

Schnell und zuverlässig

■ Wer anspruchsvolle Teile aus Metall benötigt – und das innerhalb kürzester Zeit –, findet im oberösterreichischen Kronstorf einen idealen Ansprechpartner. Die dort seit November 2009 ansässige Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH (JWM) hat sich auf die Fertigung solcher Teile spezialisiert und produziert diese nicht nur äußerst schnell, sondern vor allem auch in Top-Qualität. 1997 als Einpersonnenunternehmen gegründet, fertigt JWM nach Konstruktionszeichnungen der Auftraggeber Bauteile für Maschinen und Anlagen.

Pünktlich und hochprofessionell

Seit damals, als die Firma noch mit konventionellen Maschinen ausgestattet und in einem Bauernhaus in Hargelsberg (OÖ) untergebracht war, setzt Firmengründer Johann Weinberger auf Flexibilität und Termintreue. „Wir leben davon, dass wir schnell und flexibel sind. Unsere Kunden schätzen die kurzen Reaktionszeiten bei Anfragen und wissen, dass Liefertermine eingehalten werden“, betont Weinberger im Interview mit NEW BUSINESS. Als größte Stärke sieht der Firmenchef die hohe fachliche Qualifikation des insgesamt zehnköpfigen Teams (davon zwei Lehrlinge): „Entscheidend sind der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters. Denn Innovationen entstehen dann, wenn man den Markt gut kennt. Außerdem gehen wir bei jedem Auftrag mit der gleichen Sorgfalt und Präzision ans Werk.“

Innovationen am laufenden Band

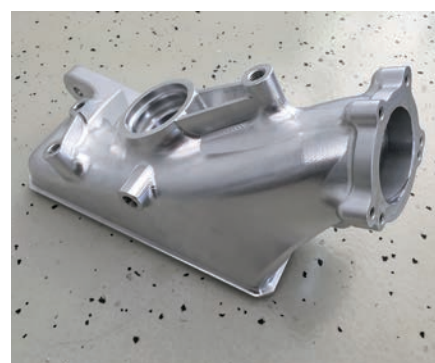
Spezialisiert hat sich der Lohnfertiger vor allem auf CNC-Fräsen und -Drehen von Kleinserien und Einzelteilen. JWM zeichnete sich bereits durch einige Innovationen aus, so etwa durch die Entwicklung einer Einpaukmaschine zum Einspielen von Klavieren bei Klavierherstellern. Für die Fertigung des von Porsche Design entworfenen Bösendorfer-Flügels liefert man beispielsweise sämtliche Sondermetallteile.

„Bezogen auf die Anzahl unserer Mitarbeiter, haben wir einen großen und vor allem modernen Maschinenpark. Unser Maschinenpark umfasst Drehautomaten mit bis zu neun Achsen und 5-Achs-Bearbeitungszentren mit Palettenwechsler“, erklärt Weinberger.

Stabiles Wachstum

Wohl ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit hat es die Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH zu verdanken, dass man in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erzielen konnte.

Mitte 2012 kaufte JWM mit der Firma Geiger GmbH einen seiner größten Kunden in Traun. Das Unternehmen produziert Zählersteckleisten für die Elektroindustrie. Bereits seit vielen Jahren fertigt JWM die Messingkontaktteile für Geiger. „Die Produkte der Firma Geiger genießen in der Elektrobranche hohes Ansehen. Geiger ist eine seit über 40 Jahren eingeführte Marke“, erzählt Weinberger.



JWM hat sich auf die Fertigung anspruchsvoller Teile spezialisiert.

Der Kundenstock von JWM wächst seit der Gründung stetig und umfasst heute mehr als 100 Unternehmen wie weba Werkzeugbau, TMS, EREMA, Bösendorfer, BMW Steyr, Magna, CNH-Österreich, Salvagnini und viele andere. Sie alle vertrauen dem oberösterreichischen Unternehmen nicht zuletzt wegen einer Eigenschaft, die heute mehr denn je gefragt ist: Handschlagqualität.



JWM bürgt seit mehr als 20 Jahren für besondere Sorgfalt und hohe Qualität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Johann Weinberger

Metallbearbeitung GmbH

Pappelstraße 4, 4484 Kronstorf

Tel.: +43 7223 850 04, Fax: -11

office@jwm.at

www.jwm.at

Das EU-Förderprogramm „Interreg Bayern-Österreich 2021–2027“ spiegelt die lange bewährte und gelebte Partnerschaft zwischen Oberösterreich und Bayern wider.

Digitalisierungsturbo für den Tourismus.

Entlang der bayerisch-österreichischen Grenze profitieren die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg sowie die Regierungsbezirke Schwaben, Ober- und Niederbayern vom europäischen Förderprogramm Interreg Bayern-Österreich 2021–2027. Durch die finanzielle Unterstützung können grenzüberschreitende Ideen auch tatsächlich umgesetzt werden, die einen Mehrwert für die Region beiderseits der Staatsgrenze bieten. „Mit unseren bayerischen Nachbarn teilen wir nicht nur Sprache, Kultur und Werte, sondern haben durch Interreg auch eine ausgezeichnete Möglichkeit, gegenseitigen Austausch, gemeinsames Wissen und Wirtschaften zu fördern“, so Wirtschafts- und Tourismuslandesrat Markus Achleitner.

Digitalisierungsoffensive Ostbayern und Oberösterreich

Das Interreg-Projekt Digitalisierungsoffensive Ostbayern-Oberösterreich, durchgeführt von der Oberösterreich Tourismus GmbH gemeinsam mit dem Tourismusverband Ostbayern sowie den Tourismusverbänden Mühlviertel, Donau Oberösterreich, Vitalwelt – Innviertel – Entdeckerviortel – Hausruckwald und dem wissenschaftlichen Partner Centouris der Universität Passau, verbessert grenzüberschreitend die digitale Darstellung touristischer Leistungen. Bei Digitalisierungs-Coachings werden 1.000 touristische Leistungsträger sensibilisiert, damit neue online buchbare Angebote entstehen.

„Die Digitalisierung touristischer Angebote ist für uns seit Langem ein zentrales Thema. Mit dem aktuellen Projekt



Blick auf die Schlägener Schlinge

bringen wir dieses wichtige Zukunftsthema grenzübergreifend in enger Zusammenarbeit zwischen Ostbayern und Oberösterreich voran. Wir unterstützen die Betriebe konkret mit individuellen Einzel-Coachings und professionellen Fotoshootings. Unser Ansatz ist praxisnah, verständlich und auf Augenhöhe, immer abgestimmt auf das digitale Niveau des jeweiligen Betriebs. So gelingt nachhaltiger Kompetenzaufbau Schritt für Schritt, ohne zu überfordern“, erklärt Michael Braun, geschäftsführender Vorstand des Tourismusverbands Ostbayern e. V.

„Mit dem digitalen Reisebegleiter als Herzstück setzen Ostbayern und Oberösterreich einen neuen Meilenstein in der Gästekommunikation: Unterstützt

von einem intelligenten KI-Agenten, wird Personalisierung zur gelebten Realität. Gäste erhalten rund um die Uhr maßgeschneiderte Informationen – abgestimmt auf Standort, Interessen und Reisesituation. Das bedeutet: weniger Suchen, mehr Erleben. Der Reisebegleiter ist damit ein echter Gamechanger in der Gästebetreuung und zugleich ein innovatives Tool, das die digitale Sichtbarkeit von Betrieben und Angeboten spürbar stärkt. Die TTG als digitaler Experte im Tourismus und Umsetzungspartner für das Projekt arbeitet auf Hochtouren an der Realisierung, wir werden das neue Tool im März 2026 auf der ITB in Berlin präsentieren“, freut sich Andreas Winkelhofer, Geschäftsführer Oberösterreich Tourismus. **BO**

Mit Hydropower hat die VTA Austria GmbH ein revolutionäres Verfahren zur Energiegewinnung aus Abwasser zur Marktreife gebracht. Erste Umsetzungsprojekte sind in Ausarbeitung. **Mehrwert für Umwelt und Klärtechnik.**



V.l.: Ulrich Kubinger, CEO VTA Austria, Marlen Kubinger, Prokuristin VTA Austria, Doris Hummer, Präsidentin WKOÖ, Predrag Saric, Projektleiter Wasserstofftechnik VTA Austria, Thorsten Reder, Konstrukteur VTA Austria

Das neue Hydropower-Verfahren nutzt die in kommunalem Abwasser enthaltenen organischen Verbindungen zur Herstellung von grünem Wasserstoff. Das Besondere daran: Neben der klimafreundlichen Energie entsteht als Nebenprodukt ein hochwertiges Fällungsmittel, das direkt wieder in Kläranlagen zum Einsatz kommen kann – ein echter Kreislaufprozess, der sowohl ökologisch als auch ökonomisch überzeugt“, so Marlen Kubinger, Prokuristin der VTA Austria.

Anlagen wie Hydropower sind besonders für Städte und Gemeinden interessant. Laut VTA können Kommunen mit rund 100.000 Einwohnern jährlich Energie im Wert von bis zu 1 Million Euro erzeugen – durch die effiziente Nutzung ohnehin anfallender Ressourcen. Die

durchschnittliche Planungs- und Umsetzungszeit beträgt rund sechs Monate, wodurch sich Projekte rasch realisieren lassen.

Bereits erste Projekte in Vorbereitung

„Hydropower ist der Gamechanger, den die Energiewende braucht“, betont Ulrich Kubinger bei der Präsentation am Unternehmenssitz in Rottenbach. Als Gründer und Eigentümer der VTA Group hat er zahlreiche Innovationen im Bereich

der Abwasserreinigung und Umwelttechnik selbst entwickelt und zur Marktreife geführt. „Wir zeigen, dass Kreislaufwirtschaft, Energiegewinnung und Abwasserreinigung Hand in Hand gehen können.“ Die ersten Umsetzungsprojekte sind bereits in Ausarbeitung, insbesondere in Zusammenarbeit mit innovativen Kommunen und internationalen Partnern.

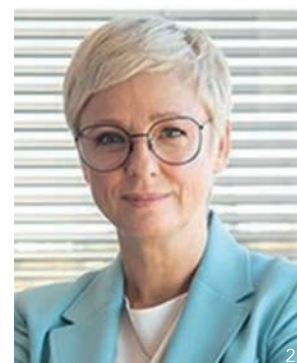
Das Hydropower-Verfahren zählt direkt auf die Ziele des Green Deal der Europäischen Union ein, der vorsieht, Europa bis 2050 klimaneutral zu machen. Durch die dezentrale Erzeugung von grünem Wasserstoff, die Reduktion fossiler Energieträger und die Schaffung eines nachhaltigen Stoffkreislaufs unterstützt Hydropower aktiv den Transformationspfad zu einer CO₂-armen Gesellschaft.

„Wir können auf dieser Welt nur punkten mit innovativen Produkten wie diesen“, so WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer bei der Präsentation. „Nachteile unseres Standortes können wir nur mit Unternehmerteil und Innovationsgeist wettmachen, und hier ist die VTA immer eine sichere Bank.“ **BO**

Sichere Bank

»Nachteile unseres Standortes können wir nur mit Unternehmerteil und Innovationsgeist wettmachen, und hier ist die VTA immer eine sichere Bank.«

Doris Hummer, Präsidentin WKOÖ



Trumpf veröffentlicht seine vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2024/25: Der Umsatz liegt rund 16 Prozent unter dem des Vorjahres, der Auftragseingang sinkt um rund sieben Prozent.

Umsatzrückgang bei Trumpf.



Dr. phil. Nicola Leibinger-Kammüller, Vorsitzende des Vorstands: „Talsole ist erreicht.“

Der Maschinenbau- und Laserspezialist Trumpf veröffentlicht seine vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2024/25. Das Unternehmen beendet das Geschäftsjahr wie erwartet mit rückläufigem Umsatz und Auftragseingang. Nach vorläufigen Berechnungen erzielte das Trumpf zum Stichtag 30. Juni 2025 im Geschäftsjahr 2024/25 einen Umsatz von 4,3 Milliarden Euro und einen Auf-

tragseingang von 4,2 Milliarden Euro. Im Heimatmarkt Deutschland sank der Umsatz um 15 Prozent von 824 auf rund 700 Millionen Euro. Deutschland blieb damit umsatzstärkster Einzelmarkt. In den USA musste Trumpf ebenfalls einen Umsatzrückgang verzeichnen. Das bedeutet ein Minus von 17 Prozent von 796 auf etwa 660 Millionen Euro. Trotz eines Umsatzrückgangs um 22 Prozent war China mit rund 480 statt 615 Millionen

Euro Umsatz wie im Vorjahr erneut stärkster asiatischer Einzelmarkt.

Wirkungsvolle Maßnahmen gesetzt

Nicola Leibinger-Kammüller, Vorsitzende des Trumpf-Vorstands, sagte: „Weder konjunkturell noch geopolitisch gab es im dritten Krisenjahr in Folge Anzeichen für eine echte Trendwende. Wir gehen dennoch davon aus, nun die Talsole erreicht zu haben. Auftragseingang und Umsatz haben sich auf einem aus unserer Sicht fraglos deutlich zu niedrigeren Niveau stabilisiert.“ Trumpf habe auf die anhaltend schwache Nachfrage mit klaren Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung reagiert. Dazu gehörte auch ein Stellenabbau sowie Einschnitte bei externen Dienstleistungen oder Neuinvestitionen in Gebäude. „Diese Maßnahmen wirken“, so Leibinger-Kammüller. „Wir haben fast Unglaubliches vollbracht und rund 350 Millionen Euro eingespart. Das war eine Leistung des Unternehmens, die bisweilen an eine Rossskur erinnerte.“ Die Zahl der Mitarbeiter:innen betrug Ende Juni gruppenweit 17.750. In Deutschland waren rund 8.900 Mitarbeiter:innen tätig, davon etwa 5.900 am Stammsitz in Ditzingen. Die endgültigen Zahlen inklusive des Ergebnisses wird Trumpf im Rahmen seiner Bilanzpressekonferenz Ende Oktober veröffentlichen. **BS**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0
• Geschäftsführer: Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MABGEDRUCKT®
 Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



Kontinuierliche Staubmessung und Filterbruchüberwachung von Envea Process. Detektiert alle Staubarten in Reingas- und Staubkanälen. Schnelle und einfache Nachrüstung.



Druckmessumformer Pascal CV4 und Temperaturmessumformer GV4 für Pharma-, Chemie- und Lebensmittelindustrie sowie Biotechnologie von Labom.



Millionenfach bewährte Drehflügelwächter für Maximalabschaltung und Bedarfsmeldung in granularen Medien von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + 3D Volumen / Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch
- + Oberflächenbeheizung
- + Normgebindebeheizung



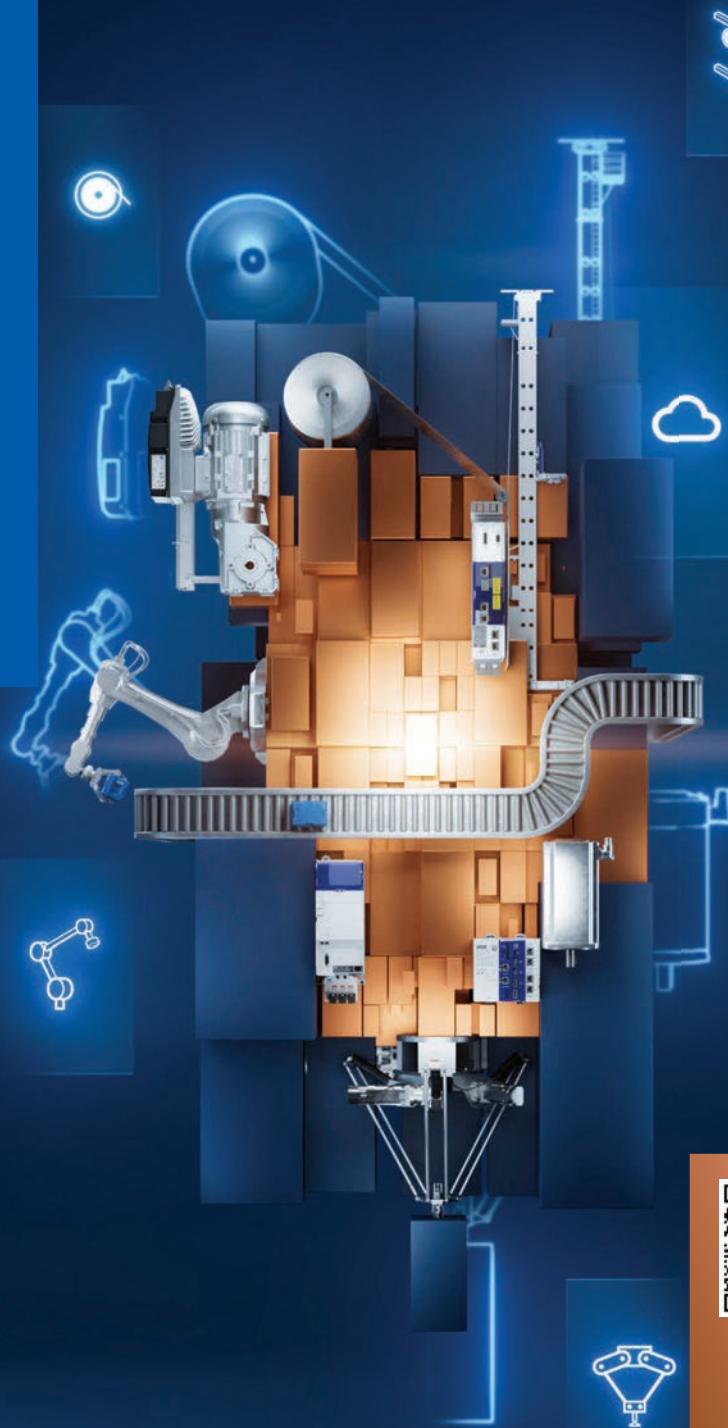
Analyse

- + Beheizte Schläuche
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung
- + Schaumdetektion
- + NIR Feuchtemessung
- + Trübungsmessung
- + Viskosität
- + Hg Quecksilber Emissionsmessung nach QAL1
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Wir kennen die **Trends** im **Maschinenbau.**

Gemeinsam mit Ihnen
entwickeln wir hoch-
moderne Lösungen für die
Produktionen der Zukunft.



Profitieren Sie von jahrzehntelanger Erfahrung in den Bereichen Bewegungssteuerung, Maschinen und Prozesse. Vertrauen Sie auf hervorragende Hardware und intelligente Software in offenen, skalierbaren und sicheren Lösungen. **Mehr auf www.lenze.com**